Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

# Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 15. April 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 89.

# Am 25. April —

## Zusammentreffen mit den deutschen Delegaten, laut Präs. Wilsons Verkündung.

## Deutschlands Bürde: 100 Milliarden.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

**Paris, 15. April. Wie das „Echo de Paris" meldet, beabsichtigt Präsident Wilson, am 27. oder 28. April nach den Ver. Staaten abzufahren, nachdem er noch der Eröffnungssitzung des eigentlichen Friedenskongresses in Versailles beigewohnt hat.**

**Nach seiner Abreise wird Oberst E. M. House ihn bei den ferneren Verhandlungen und Beschlüssen vertreten.**

Der Viererrat befaßte sich heute wieder mit adriatischen Streitfragen.

Paris, 15. April. Im Namen des Viererrats gab Präsident Wilson noch gestern abend bekannt:

„Angesichts der Tatsache, daß die Fragen, welche bei dem Friedensschluß mit Deutschland erledigt werden müssen, ihrer Lösung so nahe sind, daß der vollständige Entwurf des Vertrages rasch zusammengestellt werden kann, haben die, welche fast in ständiger Beratung waren, beschlossen, die deutschen Bevollmächtigten einzuladen, **am 25. April** mit den Vertretern der verbündeten **kriegführenden** Nationen **in Versailles** zusammenzutreffen.

„Das bedeutet nicht, daß die weitere Beratung der vielen anderen mit dem Friedensschluß verknüpften Fragen unterbrochen oder verzögert wird. Im Gegenteil erwartet man, daß dieselbe so rasche Fortschritte machen wird, daß auch diese Fragen bald zur endgiltigen Erledigung bereit sein werden.

„Es wird gehofft, daß über die Italien betreffenden, besonders aber die adriatischen Fragen, eine baldige Einigung erfolgt. Den letzteren wird der Vorrang eingeräumt und sie werden durch beständiges Studium ihrer Erledigung zugeführt.

„Die Entscheidungen, welche den Vertrag mit Deutschland betreffen, werden dadurch aus dem Wege geräumt, und die anderen können dann um so schneller erledigt werden. Obgleich diese Methode befolgt werden muß, sind doch alle diese Fragen und Entscheidungen ein Teil des großen Ganzen."

### Deutschlands schwere Last.

**Paris, 15. April. Hundert Milliarden Mark in Gold ist der Betrag, den Deutschland den alliierten und verbündeten Regierungen für durch den Krieg verursachte Verluste und Schaden bezahlen muß, zusätzlich weiterer Milliarden für Sonderentschädigungen, die von einer Spezialkommission festgesetzt wurden.**

**Zu diesem endgültigen Beschluß gelangte man nach wochenlangen Beratungen und unzähligen Aenderungen und Ummodelungen.**

**Die Zahlungsbedingungen zerfallen in drei Teile. 20 Milliarden sind innerhalb 2 Jahre, 40 Milliarden innerhalb 30 Jahren, beginnend 1921, und die restlichen 40 Milliarden, wenn es von der Kommission bestimmt wird, zu bezahlen.**

Ueber das endgültige Resultat zu dem man nach all den verwickelten Verhandlungen gelangte, wurde folgender autorisierter Bericht ausgegeben:

Deutschland wird von Anbeginn für die Verluste und Schäden zur Zeit des Abschlusses des Waffenstillstands in Uebereinstimmung mit Präsident Wilsons 14 Punkten, verantwortlich gehalten. Zur Bestimmung der unter dieser Verantwortung zu machenden Zahlungen wird eine Kommission eingesetzt, um Aussagen entgegen zu nehmen, Daten zu sammeln, die Einzelheiten der vom Feinde zu machenden Zahlungen zu bestimmen und die Verteilung derselben unter die alliierten und verbündeten Regierungen vorzunehmen.

Die ersten 20 Milliarden sollen in Goldmark innerhalb 2 Jahren ohne Interessen bezahlt werden, die ersten 40 Milliarden von 1921 bis 1926 in 2½prozentigen und nach 1926 bis zum Ende der 30jährigen Frist in 5prozentigen Bonds bezahlt werden, wie es von der Kommission bestimmt wird.

Darüber hinaus wird die Kommission zu entscheiden haben, was noch nötig ist, um Deutschlands Schuld zu decken. Das heißt in anderen Worten, die Kommission ist ermächtigt, Deutschland **bis zur äußersten Zahlungsfähigkeit** zur Liquidierung seiner Schuld heranzuziehen.

Paris, 15. April. Nachdem die Geldsumme, welche Deutschland an die Alliierten und ihre kleineren Verbündeten zahlen soll, festgesetzt wurde, wird man sich nur noch darüber einig werden müssen, wie die Verteilung vorgenommen werden soll. Es heißt, daß Frankreich und Großbritannien der größte Teil zugesprochen werden dürfte, vielleicht über 80 Prozent. Das Uebrige würden die kleineren Nationen erhalten, und daß manche von ihnen unzufrieden sein werden, wird erwartet.

Die Ver. Staaten dürften 2 bis 5 Prozent bekommen.

### Nicht weniger als 75,000 Worte.

Paris, 15. April. Der Friedensvertrag, wenn ganz vervollständigt, dürfte ein weitschweifiges Dokument werden und konservativen Schätzungen zufolge etwa 75,000 Worte enthalten. Manche glauben auch, daß es noch viel mehr, vielleicht nahezu 150,000 Worte werden mögen.

### Prophezeit Entente-Auflösung!

Paris, 14. April. In einer Depesche, die der russische Bolschewiki-Minister des Auswärtigen Tschitscherin kürzlich an den ungarischen Kommunistenführer Bela Kun sandte, und die von Franzosen abgefangen wurde, sagte er voraus, daß sich die Entente bald auflösen würde. Ferner teilte er mit, daß aus aufgefangenen französischen und britischen drahtlosen Depeschen zu ersehen sei, daß die Alliierten bald Truppen nach Ungarn schicken würden, während sich in amerikanischen Depeschen eine den Bolschewiki mehr freundliche Politik bemerkbar machte.

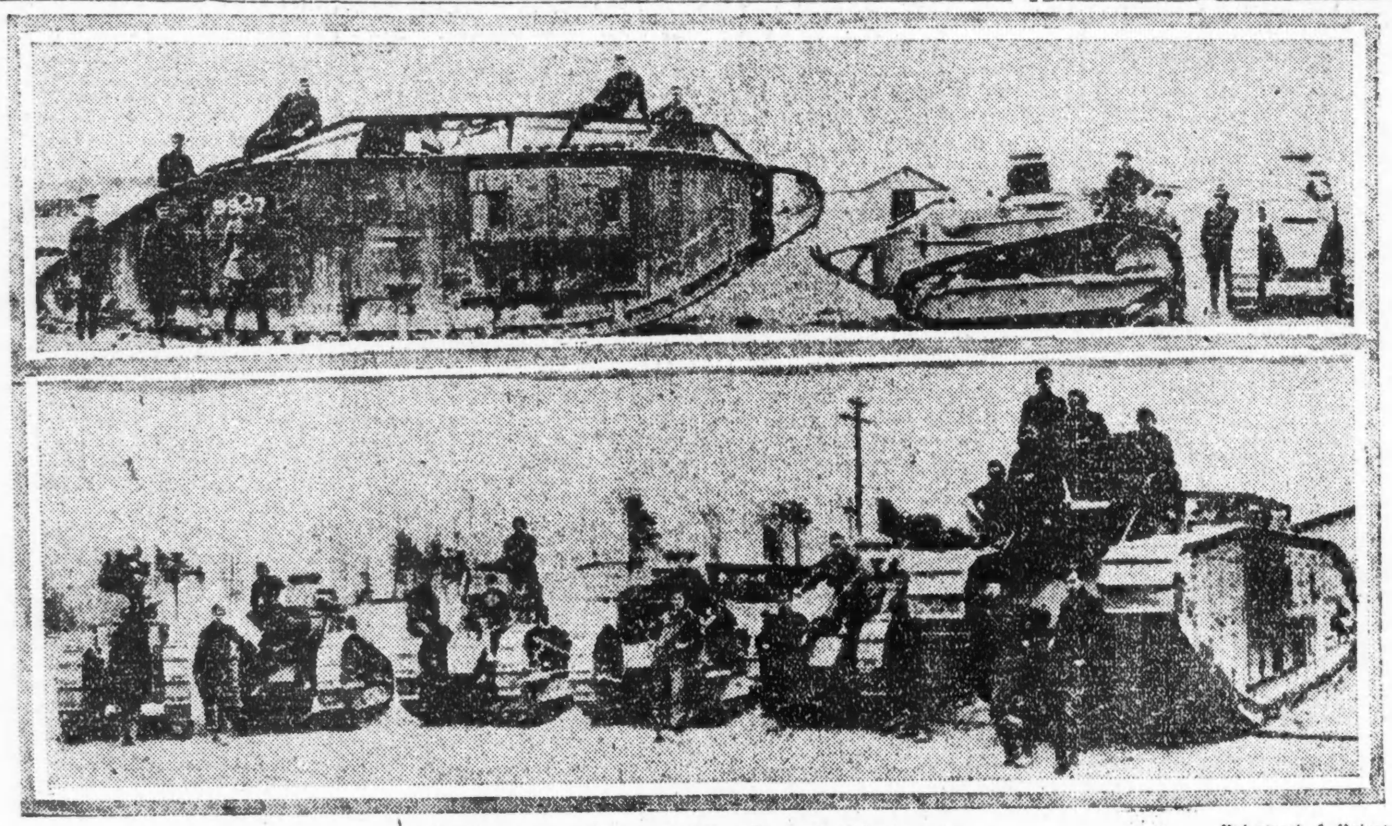
Berlin, 15. April. Wie die „Tageszeitung" berichtete, fand kurz nach der ungarischen Revolution im Berliner Kabinett eine längere Besprechung über eine vom russischen Ministerpräsidenten Lenine und seinem Minister des Auswärtigen Tschitscherin verfaßte und vom deutschen Botschafter Adolf Joffe übermittelte Note statt. In ihr soll der deutschen Regierung ein Bündnis mit Rußland angeboten worden sein, mit dem Zusatz, daß eine Armee von 500,000 Mann zur Bekämpfung der Entente zur Verfügung gestellt werden könne. Wie die Antwort ausgefallen ist, konnte die Zeitung nicht ermitteln.

### Kleine Kriegsdepeschen.

**Für Koreas Freiheit.**

Philadelphia, 15. April. Auf dem „Koreanerkongreß", welcher gegenwärtig hier tagt und die Befreiung Koreas von der Kontrolle Japans fördern will, wurde heute eine Konstitution angenommen, die sich an die amerikanischen Regierungsideale anlehnt und vollste Verwirklichung derselben in Korea fordert. Nur für das nächste Jahrzehnt soll die Regierungsmacht noch mehr zentralisiert werden, bis das Volk für die allgemeine Teilnahme an der Regierung und Gesetzgebung genügend erzogen ist.

Auch wird die Religionsfreiheit und die Handelsfreiheit mit allen Mächten betont, und es werden überhaupt alle Freiheiten verlangt, welche nicht mit der Ausübung gesetzlicher Rechte anderer im Widerstreit stehen.



**Erste amerikanische Tank-Brigade.**

Underwood & Underwood.

### In Geistesumnachtung?

Hinsdales Hilfspostmeister richtet grausiges Blutbad an.

**Erschießt Frau und Kind.**

Auch ein zweites Kind, dem er eine Kugel in den Kopf jagte, mag sterben. — Mörder begeht Selbstmord. — Rief vorher seine Eltern telephonisch an.

Eine Familientragödie, die sich heute morgen in dem etwa 17 Meilen westlich von Chicago an der Burlington Bahn in Dupage County gelegenen Vororte Hinsdale abspielte, kostete drei Menschenleben und mag noch ein weiteres fordern. Der 30jährige Hilfspostmeister des Ortes, William J. Marwitz, erschoß nämlich seine gleichaltrige Gattin Klara, verwundete seine beiden Kinder, die achtjährige Margarethe und den dreijährigen Kenneth, so schwer, daß der Knabe kurz nach seiner Einlieferung ins Hinsdale Sanitarium gleichfalls starb, und entzog sich dann durch einen wohlgezielten Schuß der irdischen Gerechtigkeit. Was ihn zu der grausigen Tat veranlaßte, konnte bisher nicht festgestellt werden, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er in einem Zustande plötzlicher Geistesstörung handelte.

Es war kurz nach sechs Uhr heute früh, als in dem Farmhause von Louis Marwitz, dem Vater von William J. Marwitz, etwa fünf Meilen außerhalb Hinsdale, die Klingel des Fernsprechers ertönte. Frau Alwine Marwitz, die Stiefmutter Williams, nahm die Hörmuschel auf. „Hier ist Willie; ich habe soeben Klara und die Kinder getötet und werde ihnen jetzt nachfolgen," das waren die Worte, die an das Ohr der entsetzten Frau schlugen. Vergebens versuchten sie und ihr Gatte, der infolge ihres Aufschreis gleichfalls an den Fernsprecher geeilt war, dem anscheinend seiner Sinne nicht Mächtigen gütlich zuzureden; sie erhielten keine Antwort, hörten sich entfernende Schritte, ein dumpfes Geräusch, und dann war alles still.

**Was war der Beweggrund?**

In der Hoffnung, wenigstens das Schlimmste noch abwenden zu können, rief Louis Marwitz eine Anzahl Nachbarn seines Sohnes in Hinsdale telephonisch an, und diese benachrichtigten die Polizei. Als Polizeichef J. W. Nicholson in dem an 6. Avenue und Thurlow Straße gelegenen Heim der Familie Marwitz eintraf, fand er Marwitz und seine Gattin als Leichen vor, während die Kinder, jedes mit einer Schußwunde im Kopf, noch lebten. Sie wurden schleunigst nach dem Hinsdale Sanitarium geschafft, wo der Knabe kurz nach seiner Einlieferung starb. Ob Margarethe mit dem Leben davonkommen wird, ist auch mehr als zweifelhaft.

Was den unglücklichen Mann zu der Tat veranlaßte, ist bisher ein Rätsel. Wie Postmeister J. J. Bolander angab, war Marwitz, der sich von der Stellung eines Clerks zu seinem Posten als Hilfspostmeister emporarbeitete, ein pflichtgetreuer, eifriger Beamter. Noch vor etwa einem Monat wurden seine Bücher der üblichen Prüfung unterzogen und alles in bester Ordnung befunden. Sein gramgebeugter Vater konnte gleichfalls keine Erklärung dafür finden, was William zu der Tat veranlaßte, es sei denn, daß er in einem Anfalle plötzlicher Geistesstörung handelte.

Koroner William D. Hoff von DuPage County wurde benachrichtigt und wird morgen einen Inquest abhalten.

### Deutschland wird nicht über Saartal verhandeln!

**Berlin, 15. April. Die deutsche Regierung ist fest entschlossen, sich zu weigern, beim Friedenskongreß in Verhandlungen über die Abtretung des Saargebiets einzutreten, wie eine Berliner Nachrichtenagentur mit zuverlässiger Autorität mitteilt. Die Regierung wird mit Entschiedenheit jeden Vorschlag auf die Lostrennung des Saargebietes durch ein Plebiszit (nach 10 oder 15 Jahren) zurückweisen.**

### Weitere Zahlung für Nahrungsmittel.

Koblenz, 15. April. Am Samstag wurden von den Deutschen im Hauptquartier der Dritten amerikanischen Armee sieben Millionen Mark hinterlegt als Zahlung für die Nahrungsmittel, welche den Zivilisten in dem von den Amerikanern besetzten Gebiet geliefert werden sollen. In der vorhergegangenen Woche waren zu gleichem Zweck neun Millionen Mark hinterlegt worden. Es wurden 300 Tonnen Speck, 300 Tonnen Reis, 1300 Tonnen Mehl, 100 Tonnen Rauchfleisch und 22 Tonnen kondensierte Milch gekauft.

### Deutsche plündern Nahrungsschiff?

**Zürich, 15. April. (Ueber Paris.) Eine Warschauer Depesche meldet, ein amerikanischer Dampfer, der mit Nahrungsmitteln für Polen beladen war, sei von Deutschen zu Hamburg geplündert worden.**

### Lage befriedigend, sagt General.

Washington, D. C., 15. April. General Wilds P. Richardson, der neue Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Nordrußland, erklärt in der ersten amtlichen Depesche, die er seit der Landung an der Küste von Murmansk sandte, die militärische Lage für befriedigend.

### Glänzende Armada kehrt heim.

New York, 15. April. Die aus 112 Kriegsschiffen verschiedener Gattungen bestehende amerikanische atlantische Flotte traf gestern, geführt vom Admiral Henry Thomas May in New York ein. Eigentlich war die Flotte, die kürzlich in kubanischen Gewässern manöveriert hatte, erst heute erwartet worden. In ihr befanden sich 12 Schlachtschiffe, 80 Torpedozerstörer und mehrere kleinere Fahrzeuge und ihre Besatzung bestand aus 30,000 Matrosen und Seesoldaten, von denen sehr viele, nachdem die Schiffe verankert worden waren, sofort Landurlaub erhielten. Während der fünfzehntägigen Anwesenheit der Flotte werden in New York weder Paraden noch öffentliche Empfänge dem Wunsch der Marinebehörden entsprechend, veranstaltet werden, aber an allerlei Unterhaltungen für Offiziere und Mannschaften wird es nicht fehlen.

### An die falsche Adresse.

**Juwelier Robert Elison hat zwei Banditen heimgeleuchtet.**

An die falsche Adresse kamen zwei Banditen, die heute vormittag in der Schmuckwarenhandlung Nr. 442 W. Division Str. auf ihren Inhaber Rob. Edison Revolver in Anschlag brachten und „Hände hoch!" befahlen. Edison duckte sich hinter den Ladentisch, kroch um diesen herum und sprang einem der Schnapphähne an die Kehle. Es entspann sich ein wütendes Ringen. Dem Spießgesellen des verzweifelt kämpfenden Räubers fiel das Herz in die Hosen. Er suchte in wilder Flucht sein Heil und warf die Ladentür hinter sich ins Schloß. Mittlerweile war es auch dem anderen Raubgesellen gelungen, sich den Fäusten seines Angreifers zu entwinden. Er bemühte sich, dem Beispiel seines Kumpanen zu folgen und schnell die Straße zu gewinnen. Da er aber die Tür, die sich festgeklemmt hatte, nicht öffnen konnte, schlug er das Glasfenster ein und erlitt bei dieser Gelegenheit schwere Schnittwunden an der Hand. Blutüberströmt erreichte er die Straße und sprang in ein harrendes Auto, in dem schon sein Spießgeselle Platz genommen hatte. Die Räuber ratterten davon und entkamen. Sie haben keine Beute ergattert.

In seinem Laden Nr. 3347 West North Ave. wurde heute früh der Fruchthändler Wm. Katsiteines von zwei Banditen überfallen und um $60 beraubt. Als er die Räuber verfolgte, gaben diese ein halbes Dutzend Schüsse auf ihn ab, trafen ihn aber glücklicherweise nicht.

Vor dem Hause Nr. 915 Wilson Ave. fielen zwei Wegelagerer über Grover Boynton, Nr. 814 Wilson Ave., her und erleichterten ihn um $49 und die goldene Uhr nebst Kette.

### Briefverkehr eröffnet.

**Allerdings erst nur mit den besetzten Gebieten der Rheinprovinz.**

Im Hauptpostamt traf heute vom Generalpostamt in Washington die Nachricht ein, daß der Briefverkehr mit den von den amerikanischen oder alliierten Truppen besetzten Teilen der Rheinprovinz wieder eröffnet ist. Die Postämter werden Briefe und Postkarten, die an Zivilisten gerichtet und laut der Bestimmungen des Weltpostvereins zur Beförderung zulässig sind, annehmen. Dagegen können weder Postpakete, Warensendungen oder Geldanweisungen an Zivilisten in den in Frage kommenden Gebieten geschickt werden. Briefe können wohl registriert werden, die Post übernimmt aber keinerlei Garantie für ihre sichere Ablieferung.

— Auf dem Tauchbootjäger Nr. 297 wurden bei Gasolinexplosion an der städtischen Mole in San Diego gestern zehn Leute verbrannt, zwei lebensgefährlich.

— Die Bundeslebensmittelverwaltung versichert, daß vor Herbst keine Ermäßigung der Zuckerpreise zu erwarten sei.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

**Member of the Associated Press.**

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

**Erlitt einen Armbruch.**

Als gestern Polizist Ludwig Borgerson das Dienstauto der Wache an der Shakespeare Ave. ankurbeln wollte, schnellte die Kurbel jählings zurück, traf seinen rechten Arm und brach ihn. Der Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

— In der Gebirgseinsamkeit von Massachusetts ist der Einsiedler William Barney in seiner Hütte erfroren. Vor 35 Jahren war er infolge Liebeswehs aus New York verschwunden und hatte sich auch geweigert, von seinem Vater, einem reichen Grund- und Aktienbesitzer in New York, ein Jahreseinkommen anzunehmen.

— Um $15 den Monat sind die Löhne von 69,000 Angestellten an Bahnen im Bahnexpreßdienst von Generaldirektor Hines erhöht worden.

— Ein Flugzeug sauste im Forest Park, St. Louis, Mo., gestern in die Menge gelegentlich einer Vorstellung zur Förderung der neuen Anleihe; der vierzehnjährige Grimes wurde getötet.

— Prinz Joachim, Kaiser Wilhelms Sohn, will sich in den Ver. Staaten niederlassen.

— Vier amerikanische Missionare sind in Söul verhaftet, aus dem dortigen amerikanischen Hospital trotz Protestes auch drei von Polizisten verwundete Koreaner fortgeholt und ins Gefängnis gebracht worden. Das Staatsamt untersucht den Vorfall.

— Frau George Thatcher, Generalpräsidentin der Töchter der Revolution, sagte auf deren Tagung in Washington gestern unter großem Beifall, daß die Entwickelung des amerikanischen Bewußtseins von der Ausschließung aller Sprachen außer der englischen aus den öffentlichen Schulen abhänge; dort eine fremde Sprache zu gebrauchen, grenze an Verrat.

— Ursula Broderick, 13 Jahre, stark entwickelt, Fernsprechmädel, St. Louis, erschoß dort im Schlafzimmer ihren Stiefvater, den Röhrenleger Woodlock, wie vor zwei Jahren ihren eigenen Vater, den 51jährigen Thomas Broderick, ebenfalls ein Röhrenleger.

— Japan hat den Ver. Staaten $270,000 Entschädigung für den Tod der beiden amerikanischen Soldaten gelegentlich der jüngsten Krawalle in Tientsin bezahlt.

— Das spanische Kabinet des Deutschenfeindes Romanones ist zurückgetreten. Antonio Maura, wiederholt Premier, zimmert ein neues.

### Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich Regen heute abend und morgen: kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer bis starker Nordostwind.**

Illinois: Unbeständig, im südlichen Teil heute abend Regen, im nördlichen wahrscheinlich heute abend und morgen. Im westlichen Teil heute abend, im südlichen heute abend und morgen kälter.

Wisconsin: Unbeständig, im östlichen und südlichen Teil heute abend und morgen wahrscheinlich Regen; keine einschneidende Aenderung in der Luftwärme. Frischer bis starker Nordostwind.

Indiana: Regen und kälter im südlichen Teil heute abend, morgen klar bis auf den äußersten nördlichen Teil, wo es wahrscheinlich regnen oder schneien wird. Im südlichen Teil kälter.

Nieder Michigan: Regen oder Schnee heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 7:31.
Sonnenaufgang, morgen: 6:08.
Mondaufgang: Heute abend 9:00.

**Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr nachm. | 45 | 3 Uhr morgens | 42 |
| 4 Uhr nachm. | 44 | 4 Uhr morgens | 42 |
| 5 Uhr nachm. | 44 | 5 Uhr morgens | 41 |
| 6 Uhr abends | 44 | 6 Uhr morgens | 41 |
| 7 Uhr abends | 43 | 7 Uhr morgens | 41 |
| 8 Uhr abends | 43 | 8 Uhr morgens | 41 |
| 9 Uhr abends | 44 | 9 Uhr morgens | 42 |
| 10 Uhr abends | 43 | 10 Uhr morgens | 42 |
| 11 Uhr abends | 43 | 11 Uhr morgens | 42 |
| 12 Uhr mitternacht | 43 | 12 Uhr mittags | 42 |
| 1 Uhr morgens | 43 | 1 Uhr nachm. | 42 |
| 2 Uhr morgens | 42 | 2 Uhr nachm. | 43 |

# Nationale Arbeitskammer.

## Als gesetzgeberische Ergänzung der d[eut]schen Nationalversammlung!

## Neue Berliner Unruhen usw.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

**Berlin, Montag, 14. April. Gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten nahm der nationale Sowietkongreß die Resolution an, welche von den Mehrheitssozialisten befürwortet wurde, für die „Einverleibung jeder Unze wirtschaftlicher Tatkraft in ein nationweites Sowietsystem, das in einer nationalen Arbeitskammer gipfeln soll, welche sämtliche Gewerke, Künste, Professionen und Industrien vertritt".**

**Die Eigentümer und Arbeiter in allen Zweigen der Produktion sollen organisiert werden. Man erwartet, daß Künstler, Zeitungsleute, Prediger und Aerzte, ebenso wie die körperlichen Arbeiter jedes Berufes, örtliche Vertreter für territoriale Räte einsetzen. Der Nationalrat wird sodann Delegaten in die Arbeitskammer erwählen, welche eine Ergänzung der Nationalversammlung bilden wird, sodaß endgültig ein Zweikammersystem für die nationale Gesetzgebung geschaffen wird.**

**Die Resolution verfügt auf strenge Gleichheit in der Vertretung der Arbeitgeber und der Arbeiter.**

### Wieder blutiger Zusammenstoß!

**Berlin, 14. April. Im Mittelpunkte der Stadt wurden Montag mittag bei einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Straßenverkäufern viele Personen getötet oder verwundet. Der Distrikt war vom Alexanderregiment abgesperrt worden, um den Handel mit gestohlenen Waren zu unterdrücken, und die Verkäufer widersetzten sich mit Gewalt ihrer Ausweisung. Es ist noch immer ein starker Kordon um den Distrikt gezogen, der auch von den Straßenbahnwagen nicht durchbrochen werden darf.**

**Berlin, 15. April. Nach den neuesten Meldungen aus München sind die Kommunisten noch nicht überwältigt, und heftige Kämpfe wüten in den Straßen Münchens zwischen den Roten Garden und den loyalen Regierungstruppen. Der Hauptbahnhof, das Hauptpostamt und das Telegraphenamt, sowie andere öffentliche Gebäude sind wieder in dem Besitz der Kommunisten, die sie durch Anwendung schwerer Minenwerfer zurückeroberten. Eine Anzahl Personen wurde getöte und verwundet.**

Frühere Nachrichten besagten, daß ganz Bayern, mit Ausnahme von Hof, von der Hoffmann'schen Regierung zurückgewonnen worden sei, daß die Regierung aber vorläufig in Bamberg verbleibe.

Laut Depeschen an den „Lokal-Anzeiger" fuhren am Sonntag bewaffnete Soldaten unter Hochrufen auf die Sowiet durch die Straßen; sie wurden aber aus ihren Wagen gerissen und vermöbelt. Alle Regierungsgebäude befinden sich jetzt wieder in Händen der Regierung. Der russische Agent Dr. Levien soll mit 2 Millionen Mark Staatsgeldern nach der Schweiz geflüchtet sein.

München, 14. April. (Ueber Berlin und London.) In dem offenbaren Bewußtsein, daß ihre Tage gezählt sind, hat die kommunistische Regierung dahier noch am Samstag eine lange Reihe Befehle erlassen, die noch radikaler sind, als ihre früheren Dekrete. Eine der neuen Verfügungen ordnet an, daß die Frauenspersonen, einschließlich der Eheweiber, „Gemeingut" sein sollen. (Dasselbe Geschichtchen war auch über Rußland und über Ungarn neuerdings gemeldet werden, stellte sich jedoch bei Untersuchung durch amerikanische Korrespondenten als alberne Erfindung heraus.)

Ein anderer Befehl setzt alle Geschäftsführer und Direktoren industrieller Anlagen ab und gibt ihre Stellen den Arbeitern!

Man erörtert in München die Frage, ob es nicht rätlich wäre, die kommunistische Regierung nach Ansbach zu verlegen.

Düsseldorf, 13. April. (Ueber Kopenhagen und London; verspätet.) Samstagnacht und Sonntag früh griffen Regierungstruppen Spartakerstreitkräfte an, welche im südöstlichen Stadtviertel Oberbilk verschanzt waren. Nach einem heftigen Bombardement mit Artillerie und Minenwerfern wurden die Spartaker hinausgetrieben, und sie flohen meistens nach Eller zu. Die Regierungstruppen stoßen auf keinen ernstlichen Widerstand mehr.

### Die Streikbewegungen.

Berlin, 15. April. (Ueber London.) Der Ausstand der Bankangestellten, sowie derjenigen der Metallarbeiter hält noch an, auch der Streik in Industrien der Ruhrgegend, wo jedoch keine Unruhen mehr vorgekommen sind. Dagegen wird aus Essen berichtet, daß der Ausstand der Krupp-Angestellten völlig aufhörte.

Neue Unruhen werden aus Gleiwitz, Schlesien, gemeldet, wo Kohlengräber gegen die Unzulänglichkeit der Nahrungszufuhr streiken.

**Berlin, 15. April. Der Ausstand der Bankangestellten dahier hat sich jetzt auch nach Chemnitz, Sachsen, und nach Mannheim, Baden, verbreitet. Alle großen Bankgeschäfte in diesen Städten mußten zugemacht werden!**

**Die Bankiers sandten eine Abordnung nach Weimar, um mit dem deutschen Kabinett die Lage zu erörtern.**

### Finanzminister Dernburg.

**Berlin, 15. April. (Ueber Kopenhagen.) Der frühere Kolonialminister Dr. Bernhard Dernburg wurde als Nachfolger Dr. Schiffers, der vor einer Woche resignierte, zum Finanzminister ernannt, verkündet das „Tageblatt".**

### Arbeitereigentum wird nicht eingezogen.

**Basel, 15. April. (Depesche der Havas-Agentur.) Aus Budapest wird gemeldet, daß die neue kommunistische Regierung erklärte, ein proletarischer Staat sollte grundsätzlich alles Eigentum schonen, das von wirklichen Arbeitern der einen oder andern Art rechtmäßig erworben worden sei, einschließlich selbstgebaute oder erworbene Häuser. Solches Eigentum wird daher nicht vergesellschaftet oder sozialisiert werden!**

(Erst hatten englische Korrespondenten gemeldet, es werde gar kein Privateigentum mehr gestattet werden.)

### Erzherzog Joseph und Wekerle hingerichtet?

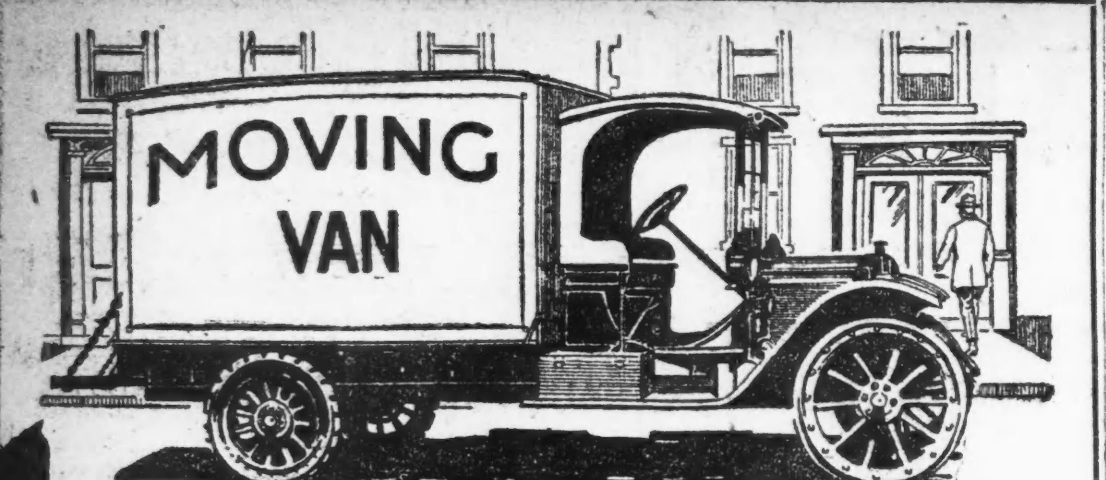
**London, 15. April. Die „Exchange Telegraph Co." läßt sich aus Kopenhagen depeschieren:**

**Das „Acht Uhr Blatt" und das „Abendblatt" in Berlin bringen Meldungen von Reisenden, wonach die ungarischen Kommunisten in Budapest den Erzherzog Joseph (vormaligen Oberbefehlshaber der österreichischen Streitkräfte), den früheren ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle und den Handelsminister Baron Joseph Szteprenyi hingerichtet hätten!**

**Die Angabe ist indes noch nicht bestätigt worden.**

### Limburger Holländer protestieren.

Washington, 14. April. In Verbbindung stehend mit dem von Belgien gestellten Verlangen, die belgische Grenze so zu regulieren, daß sie holländisches Gebibet von Limburg, Zeeland und Vlanderen einschließt, haben 170,000 Bewohner vom Limburg, somit fast die ganze Bevölkerung der Provinz der Königin Wilhelmine [...] Holland eine Loyalitätserklärung zugeschickt. Letztere hat daf[...] gesprochen, und sie fügte hinzu, diese einmütige [...] verfehlen, es über allen Zweifel klar zu machen [...] zen hinaus, daß Holländer nichts an der Ei[...] Niederlanden gerüttelt zu sehen wünschen.




Telephon-Abonnenten, die umzuziehen beabsichtigen, zwischen dem

15. April und 15. Mai

sind ersucht, uns

30 Tage vorher

zu benachrichtigen, um die Ausführung der Telephonverlegungs-Aufträge zu erleichtern.

VICTORY LIBERTY LOAN APRIL 21

GET READY EVERYBODY APRIL 21

Sobald Ihr Euch entschlossen habt, wohin Ihr ziehen wollt

Ruft auf: Commercial Department

Official 100

(Kostenfrei)

CHICAGO TELEPHONE COMPANY


# Der Fall Borzinski.

Erzählung von Albert Johannsen.

(10. Fortsetzung u. Schluß.)

Sonderbar verhielt sich Adele Maibach. Mit höchster Spannung, die sich deutlich in ihren Mienen ausdrückte, hatte sie die Wirkung ihrer furchtbaren Anklage beobachtet. Als der Diener das Geständnis gemacht hatte, flog ein triumphierendes Lächeln über ihr Gesicht. Und dann kam ein Augenblick, wo sie zum Befremden der Zuhörer und der Richter in ein kurzes, lautes Lachen ausbrach. Diese plötzliche Heiterkeit in einem so bitterernsten Augenblick wollte manchem nicht recht passend erscheinen, und der Vorsitzende warf ihr einen strafenden Blick zu, den sie wohl verstand. Sie nahm sich jetzt zusammen. Man sah es ihren strahlenden Mienen aber an, wie sehr sie sich ihres Erfolges freute.

Borzinski hatte sich wenig verändert. Nachdem die erste freudige Ueberraschung über die so plötzlich und unerwartet eingetretene günstige Wendung, die auch er nicht hatte verbergen können, vorüber war, zeigte er jetzt ein durchaus ruhiges und gleichmütiges Wesen.

Allmählich gelang es, den Diener wieder zum Sprechen zu bringen. Das Verhör brachte zutage, daß nicht nur das Mitleid mit dem Leidenden, sondern in wohl noch stärkerem Maße die Zusicherung eines Vermächtnisses von zehntausend Mark ihn bewogen hatte, seinen Herrn zu töten. Wenn er es auch nicht mit dürren Worten sagte, so ließen seine Worte doch diesen Schluß zu. Lange hätte sein Herr doch nicht mehr leben können und dann — vielleicht schon nach Monaten — hätte der Diener seine angenehme und einträgliche Stellung verloren. Das Vermächtnis sicherte aber seine Zukunft; es ermöglichte ihm, sich in Amerika eine kleine Farm zu kaufen. Es war seine Absicht gewesen, in allernächster Zeit nach Amerika überzusiedeln.

Auf die Frage des Vorsitzenden, zu welcher Zeit er die Tat begangen habe, erwiderte er, daß er seinen Spaziergang gleich nachdem er den Einkauf gemacht hatte, unterbrochen habe. Er habe den Hund, der ein sehr kluges und folgsames Tier sei, in einem Flur des Kaufhauses eingesperrt. Auf seinen Befehl: „Tor, leg' Dich!" habe sich das Tier hingelegt. Dann habe er noch hinzugefügt: „Ruhig, ich komme gleich wieder!" „Der Hund versteht das, er ist darauf dressiert. Nun stieg ich sofort in die Elektrische, die mich dicht an das Haus brachte. Dann ging ich, von niemand gesehen, durch eine Hintertür ins Haus und habe sofort — lange bedenken durfte ich mich nicht, sonst wäre ich wieder wankend geworden — meinen Herrn aufgesucht. Er reichte mir die Pistole — es war schon alles verabredet — und ich drückte los. Als ich sah, daß ich ihn gut getroffen hatte, bin ich sofort hinausgegangen, sprang in die gerade vorbeifahrende Elektrische und holte wieder den Hund ab, der noch ruhig dalag. Dann habe ich wieder absichtlich mit Leuten gesprochen, um später bezeugen zu können, daß ich zu dieser Zeit den Hund spazieren geführt habe. Es war ein glücklicher [illegible] Schaffner noch [illegible] Elektrischen mich [illegible] mich wohl [illegible]

„Die hab' ich in die Tasche gesteckt und am andern Tag in den Kanal geworfen."

„Sonderbar ist es, daß alle Zeugen, mit denen Sie gesprochen haben, nichts Auffälliges an Ihnen bemerkt haben. Sie sind doch ohne Zweifel nach der Tat sehr aufgeregt gewesen?"

„Das kann ich nicht sagen. Es ist sehr merkwürdig, aber es ist so: Ich war ganz ruhig; es kam mir so vor, als wenn alles ein Traum sei. Es ist mir eigentlich alles, was kurz nachher geschah, aus dem Gedächtnis entschwunden. Die Zeugen bekunden aber, daß ich ganz ruhig gewesen bin und vernünftig geredet habe. Wäre mein Verhalten anders gewesen, so hätte man später Verdacht schöpfen können. Danach werde ich wohl instinktiv gehandelt haben. Erst nach meiner Rückkehr, als ich meinen Herrn im Blute schwimmen sah, kam mir plötzlich zum Bewußtsein, was ich begangen hatte, und nun geriet ich in eine furchtbare Aufregung."

„Es wundert mich, daß Sie nicht längst freiwillig ein Geständnis abgelegt haben. Wie konnten Sie mit ansehen, daß der Verdacht sich gegen einen Unschuldigen richtete?"

„Das hat mir auch manche schlaflose Nacht bereitet. Ich wartete ab und sagte mir: wird Herr Borzinski freigesprochen, dann brauchst Du weiter nichts zu tun, wird er aber verurteilt, so bringst Du Dich erst in Amerika in Sicherheit und legst dann schriftlich ein freimütiges Geständnis ab. Er hätte seine Strafe also nicht zu verbüßen brauchen. Damit suchte ich mein Gewissen zu beruhigen."

„Der Zeuge hat ein offenes Geständnis abgelegt. Dennoch halte ich es für wünschenswert, wenn auch die Zeugen vernommen werden, die Sie, Fräulein Maibach, uns vorzuführen beabsichtigten. Wollen Sie uns die Namen der Zeugen nennen?"

Fräulein Maibach wurde nicht leicht verlegen, aber in diesem Augenblick überzog ein tiefes Rot ihre Wangen. „Nun habe ich ein Geständnis abzulegen: ich habe gar keine Zeugen!"

Alle horchten auf. „Sie haben dem Gericht also nicht die Wahrheit gesagt?"

„Nein! Beweise für meine Behauptung hatte ich nicht. Aber ich habe den Fall eingehend studiert und bin dabei zu der felsenfesten Ueberzeugung gekommen, daß nur der Diener in den fünfundzwanzig Minuten, wo über ihn Zeugenaussagen fehlen, die Tat begangen haben kann. Ich habe mir alles so ähnlich zurechtgelegt, wie die Vorfälle in der Tat sich abgespielt haben. Wochenlang habe ich mit einem Detektiv gearbeitet, aber es ist uns nicht gelungen, den geringsten Beweis für meine Annahme zu finden. Da beschloß ich zu dem letzten verzweifelten Mittel zu greifen: dem Diener an Gerichtsstätte seine Schuld gerade ins Gesicht zu sagen und, wie Sie gesehen haben, mit dem größten Erfolg. Mein bißchen schauspielerisches Talent mag mir dabei zu Hilfe gekommen sein."

Die Verblüffung der Gerichtsherren war grenzenlos. Im Zuschauerraum wurde aber ein herzhaftes Lachen laut, in das bald auch die Geschworenen mit einstimmten, und selbst der Präsident konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

Nachdem er die Ruhe wieder hergestellt hatte, drohte er Fräulein Maibach, die jetzt ihre Verlegenheit ganz überwunden hatte und mit lachender Miene vor ihm stand, mit dem Finger. „Sie haben ein bedenkliches Spiel getrieben, Fräulein. Aber es hat einen überraschend guten Erfolg gehabt, und so sei es Ihnen verziehen. Sonst würde das Gericht noch ein Wörtchen mit Ihnen zu sprechen gehabt haben."

Die Geschworenen zogen sich jetzt zur Beratung zurück. Schon nach kurzer Zeit kehrten sie zurück, um das „Nichtschuldig" auszusprechen, dem sich auch der Gerichtshof anschloß. Borzinski wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, der Diener aber in Haft genommen.

Extrablätter verkündeten schon nach einer Stunde den Ausgang des sensationellen Prozesses, und am andern Tage beschäftigte sich die ganze Presse mit dem psychologisch interessanten Fall. Verständnis brachten aber nur einige Zeitungen dem Experiment Borzinskis entgegen, die meisten nannten seine Handlung unbegreiflich, ja, frivol. Ein juristischer Berichterstatter führte aus, daß das Gericht auch nach seiner Freisprechung sich mit ihm wegen der Irreführung der Behörden — etwa auf Grund des Paragraphen vom groben Unfug — befassen müsse. Die Anklage wurde in der Tat auch gegen ihn erhoben, man ließ sie aber wieder fallen, da sie bei genauer Prüfung aussichtslos erschien, weil Borzinski doch von dem Augenblick seiner Festnahme an stets seine Unschuld beteuert hatte. Wie der Angeklagte es mit seiner Verteidigung hielte, oder ob er auf eine solche überhaupt verzichtete, sei schließlich seine Sache.

Adele Maibach war durch ihren gelungenen Streich die Heldin des Tages geworden. Alle illustrierten Blätter brachten ihr Bild, und sie erhielt von großen Theatern Angebote über Angebote. Vorläufig schlug sie aber alle aus und löste sogar ihre alte Verbindung.

Von Borzinski hörte man nicht viel mehr. Er reiste nach Norwegen, wo er in irgendeinem weltverlorenen Gebirgsnest den Sommer und Herbst verlebte. Als der Winter dort aber mit voller Strenge einsetzte, sehnte er sich aus den langen Nächten und düsteren Tagen nach dem sonnigen Süden. Ohne unterwegs Aufenthalt zu nehmen, reiste er nach Korsika. Man sagte, daß er dort, wieder in größter Weltabgeschiedenheit, in einer Bauernfamilie lebte.

Zum Herbst trat Adele Maibach wieder an einem großen Theater auf, und zwar als Emilia Galotti. Man war gespannt, wie die Künstlerin, die bisher nur als Vertreterin der heitern Muse gegolten hatte, sich mit ihrer ernsten Rolle abfinden werde. Der Abend brachte ihr einen großen Triumph; ihr wunderbares Spiel riß das Publikum hin, und auch die Kritik erging sich am andern Tage in Lobeserhebungen.

Zum ersten Male hatte Adele das Gefühl, daß sie eine wirkliche Künstlerin sei, und das bereitete ihr eine größere Genugtuung als die Anerkennung von Publikum und Kritik. Die Mordaffäre selbst, ihr Eintreten zugunsten Borzinskis und die damit verbundenen Kämpfe hatten ihrem Geist eine andere Richtung gegeben. Der Erfolg aber befestigte in ihr den Vorsatz, fürderhin alle ihre Kräfte ganz der Kunst zu widmen. Am selben Tage noch setzte sie Borzinski, mit dem sie in Briefwechsel stand, von ihrem Triumph in Kenntnis.

Als der Winter sich seinem Ende zuneigte, erhielt Adele über Leipzig ein kostbar ausgestattetes Bändchen zugesandt. Es war eine Sammlung von Aphorismen und ganz kleinen lyrischen und philosophischen Prosaskizzen von Borzinski. Auf dem Blatte hinter dem Titel las sie zu ihrer freudigen Ueberraschung: „Fräulein Adele Maibach zugeeignet."

Das kleine Buch enthielt Geist und Poesie, was auch von der Kritik anerkannt wurde. Daneben fand sich aber auch viel Sonderbares und Seltsames. Ein Kritiker wies darauf, daß der Verfasser derselbe Borzinski sei, der noch vor einem Jahr durch seinen sensationellen Prozeß die Aufmerksamkeit ganz Deutschlands auf sich gezogen habe. Das Buch wurde nach dieser Enthüllung viel gekauft. Das allgemeine Urteil über das Werk ging dahin, daß der Verfasser sicherlich ein geistreicher Mensch sei, aber auch seine Schrullen habe. Daß ein Mann mit solchen, manchmal leicht an das Perverse streifenden Empfindungen, wie sie in den Gedanken und poetischen Bildern der Sammlung zum Ausdruck gebracht waren, auch imstande sei, ein gefährliches Experiment an der eigenen Person zu machen, wurde jetzt vielen verständlich.

Borzinski schrieb noch von Korsika an Adele, daß er sich zunächst nach Kairo begeben werde. Danach kam noch ein Brief aus Unter-Aegypten, und dann verstummte er.

— Ende. —

Reiner Klee-Honig

Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.

In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.

Jetzige Preise: 90c, $1.80 und $3.50.

C. F. NUOFFER

872 N. Paulina Str.

1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.

1,15ap


## Ein zerstörtes Paradies.

Von C. von Barfuß.

Ich war mit der Ausführung von topographischen Vermessungen und Aufnahmen auf den Gewürzinseln beauftragt worden und hatte mich infolge dessen, nachdem ich meine Arbeiten auf den Molukken beendigt, von Amboina nach den Bandainseln, zunächst nach dem reizenden kleinen Banda-Neira, begeben. Ausgedehnte Plantagen von Gewürznelken wechselten mit Hainen von Muskatnußbäumen ab, während im Innern des etwas über zwei Quadratmeilen großen Eilandes Pfeffer, Sago, Kakao und die köstlichsten Früchte gewonnen wurden.

In dem Oberaufseher der Regierungsplantagen hatte ich einen bekannten Beamten aus Weltevreden, einen Herrn Versteeg, angetroffen, der mit seiner jungen Frau und einem prächtigen Jungen von drei Jahren eine freundliche Villa an der Nordküste der kleinen Insel bewohnte. Das weißgetünchte Haus lag auf einem Bergvorsprunge unmittelbar am Meere und einige hundert Meter von einem ziemlich großen Kampong (Dorf) entfernt.

In der Gattin des Herrn Versteeg fand ich eine Landsmännin, die als Gouvernante mit einer holländischen Familie nach Java gekommen war und vor vier Jahren meinen Bekannten geheiratet hatte. Es war für mich ein wahrer Genuß, auf der kleinen, viele tausend Meilen von der Heimat entfernten Insel mich in der lieben Muttersprache unterhalten zu können, denn auch Herr Versteeg sprach fließend deutsch. Nach dem Diner wurde musiziert, geplaudert oder bei dem herrlichen Mondschein eine Bootsfahrt in die See hinaus unternommen.

Nachdem meine Arbeiten so weit vorgeschritten waren, daß nur noch der östliche Teil der Insel aufzunehmen blieb, verließ ich das gastfreie Haus meiner Freunde und fuhr in einer Praauw (Fahrzeug der Eingeborenen) mit meinem Diener nach dem an der Ostküste liegenden Kampong, dessen Kapella (Ortsvorsteher) mir einen Teil seines geräumigen Bambushauses zur Verfügung stellte. Mit Versteeg und dessen Gattin hatte ich verabredet, zu Weihnachten wieder zu ihnen zu kommen, um das Fest auf deutsche Weise in ihrem Hause zu feiern.

Da ich mich dem Kapella für seine Gastfreundschaft erkenntlich zeigen und mir überhaupt die Bewohner des Kampongs geneigt machen wollte, von denen ich täglich bei meinen Arbeiten in den hohen Bergen ein Dutzend als Kulis gebrauchte, erklärte ich meinem Wirte gleich am ersten Tage meines Eintreffens, ich wolle dem ganzen Dorfe einen Slamath (Fest) geben. Ein solcher Slamath ist für die Eingeborenen des ganzen malaiischen Archipels eine höchst willkommene Gelegenheit, sich zu belustigen; er beginnt in der Regel gleich nach Sonnenuntergang und währt bis tief in die Nacht hinein.

Die ganze Bevölkerung, Männer, Weiber und Kinder, versammelt sich vor dem Hause des Festgebers und wird reichlich mit gedämpftem Reis, Ding-Ding (gedörrtem Hirschfleisch), gerösteten, scharf gewürzten Fischen, Kweh-Kweh (Kuchen) und allerlei köstlichen Früchten bewirtet; Limonade, Sherbet (ein Decoct von weißem Pfeffer) und Saki dienen als Getränk. Alle diese Dinge stehen auf großen, auf dem Platze aufgestellten Tischen zur allgemeinen Verfügung; an mehreren Stellen des Festplatzes brennen große Holzfeuer, teils zur Beleuchtung, teils zur Vertreibung der lästigen Moskitos; außerdem sind unmittelbar vor der Veranda des Wohnhauses mehrere Reihen bunter Papierlaternen angebracht.

Am Fuße der Veranda lagert der Gamelang, die Musik der Eingeborenen, bestehend aus mehreren Gong-Gongs, chinesischen Fideln, einer Art von Hackbrett und so weiter, nach deren Klängen Tänzerinnen auf dem freigelassenen Raume vor dem Hause ihre graziösen und mehr oder weniger dezenten Tänze aufführen. Der bei einem Slamath nie fehlende Märchenerzähler hat an einer anderen Stelle des Festplatzes eine Menge Zuhörer um sich versammelt, die gespannt seinem Vortrage lauscht. Den Höhepunkt eines jeden solchen Festes bildet jedoch das chinesische Feuerwerk, welches nicht allein aus den in Europa üblichen Sonnen, Rädern, Bienenkörben, Leuchtkugeln und dergleichen besteht, sondern auch ganze Figuren und Szenen darstellt.

Mein Sidin hatte im Verein mit dem Kapella von dem Chinesen des Dorfes, welche über den ganzen Archipel verbreitet sind und in ihren Tokos (Magazinen) alles Erdenkliche feil halten, alles aufs beste besorgt, so daß der Slamath beim Eintritt der Dunkelheit seinen Anfang nehmen konnte. Nach einer halben Stunde lagerten sich die Bewohner des Kampongs und eines benachbarten kleinen Fischerdorfes mit ihren Weibern und Kindern auf mitgebrachten Matten vor dem Hause des Vorstehers und ließen sich die aufgestellten Speisen und Getränke munden. Der Platz bot bald einen sehr hübschen Anblick dar. Außer den Feuern und bunten Laternen erleuchteten denselben zahllose kleine Oellampen, welche die Gäste mitgebracht und in die Mitte ihrer Matten gestellt hatten. Vor der Veranda ertönten die aufregenden Töne des Gamelang, der chinesischen Fidel und ermunterten die Tänzerinnen, von denen jeder Kampong eine Anzahl besitzt, welche den am Kreise umhersitzenden Zuschauern ein wiederholtes „baai! baai" (gut, gut!) entlocken. Einige Gruppen waren eifrig mit eigentümlichen Hazardspielen (denen die Malaien leidenschaftlich ergeben sind) beschäftigt oder umstanden zwei kolossale Kampfhähne, die sich ein erbittertes Gefecht lieferten. Erst nach Mitternacht verzog sich die Gesellschaft allmählich unter unzähligen zeremoniösen Verbeugungen und Danksagungen.

Als ich am folgenden Abend aus den Bergen zurückgekehrt, fand ich die Luft außergewöhnlich schwül und drückend, auch stellte sich nach Sonnenuntergang nicht, wie sonst regelmäßig, die Tramontane, der Bergwind, ein, um den Bewohnern der Küste die gewünschte Kühlung zu bringen; im Gegenteil, es wurde fast zum Ersticken schwül. Dabei regte sich kein Windhauch, kein Blatt bewegte sich, über den Nelken und Muskatplantagen lag eine trübe Dunstwolke, während der Himmel, an welchem kein Stern zu erblicken war, seltsam fahlgelblich leuchtend über der Insel hing. Der alte Kapella meinte, als ich ihn nach der wahrscheinlichen Ursache dieser furchtbaren Schwüle und der ganz ungewöhnlichen Farbe des Himmels fragte, es müsse wohl ein heftiger Taifun (Orkan) im Anzuge sein.

Einigermaßen beruhigt über die außergewöhnlichen Erscheinungen, begab ich mich bald zur Ruhe, da ich mich sehr ermüdet fühlte, aber ich konnte nicht einschlafen; plötzlich hörte ich ein starkes Gepolter, dem unmittelbar ein furchtbares Geschrei folgte. In demselben Augenblicke stürzte der Kapella mit von Entsetzen entstelltem Gesicht in mein Zimmer und schrie: „O! Tuwan! gunong! gunong api!" (O Herr, der Berg, der Feuerberg!)

Ich sprang sofort auf und fühlte zu meinem Schrecken den Boden unter meinen Füßen wanken; schnell meine Kleider ergreifend, sprang ich über die Veranda auf den freien Platz vor dem Hause, während von dem Dache des letzteren sämtliche Schindeln herunterflogen; alles wurde grell durch den Feuerschein eines Vulkans erleuchtet, welcher kaum drei Kilometer in westlicher Richtung entfernt sein mochte und ohne Unterbrechung große Massen glühender Lava und brennenden Gesteins in die Luft schleuderte, während eine hohe Flammengarbe aus dem geborstenen Gipfel emporlohte. Die Erdstöße folgten rasch aufeinander und machten einen betäubenden Eindruck auf mich; die Erde, welche ich bisher als etwas Unbewegliches betrachtet hatte, begann unter meinen Füßen zu wanken, sich zu bewegen! Ohne sichtbare Veranlassung brachen die Häuser des Kampongs zusammen, stürzten ganze Reihen der herrlichsten Kokospalmen wie abgemähte Grashalme übereinander, während ein dichter Aschenregen niederzufallen begann, der bald das Atmen beschwerlich machte; auch näherten sich der Feuerschein, das Geräusch der prasselnden Flammen der durch glühende Lavaströme in Brand gesteckten Wälder und Plantagen in bedrohlicher Weise der Küste und dem Kampong.

Die Nähe der Gefahr brachte mich zur Besinnung. Das Haus des Kapella stand noch aufrecht; rasch sprang ich mit meinem javanischen Diener, der in seiner Heimat schon mehrere Erdbeben erlebt haben mochte, denn er war ziemlich kaltblütig geblieben, in mein Zimmer, wo wir meine Sachen, Instrumente und Papiere zusammenrafften und uns dann eiligst aus dem schwankenden Gebäude, das auch gleich darauf zusammenstürzte, entfernten. Dem vor Entsetzen ganz außer sich geratenen Kapella befahl ich, mir mit seinen Angehörigen nach dem Strande zu folgen, wo wir in einer Praauw versuchen wollten, uns auf die See hinaus zu retten. Es gelang uns auch glücklich, obschon halb erstickt durch den immer dichter fallenden Aschenregen und die furchtbare Glut des sich mit rasender Geschwindigkeit nähernden Waldbrandes, den Strand zu erreichen und eine der größeren Praauwen ins Wasser zu schieben, mit der wir sofort vom Lande fortruderten. Zu meiner Freude bemerkte ich, daß ein Teil der Eingeborenen sich ebenfalls in einigen Fahrzeugen rettete, während eine Schar derselben längs der Küste nach Osten floh.

Das Meer war auffallend ruhig, fast unbewegt, kaum hatten wir uns indes mit Hilfe der Ruder etwa eine kleine Seemeile von dem brennenden Eiland entfernt, als um die Nordküste herum, von Westen her, uns ein so furchtbarer Wogenschwall ganz plötzlich erfaßte, daß wir nur mit Aufbietung aller Kräfte das Kentern unserer Praauw verhindern konnten. Mit rasender Schnelligkeit wurden wir durch die schweren Wogen in nordöstlicher Richtung fortgerissen, ein sich plötzlich erhebender Sturm vermehrte die Gefahr unserer Lage und trieb uns steuerlos durch die mit dichter Finsternis bedeckte See, während wir rechts, südlich, von uns den unausgesetzt Flammen, glühende Steine und Lava auswerfenden Vulkan, sowie die brennende Insel in Sicht hatten!

Nach einer entsetzlichen Nacht, in welcher wir jeden Augenblick glaubten, von den turmhohen Wellen überströmt und in die Tiefe gestürzt zu werden, landeten wir auf der kleinen Insel Manawoka, im Nordosten von Banda-Neira. Mich erfüllte eine quälende Angst um das Schicksal meiner Freunde, deren Wohnsitz dem Vulkane viel näher lag als der Kampong, aus welchem ich mich glücklich gerettet; ich ließ daher nach kurzer Rast von dem Kapella des Eilandes Manawoka eine Fischerpraauw in Stand setzen und segelte mit dem günstigen Morgenwinde nach Banda-Neira zurück. Als wir die unglückliche Insel wieder in Sicht bekamen, lagerte dicht über derselben ein schwarzer, dicker Rauch, aus welchem die Flammen der brennenden Wälder und Plantagen an vielen Punkten hervorleuchteten, während der Vulkan immer noch, mit ganz kurzen Unterbrechungen, Lava und glühendes Gestein auswarf.

Als ich den Punkt der Nordküste erreicht hatte, an welchem der große Kampong, sowie der Bergvorsprung mit der Villa des Oberbeamten liegen mußten, blickte ich mich vergeblich nach beiden um. Das freundliche Heim der mir so lieb gewordenen Familie war zusammengestürzt, das mit den schattigen Palmen und Tamarinden bedeckte kleine Vorgebirge auseinandergerissen! Die Hütten des Kampongs bildeten einen Trümmerhaufen, der teilweise mit Schlamm bedeckt war, die herrlichen Gewürznelkenplantagen waren spurlos verschwunden, der ganze Küstenstrich hoch mit Schlamm bedeckt, eine Erscheinung, die ich mir gar nicht erklären konnte. Noch befremdlicher war das Fehlen sämtlicher Fahrzeuge; wenn ich auch voraussetzte, daß die Einwohner beim Beginn des Erdbebens sich in ihren Praauwen aufs Meer gerettet hatten, so mußten sie doch inzwischen wieder zurückgekehrt sein! Ich beunruhigte mich unbeschreiblich über das Los meiner Freunde und der Bewohner des Kampongs; war es denselben geglückt, dem hereinbrechenden Unheil zu entfliehen? Waren sie elend umgekommen?

Wie ich am Abende dieses qualvollen Tages von einem Eingeborenen erfuhr, dem es auf eine wunderbare Weise gelungen, sich in seiner Fischerpraauw zu retten, war Herr Versteeg mit den Seinigen sofort bei dem Ausbruch des Erdbebens an Bord des Kutters geeilt, während sämtliche Bewohner des Kampongs sich in ihren Praauwen geflüchtet; kaum hatten jedoch diese Fahrzeuge den Strand verlassen, so öffnete sich — ungefähr eine halbe Seemeile von der Insel entfernt — ein Vulkan im Meere, welcher ungeheure Massen von Schlamm und Wasser auf den Strand schleuderte. In dieser entsetzlichen Flut waren der Kutter und die Praauwen zerschellt worden und ihre Insassen ertrunken. Nur dem Erzähler und dessen Familie war es möglich gewesen, zu entkommen, weil er sich mit seinem kleineren Fahrzeuge sofort nach Westen gewendet hatte, statt nach Norden, wie die übrigen getan, um sich nur rasch von der Küste und ihren brennenden Wäldern zu entfernen; diesem Umstande allein hatte der Gerettete es zu verdanken, daß er sich bereits außerhalb des Bereiches des unterseeischen Vulkans befunden, als dieser losbrach. Jetzt konnte ich mir auch die Entstehung des furchtbaren Wogenschwalles erklären, welcher uns auf der Flucht aus dem Kampong so plötzlich erfaßt hatte; derselbe war ebenfalls durch den plötzlichen Ausbruch jenes Vulkans erzeugt worden.

In jener schrecklichen Nacht fanden mehr als zweitausend Menschen ihren Tod, mit ihnen meine Freunde und ihr lieber, herziger Knabe. Das üppige, mit den köstlichsten Plantagen, den herrlichsten Waldungen bedeckte Banda-Neira war auf viele Jahre hinaus vollständig verwüstet; was nicht unter dem Meeresschlamm begraben worden, hatten die Flammen vernichtet! Ich werde niemals den furchtbaren Eindruck vergessen, den jenes gewaltige Naturereignis auf mich gemacht.


# Er war kahlköpfig

Bekam in überraschender Weise einen neuen Haarwuchs.

Rezept umsonst versandt.

Ein Veteran der Geschäftswelt hat jetzt, im Alter von 66, einen stolzen Haarwuchs, obwohl er früher kahlköpfig war.

Er probierte alle Arten Waschmittel, Tonics u. s. w. ohne Nutzen. Als sein Haar völlig ausgefallen war, konnte er es nicht zu neuem Wachstum bringen, bis er einen Cherokee-Indianer traf, der ihm eine kräftige Salbe und das Rezept dazu gab.

Darauf wuchs sein Haar reichlich und sein Haarwuchs ist und bleibt vollkommen. Andere — Männer und Kinder — haben die Salbe (Kotalko genannt) gebraucht und berichtigten wundervolles Wachstum des Haares.

Jeder Leser, der das Rezept zur Herstellung dieser Haarsalbe wünscht, kann es umsonst erhalten, wenn er an John H. Brittain schreibt: B D—581, Station F, New York, N. Y. Anzeige.


## Unpünktlich.

Man wußte es bald: Florian Denis, der Inhaber eines Wollwaren-Engrosgeschäftes, war zum ersten Male Strohwitwer. Im Mai hatte er seine Heloise geheiratet, im Juni waren sie von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, und Ende Juli begleitete Heloise seine Mutter ins Bad, während er selbst noch durch geschäftliche Angelegenheiten in der Hauptstadt zurückgehalten wurde. Soweit diese Angelegenheiten ihn nicht in Anspruch nahmen, suchte er in den Restaurants alte Freunde auf, nicht um mit ihnen zu kneipen, sondern um ihnen von seiner reizenden Frau vorzuschwärmen.

In dieser Strohwitwerzeit nun erhielt Florian folgende Depesche:

„Komme heute 5 Uhr 20 Minuten C-Bahnhof an. Fahre 7 Uhr 30 Minuten weiter. Kann ich Dich auf Bahnhof sprechen?

Francois Teint."

Florian war überglücklich. Francois Teint, sein lieber Francois, mit dem er fünf Jahre an demselben Pult gearbeitet und während dieser Zeit die Leiden und Freuden des Junggesellenlebens geteilt hatte, er war da. Es war der einzige Schatten bei seiner Hochzeit gewesen, daß Francois gefehlt hatte, er befand sich damals gerade im Auftrage seines Hauses in Indien. Nun war er wieder daheim. Wäre Florian aufrichtig gewesen, so hätte er sich selbst gestehen müssen, daß größer noch als die Freude auf das Wiedersehen seine Begierde war, dem Freunde sein Eheglück und die Geschichte desselben mitzuteilen. Wußte der Francois nicht einmal, daß er verheiratet war, denn Florian hatte die indische Adresse des Freundes nicht gekannt, und besondere Erkundigungen einzuziehen, dazu war er im Trubel seines Glückes nicht gekommen.

Wenige Stunden nach Empfang der Depesche saß er dem Freunde gegenüber. Auf das „Wie ist's Dir so lange ergangen, alter Junge?" Florians begann Francois seine indischen Erlebnisse auszukramen, auf welche der Erstere nur mit halbem Ohre hinhörte. Erst als die Worte „verloben" und „heiraten" ertönten, sagte er:

„Wie, Du bist — —"

„Richtig verlobt. Und nun rate, mit wem?"

„Mit der Tochter des Rahjas von Kalkutta?"

„Mach' keine dummen Witze. Nein, mit der Tochter unseres Chefs."

„Mit Renate?" schrie Florian und fuhr vom Sessel auf, als hätte ihn eine Tarantel gestochen.

„Nun ja, weshalb alteriert Dich das so? Solltest Du etwa? — Ei, sieh, wie Du rot wirst."

„Beruhige Dich, ich werde Dein Glück nicht stören, denn ich bin selbst verheiratet, und noch dazu mit einem Engel. Francois, mein Glück wäre vollständig gewesen, wenn Du bei meiner Hochzeit zugegen gewesen wärest."

„Dich als Ehemann wiederzufinden, das hätte ich mir nicht träumen lassen."

„Die Geschichte ist nämlich die — — doch nein, zuerst mußt Du mir erzählen, auf welche Weise Du Renate gewonnen hast. Das interessiert mich mehr als Du denkst."

„Auf dem großen Sylvesterball, den unser Chef alljährlich zu veranstalten pflegte, verliebte ich mich in Renate. Ich sah jedoch das Aussichtslose dieser Liebe ein. Sie, die einzige Tochter des Fabrikanten, ich ein armer Buchhalter. Sie wurde von Freiern umschwärmt, die es sich wohl erlauben durften, um sie anzuhalten, Offizieren, Beamten mit Aussicht auf Karriere und von Söhnen reicher Kaufleute. Du gehörtest zu der letzteren Kategorie, und wie beneidete ich Dich damals, als Du sie umschwärmen durftest. Ich war glücklich, wenn sie mir einen kleinen Tanz gewährte. Aber meine Neigung verbarg ich nicht nur vor ihr, sondern auch vor Dir, vor dem ich doch sonst kein Geheimnis hatte. Ich begeisterte mich sogar zu Gedichten, die ich aber wohlweislich wieder vernichtete. Lange kämpfte ich mit mir, um diese Liebe zu unterdrücken, und schließlich glaubte ich den Sieg davongetragen zu haben. Ich bildete mir ein, ich hätte Renate vergessen, und um mir das zu beweisen, verliebte ich mich in eine andere. Nimm es mir nicht übel, wenn ich Dir ihren wahren Namen verschweige. Ich möchte nicht, daß nur ein Schatten auf dieses herrliche Wesen fällt. Du siehst mich verwundert an? Ja, ich hätte mich unbedingt in sie verliebt, wenn ich nicht schon verliebt gewesen wäre. Ich will sie Marie nennen. Ihre Mutter war die Witwe eines höheren Beamten. Auf einer Landpartie lernte ich sie kennen. Ich wich kaum von ihrer Seite, und schon auf der Heimfahrt flüsterte ich ihr allerlei Schnack von Liebe und Neigung ins Ohr. Sie schüttelte nur lächelnd das Köpfchen, denn in ihrem freundlichen, liebenswürdigen Charakter lag es durchaus nicht, mich so hart zurückzuweisen, wie ich es eigentlich verdiente. Auch glaube ich, daß sie im Sinne ihrer Mutter handelte, die in der Angst lebte, ihr vermögensloses Töchterchen nicht an den Mann bringen zu können. Zuletzt bat ich sie um ein Rendezvous. Ich wollte mit ihr alles besprechen, ehe wir unsere Eltern in Kenntnis setzten. Anfangs antwortete sie ausweichend, schließlich teilte sie mir zögernd mit, daß sie an gewissen Tagen und zu bestimmten Stunden in die Musikstunde gehe, und wenn ich sie dann an der Wettersäule erwarten wolle —"

„Musikstunden an der Wettersäule? — Habe ich recht gehört?" stammelte Florian.

„Ja, was hast Du denn wieder?"

„Nichts, nichts, erzähle nur weiter."

„Du weißt wohl, was unser Prinzipal zu mir zu sagen pflegte. Mr. Teint, sagte er, Sie sind in jeder Beziehung eine tüchtige, schätzenswerte Kraft für ein Kontor, nur eine Untugend haben Sie, Sie sind —"

„Unpünktlich," ergänzte Florian.

„Stimmt. Und es ist kaum zu glauben, auch bei diesen Rendezvous, die sich drei Mal, glaube ich, wiederholten, war ich unpünktlich. Statt Marie zu erwarten, ließ ich mich von ihr erwarten, und ich kam gerade immer, wenn sie, des Auf- und Abgehens müde, nach Hause gehen wollte. Wir sprachen also über unsere Zukunft, und sie verhehlte mir nicht, daß sie das, was man eigentliche Liebe nennt, für mich nicht empfinde, aber es entspräche dem Wunsche ihrer Mutter, wenn sie eine gute Partie nicht von der Hand weise. Das war mir nur wenig schmeichelhaft, aber ich verabredete doch mit ihr eine letzte Zusammenkunft, in welcher die Bewerbungspräliminarien endgiltig festgestellt werden sollten. Ich betrieb die Angelegenheit mit um so größerem Eifer, als ich fühlte, daß Renate sich nicht so leicht vergessen ließ. So oft ich sie, wenn auch nur von ferne, sah, brannte die alte Neigung lichterloh empor. Nun, beim letzten Rendezvous verspätete ich mich gründlich, etwa eine Stunde, und ich verübelte es Marie keinen Augenblick, daß sie schon längst fortgegangen war. Ich will nur gleich hinzufügen, daß ich sie von Stunde an nicht wiedergesehen habe. Trotzdem wartete ich an der Wettersäule und wartete, gleich um mich für meine Unachtsamkeit zu bestrafen. Endlich —"

„Kam sie."

„Ja, das heißt, nicht eigentlich sie."

„Nun darfst Du nicht weiter erzählen. Es geht wunderbar zu in der Welt. Laß Dir jetzt meine Geschichte erzählen. Sie beginnt da, wo Deine Geschichte aufhört, nämlich mit dem Rendezvous an der Wettersäule. Ich hatte mich mit Renate verabredet —"

„Wie, also Du warst es? Du hattest solche Fortschritte in ihrer Gunst gemacht?"

„Das möchte ich doch bezweifeln. Denn beim ersten Rendezvous sprach sie mehr von Dir als von mir. Sie wußte, daß wir Freunde seien, und dies Verhältnis interessierte sie lebhaft."

„Nun, aber beim zweiten Rendezvous?"

„Das fand gar nicht statt. Renate war nämlich ebenso unpünktlich wie Du. Beim ersten Male mußte ich länger als eine Stunde warten, bis sie endlich erschien. Beim zweiten Male ging das Warten wieder los, aber es war nicht mehr so langweilig, denn ich bemerkte auf der anderen Seite der Wettersäule ein junges Mädchen, das ängstlich hin- und hertrippelte und ebenfalls zu warten schien. Ich vertrieb mir also die Zeit damit, sie anzustarren. Es war unhöflich, aber sie war des Anschauens wert. Zart wie Rosen und Lilien, blaue Augen —"

„Erspare Dir die Beschreibung, ich habe sie schon irgendwo gesehen."

Endlich faßte ich mir ein Herz. Ich näherte mich ihr und sagte: „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, ich bemerkte, daß Sie auf Jemand warten, ganz wie ich. Ich glaube, es ist jedenfalls weniger langweilig, wenn wir zu zweien warten und ein wenig dabei plaudern." Sie meinte schüchtern lächelnd, das ginge nicht wohl an, so mitten in der belebten Straße, wenn Bekannte sie bemerkten, ich sei ihr fremd usw. Ich stellte mich ihr vor, und auch sie verhehlte mir nicht ihren Namen. So gingen wir denn auf und ab und plauderten, als ob wir alte Bekannte wären. Endlich sah sie nach der Uhr und sagte: „Nun wird er doch wohl nicht mehr kommen." Ich wurde sogleich von der wütendsten Eifersucht gepeinigt. „Lieben Sie ihn denn so sehr?" — „Nein, nicht sehr," sagte sie lachend und zeigte ein Paar Reihen weißer Zahnperlen. Kurz und gut, ich begleitete sie nach Hause. Am anderen Tage machte ich bei der Mutter Visite. Dann kam ich einige Tage in der Woche, und schließlich wurde Heloise meine Braut."

„Wie? Heloise?"

„Ja, Heloise."

„Heloise — Parent?"

„Richtig. — Und nun geht mir ein Licht auf. Heloise war es, die Du bei der Landpartie kennen lerntest —"

„Stimmt."

„Und als Du zum letzten Male unpünktlich zum Rendezvous kamst, trafst Du nicht sie, sondern Renate —"

„Die mir durchaus nicht sagen wollte, auf wen sie an der Wettersäule gewartet hatte."

„Sie war also doch gekommen?"

„Aber viel zu spät, wie sie selbst sagte."

„Nun, dann haben wir nicht nötig, auf einander eifersüchtig zu sein. Wir sind quitt."

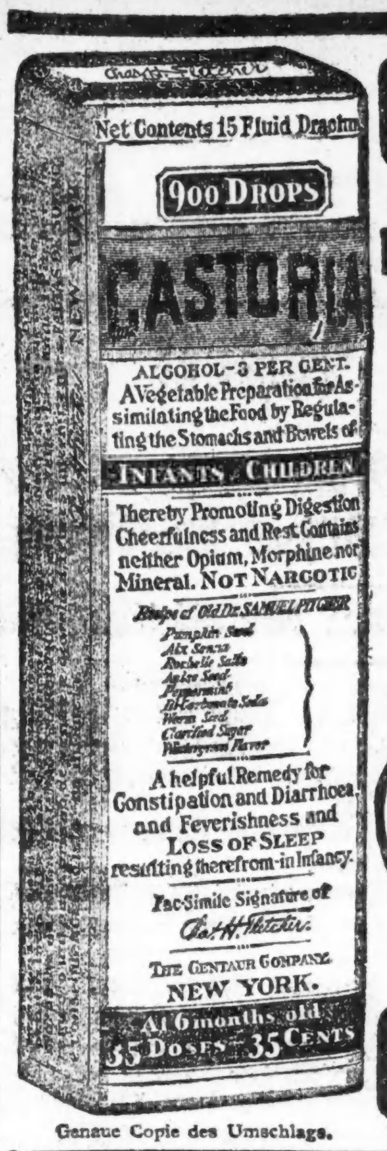
## Der Löwe des Tages.

Hauptmann Shelby Cullom Chapman als „Münchhausen" entlarvt.

Seit mehreren Monaten wurde Hauptmann Shelby Cullom Chapman, vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt, von der hiesigen Gesellschaft als der heldenmütigste der amerikanischen Flieger gefeiert. Wunderdinge erzählte man sich von seinen Heldentaten. Seine Brust war mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt; seine Entlassungspapiere bestätigten die Echtheit der Orden und gaben auch die Daten seiner hervorragendsten Luftkämpfe. Der bescheidene junge Mann, der Wunderdinge vom Kriegsschauplatz und von seinen tollkühnen Luftkämpfen mit den tapferen Gegnern erzählen konnte, war der Löwe des Tages, Festlichkeiten aller Art wurden ihm zu Ehren veranstaltet, und jeder der Gäste fühlte sich beglückt, wenn er ihm die Hand drücken durfte.

Gestern hatte für diesen Helden die Herrlichkeit ein Ende. Von der Militärbehörde auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet, gestand Hauptmann Chapman, daß er nie ein Flieger war, nie einen Orden oder ein Ehrenzeichen erhalten, sich nie an irgend einem Gefecht, einem Scharmützel oder einer Schlacht beteiligt habe. Als Reserveleutnant sei er nach Frankreich gesandt worden. Im Uebungslager bei Paris sei er gewesen, als der Waffenstillstand geschlossen wurde. Nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, hätte die englische Presse ihn mit dem Fliegerleutnant Chapman verwechselt und ihm spaltenlange Artikel gewidmet. Er sei auf einmal ohne sein Hinzutun eine Tagesberühmtheit geworden. Das habe ihm Spaß gemacht. Als er im Feldlager Custer ausgemustert wurde, habe man ihn gefragt, ob man seine Orden und seine Heldentaten in dem Entlassungspapier anführen solle. Er habe nichts dagegen gehabt. So sei er zu der amtlichen Beglaubigung gekommen. Was nun die Gesellschaft anbetreffe, die ihn unverdient gefeiert, so habe er nur zu bemerken, daß sie einen Götzen haben wollte, und daß er ihr den Gefallen getan habe, die ihm aufgedrungene Rolle zu spielen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".


CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

Genaue Copie des Umschlags.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

# Heute Abend

und jeden Abend in dieser Woche bis Ostern wird unser Laden offen sein.

## Kauft Euren Oster-Anzug

so frühzeitig in der Woche, wie Ihr könnt, und kauft ihn hier.

**Alles was ein Mann oder Knabe trägt.**

**BENSON & RIXON Co.**

Milwaukee Ave. und Paulina Str.


# Aus deutschen Kreisen.

**Private und Vereinsjubiläumsfestlichkeiten. — Hoffnung auf bessere Zeiten. — Langjährige Beamtin scheidet aus. — Mehrere Todesfälle. — Erhebende Trauerkundgebung.**

Carlyle, Ill. Die Beerdigung von Pfarrer J. B. Diepenbrock, Rektor der St. Marien-Gemeinde, gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung, an der die ganze Einwohnerschaft aufrichtigen Anteil nahm. Bischof Henry Althoff, das Oberhaupt der Diözese Belleville, nahm mit 80 Priestern an der Feier teil.

Milwaukee, Wis. Karl Wettstein, ein Mitbegründer der „Germania“ und bekannter Geschäftsmann, in den jungen Jahren der Y. M. C. A. deren Präsident und an den öffentlichen Weihnachtsfeiern, die in den letzten Jahren in der Stadt abgehalten wurden, aktiv interessiert, der Vater der bekannten Prinzipalin der Taubstummenanstalt, Frl. Frances Wettstein, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Die Gattin des in der ganzen Stadt bekannten Gastwirts Sam Trimmel, die selbst einen außerordentlich weiten Freundeskreis besaß, eine Ungarin von Geburt, die ihrem Gatten seit 35 Jahren treu zur Seite stand und im Jahre 1891 mit ihm hierher kam, wo sie sich als Kochkünstlerin eines guten Rufes erfreute, ist im Alter von 52 Jahren gestorben.

Die Sekretärin der lutherischen Wohltätigkeitsgesellschaft, Fr. Bertha Marquardt, die eben auf die Heimkehr ihres von der Front zurückkehrenden Sohnes wartete, ist auf einem Geschäftsgang einem Straßenunfall erlegen. Sie war 56 Jahre alt.

Pastor Johannes Jenny, Seelsorger der lutherischen St. Jakobi-Gemeinde, feierte im Kreis seiner Amtsbrüder und Gemeindemitglieder sein Silberjubiläum als Pastor der genannten Gemeinde.

Waukesha, Wis. Gustav Voigt, ein bekannter Teppichweber, von dessen sieben Kindern zwei in Chicago wohnen, der im Jahre 1881 aus Kiel nach Amerika kam, ist, 65 Jahre alt, gestorben.

Sheboygan, Wis. Um den Besuchern der im Sommer hier stattfindenden Synodalsitzung der Missouri-Synode musikalische Erholung zu bereiten, haben sich die vier lutherischen Kapellen der Stadt zu einer 85 Mann starken Kapelle unter Leitung von Direktor Fred Scholz zusammengetan, und werden im Dreieinigkeitspark konzertieren.

Monroe, Wis. Henry Staufacher, ein erfolgreicher Farmer der Gegend, kaufte eine 200 Acres große Farm, die vor 20 Jahren für $100 der Acre käuflich war, jetzt für $75,000; sicher ein Beweis dafür, daß das Land in Green Co. beträchtlich an Wert zugenommen hat.

New York, N. Y. Weit vorausschauend hat der unter Leitung von Präsident Jos. Brauneck stehende Mainzer Karnevalverein, der Pionierverein des Karnevals in Amerika, nach einem Winter der Trostlosigkeit für sein 60 Jubiläumsjahr die Daten für seine Festlichkeiten im kommenden Winter festgesetzt: in der Männerchorhalle wird am 13. November ein Jubiläumsbankett und am 4. Januar eine Jubiläums-Sitzung stattfinden, und im Yorkville Kasino am 6. März ein Jubiläums-Maskenball.

Gelegentlich der Jahresversammlung des Bundes der Deutschen Frauen in Kämpfers Columbus Halle schied auf ihren Wunsch die bisherige Sekretärin Lina Schupp aus dem Beamtenstab aus, nachdem sie 32 Jahre ihr Amt versehen hatte. Frau Elisabeth Huttel ist die Präsidentin der Vereinigung.

Nachdem ein deutsches Dienstmädchen in dankbarer Erinnerung an die schönen Stunden im deutschen Theater dem Unterstützungsfonds für die hilfsbedürftigen Schauspieler ihr Scherflein hatte zukommen lassen, war derselbe im Lauf der letzten Woche bis dicht an das dritte Tausend gekommen.

Hehre Festlichkeiten begeht in diesen Tagen die German Union Loge Nr. 54 vom Freimaurerorden anläßlich ihrer Jahrhundertfeier unter Hellmuth Mörchen als Meister vom Stuhl und Carl Grimberg als Vorsitzendem des Jubiläumskomites. Gestern war es eine Festloge im Freimaurertempel und heute ein Festball im Spiegelsaale des Liederkranzes. Die Loge wurde vor 100 Jahren von 15 Mitgliedern ins Leben gerufen und besteht heute aus 109 Gliedern, die seit 1880 im deutschen Freimaurertempel ihr Heim sehen. Noch ein 90jähriger, Martin Herdt ist unter ihnen, der das goldene Jubiläum hat mitfeiern können.

Wadena, Minn. Eduard Koch feierte mit seiner Gattin, mit welcher er ununterbrochen seit 1884 hier gelebt hat, die goldene Hochzeit; zu ihrer Familie zählen zwölf Kinder, 49 Enkel und 14 Urenkel.

St. Louis, Mo. Um die Gönner des St. Louiser Altenheims wieder einmal zusammenzuführen, wird am kommenden Ostermontag das übliche Frühjahrsfest abgehalten werden. Die Anstalt, deren erste Anfänge bis ins Jahr 1899 zurückreichen, wurde im Sommer 1903 eingeweiht, nachdem ein Fonds von $75,000 gesammelt worden war, und später konnte dank eines hochherzigen Legats von Adolphus Busch in der Höhe von $50,000 noch ein Flügel mit Hospitaleinrichtung hinzugefügt werden. Der Damenverein der Altenheim-Gesellschaft unternimmt die jährlichen Wohltätigkeitsveranstaltungen.

Oklahoma City, Okla. G. R. Karau, der Organist der hiesigen lutherischen Kirche, feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit, an der auch ihre Kinder, Ernst Dittmann und Frau aus Chicago teilnehmen konnten.

Tacoma, Wash. Im Alter von 69 Jahren starb einer der angesehensten deutschen Bürger der Stadt, Emil Kliese, der seit 1901 hier wohnte und Gründer der Columbia Brauerei war. Er stammte aus Pommern und wanderte im Jahre 1887 nach Amerika aus.

## Vom Grundeigentumsmarkt.

**Neues Millionärszinshaus in Streeterville. — „Netherlands“ vertauscht.**

Frau Olive McLennan hat von der „Chicago Title and Trust Co.“ ein Grundstück, 110 bei 100 Fuß, auf der Nordseite des Walton Place, 363 Fuß westlich vom Lake Shore Drive, mit $22,000 belastet, zu $55,000 erworben. Ihre Söhne, Inhaber der „McLennan Construction Co.“, werden dort ein neunzehn Wohnteile von je acht Zimmern und vier Badezimmern enthaltendes Gebäude zum Kostenpreise von $460,000 errichten. Die Wohnungen werden je zu $3600 das Jahr verpachtet werden.

Das 24 Wohnungen enthaltende Zinshaus „Netherlands“, eine einst wegen der architektonischen Schönheit vielbewunderte Schöpfung von Albert Fuchs, Nordostecke der Kenmore und Lawrence Ave., nebst Grund, mit $50,000 belastet, ist von Richard C. Johnson an George J. Williams übertragen worden; dieser gab das schuldenfreie Grundstück auf der Südseite des Stockham Place, 160 Fuß östlich von der Sheridan Road, 75 bei 172 Fuß, zu $35,000 in Kauf.

Zu $25,000 das Jahr hat die Eiseman-Kaye Co., Lederspezialisten, von Marshall Fields Nachlaß das sechsstöckige Gebäude 23 bis 31 S. Franklin Str. auf 5 Jahre gepachtet, ferner der „Polly Tea Room“, eine Gesellschaft, im Gebäude des Christlichen Jünglingsvereins, 19 S. La Salle Str., einen Ladenraum längs der Gasse „Arcade Place“, zu insgesamt $50,000 auf mehrere Jahre.

— Devot. — Fürst (auf den Mond deutend): „Ach, was ist das für 'ne sonderbare Erscheinung?“ — Kammerherr: „Verzeihen Durchlaucht, der Mond untersteht sich, einen Hof zu haben!“


**Zahnärzte**

**Niedrigste Preise. Untersuchung frei.**

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

**Dr. TOPPEL und FRIED**

**1572 N. Halsted Str.**

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 8 Uhr abends
Sonntags 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

17mg3mt


## Misericordia Hospital.

**Es soll demnächst erbaut werden und Wöchnerinnen Unterkunft bieten.**

Bei einer gestern abend im Quigley-Vorbereitungsseminar, 65 Ost Chestnut Str., abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Vereinigten katholischen Wohltätigkeitsgesellschaften von Chicago gab Erzbischof Mundelein die Pläne für ein Entbindungshospital bekannt, das anläßlich des 75jährigen Bestehens der Erzdiözese Chicago erbaut werden soll. Die Anstalt soll 158 Wöchnerinnen Unterkunft bieten, etwa $100,000 kosten und den Namen Misericordia Hospital erhalten. Der Grund und Boden dafür, ein ganzes Geviert, ist bereits an der Süd California Avenue und W 47. Straße käuflich erworben worden.

Die Versammlung war einberufen worden, um Direktoren des Verbandes für das kommende Jahr zu erwählen und die Arbeit zu besprechen, die von den Wohltätigkeitsgesellschaften während der nächsten zwölf Monate getan werden soll. Erzbischof Mundelein ist der Ansicht, daß $750,000 für wohltätige Zwecke aufgebracht und verwendet werden sollten. Im vergangenen Jahre wurden $450,000 für diesen Zweck gebraucht.

## Wieder daheim.

**Artilleristen, meistens Chicagoer, kehrten aus Frankreich zurück.**

Achthundert Mann vom 72. Küstenartillerieregiment trafen heute aus Frankreich auf dem Wege nach Camp Grant, wo sie aus dem Heere entlassen werden sollen, in Chicago ein. Die Truppen, von denen die meisten Chicagoer sind, marschierten vom Bahnhof nach der Waffenhalle des Ersten Regiments, wo sie ihr erstes Wiedersehen mit Verwandten und Freunden feierten und begaben sich am frühen nachmittag auf den Marsch durch den Schleifebezirk und den Michigan Boulevard, wo sie, am Kunstinstitut, an General Wood vorbeizogen. Dann wurden sie im Hotel La Salle gespeist, und später traten sie ihre Fahrt nach Camp Grant an, wo sie in zwei Wochen ausgemustert werden sollen.

Das 72. Küstenartillerie-Regiment wird von Oberst Sidney H. Guthrie befehligt und erhielt seine erste Ausbildung in einem Uebungslager in Maine, von wo es nach Frankreich geschickt wurde. Dort wurde der Drill fortgesetzt, und die Truppe sollte gerade an die Front abgehen, als der Waffenstillstand geschlossen wurde.

# Kleine Kriegsdepeschen.

**Kein Pump für die Alliierten.**

Buenos Aires, 15. April. Der Senat hat Präsident Irigoyen Vorschlag abgelehnt, den Alliierten zweihundert Millionen Dollars zu borgen, und unter der Geschäftsordnung ist damit der Antrag erledigt, doch mag ihn der Präsident im nächsten Senat wiederholen.

**Weshalb sie meuterten.**

New York, 15. April. Aus Archangel zurückgekehrte verwundete Soldaten erklären, daß an den Meutereien der Kompagnie J des 339. Infanterieregiments, die zum Teil aus Polen besteht, nicht bolschewistische Umtriebe, sondern die Tatsache schuld sei, daß die Amerikaner stets in den vorderen Linien gehalten wurden, bis sie zusammengeschossen waren, während die „Tommies“ (Engländer) in Sicherheit blieben. Die Amerikaner standen unter britischen Offizieren. Sechs Zehntel aller Amerikaner seien krank oder verwundet, zusammengebrochen, wüßten nicht, wofür sie kämpften.

Archangel, 15. April. Brief der Ass. Presse. Als die Alliierten zuerst hier landeten, am 2. August 1918, fanden sie, daß die meisten der für die alte russische Regierung von den Alliierten hier gestapelten Vorräte, darunter Kriegswaffen und Munition, von den Bolschewiki auf Anraten des deutschen Botschafters Grafen von Mirbach, der andernfalls mit deutscher Besetzung von Petersburg und Moskau gedroht hatte, mit Hilfe Tausender chinesischer Kulis fortgeschafft worden waren, und einen Monat, ehe die Alliierten eintrafen, war das Werk vollendet.

— Henry Becker, König der St. Louiser „Gambler“, ist dort von Straßenräubern erschossen worden. Becker hat in mancher Nacht Vermögen gewonnen und verloren. Unlängst bezahlte er im County Madison, Ill., $6000 Geldstrafe wegen Betriebs einer Spielhölle. In seinen Taschen hatte er damals $200,000.

— Der Indianeraufstand in Nordostargentinien dehnt sich aus, und Kavallerie mußte zum Schutz der Ansiedler aufgeboten werden.

— In den argentinischen Provinzen Santa Fe und Buenos Aires streiken die Landleute und verhindern mit Gewalt andere an der Bestellung der Felder.


**New Life Herb Remedies**

| Kräutertees | Kräuterweine |
| --- | --- |
| 50c und $1.00 das Paket. | $1.25 die Flasche |

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chron. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Aderverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

**Frieda Voges, 1764 N. Wells Str**

Telephon: Lincoln 6783.
Etabliert seit 1851

26jaion,dt,do*



**Vollkommenes Augenlicht**

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

**Schroeder** 801—803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.


## Ueber die Prohibition.

**Das Bundesobergericht über den Schnaps im Hause und über Gepäckdurchsuchung.**

Washington, 15. April. Richter Brandeis verlas gestern eine Entscheidung des Bundesobergerichts, laut welcher das Gesetz von Georgia verfassungsmäßig ist, wonach dort niemand über eine Gallone Schnaps im Hause haben darf. Andrew D. Barbour, der Angeklagte, hatte darauf verwiesen, daß er seine Vorräte vor Inkrafttreten des Prohibitionsgesetzes eingelegt habe, worauf das Gericht höchster Instanz antwortet, „daß jeder, der nach Erlaß eines gesetzlichen Schnapsverbots Schnaps erwirbt, es in voller Kenntnis der Tatsache tue, daß sein Besitz im Verlauf der Zeit ein Verbrechen werde.“ Die Frage, ob der Besitz berauschender Getränke nach Inkrafttreten der nationalen oder der Kriegsprohibition ungesetzlich sein werde, wurde nicht berührt.

Eine andere Entscheidung verbietet Beamten in Prohibitionsstaaten, das Gepäck von Durchreisenden nach berauschenden Getränken zu durchsuchen.

Es stellt sich heraus, daß eine Vollmacht zur Durchführung des Kriegs-Prohibitionsgesetzes keiner Bundesbehörde gesetzlich erteilt worden ist.

**Kaffee wird nicht billiger.**

Cleveland, 15. April. Karl W. Brand, Präsident der „National Coffee Roasters“-Vereinigung, erklärte heute in einer Versammlung ihrer Vertreter aus den Staaten Ohio, West Pennsylvanien, Indiana und dem südlichen Michigan, daß die Kaffeepreise vorläufig nicht billiger werden dürften. In Brasilien habe es schweren Frost gegeben, und deshalb muß man längere Zeit geringe Ernten erwarten; er würde deshalb nicht überrascht sein, falls das Pfund Kaffee im Kleinhandel in naher Zukunft zu 50 Cents und höher verkauft werden würde.

**Verdikt über ein Bahnunglück.**

Washington, 15. April. Die Sicherheitskommission hat heute der Zwischenstaatlichen Handelskommission einen Bericht über ihre Untersuchung der Ursachen überreicht, die zu dem Zusammenstoß von zwei Passagierzügen der New York Central-Eisenbahn, nahe South Byron, N. Y., im Januar d. J. J. führten. Die Mitglieder waren sich darüber einige geworden, daß der Unglücksfall, durch den 21 Personen ihr Leben einbüßten und 71 Andere Verletzungen davontrugen, ausschließlich einem menschlichen Irrtum zuzuschreiben gewesen sei.

## Der Omnibus.

Luchsheide ist Endstation der kleinen Bergbahn — ein niedliches Dörfchen von einigen fünfzig Häuschen. Jeder Häusler ist Deutscher und hat ein Wägelchen, um die Fremden vom Bahnhof nach dem wunderbar schönen Staubbachfall zu fahren, der eine Stunde Wegs oberhalb liegt. Fünfzig Wägelchen stehen stets auf der Bahnstation und ein Omnibus. Fünfzig Wägelchen fahren jeden Tag mit den Ausflüglern nach dem Staubbachfall, und der Omnibus trottet stets eine Stunde später leer hinterdrein.

Heute ist weniger Besuch gekommen. Zehn Wägelchen stehen noch unbesetzt und die Fahrer unterhalten sich lustig und plaudern — als langsam ein dicker Herr mit Tirolerhütchen vom Bahnhof kommt und auf den Omnibus lossteuert. Sofort stürzen sich die zehn Fuhrwerksbesitzer auf ihn: „Gnäd' Herr fahren mit uns viel besser! Der Omnibus kostet 3 Francs die Person, und wir fahren für 2.50 — für 2 — für 1.50 den gnädigen Herrn!“ Der schüttelt den Kopf und erklärt, er wolle doch mit dem Omnibus fahren.— Alles schreit durcheinander: „Der gnädige Herr müssen dann noch eine Stunde warten. Die Abfahrtzeit des Omnibus ist eine Stunde später — und zurück kommt er erst wieder nach Abfahrtzeit des Zügle — dann müßten der gnädige Herr hier übernachten!“ — Der schüttelt den Kopf und erklärt, er wolle doch mit dem Omnibus fahren. — „Aber der gnädige Herr fahren wirklich besser mit uns; der Omnibus hat keine Federn und rattert schrecklich den gnädigen Herrn zusammen!“ — Der lächelt und sagt: „Kinder — so kenn' ich das nun schon zwei Jahre. Was ist eigentlich mit dem Omnibus los? Wenn keiner mit dem fährt, wovon lebt der dann? Wer bezahlt den dann immer?“

Einer der Fahrer nimmt ihn beiseite zur Seite und flüstert ihm zu: „Es ist ja ein Aktienunternehmen von uns allen zusammen, und er ist nur da, damit die Fremden mit uns fahren!“

— In New York wurde heute ein neues Tunnel unter dem East River, der 7. Ave. Subway, eröffnet; es hat $7,000,000 gekostet und wurde im Oktober 1914 in Angriff genommen.

— Sechs „Colleges“ im Osten und Südosten haben entlassenen Soldaten freie Studienkurse angeboten.

## Die oberste Großmacht: die Dummheit.

**Der Plauderer in einem Schweizer Blatt stellt launige Betrachtungen über die Zeitläufte an.**

Der Plauderer im „Berner Bund“ schreibt: Der Sage nach habe ich mein Wigwam am Thunersee aufgeschlagen, von dem ein ganz neumodischer Schriftsteller den wunderbaren Ausspruch tat: „Ich gestatte mir, ohne im geringsten jemandem zu nahe treten zu wollen, die Bemerkung, daß das Wasser des Thunersees naß, aber ganz naß ist.“ Ich kann es eidlich beschwören, daß diese Beobachtung völlig zutrifft. Und dieser Nässe verdanken offenbar all die Ländlichkeiten um den See den blühenden Zustand; denn die ganze Natur kommt mir sehr lachend vor. Die Wiesen haben es dick hinter den Ohren und strengen sich an, so grün als möglich zu scheinen; die Rosen blühen wie verrückt, ein Atem stiller Wonne liegt auf allem, und die Berge reden ihre ganz eigene, kraftvoll majestätische Sprache.

Trotz all dieser Schönheiten ärgerte ich mich grün und blau, daß ich gerade in die Zeit der bösesten und trostlosesten Weltläufe hinein geboren werden mußte. Denn alles ist ja aus dem Leim, ein Blühen des Narrentums ging auf, wie man es grausamer nicht ausdenken mag. Wer mir früher gesagt hätte, daß ich trockenes Brot essen und dünnen Schlampikaffee trinken müßte wie ein Zuchthäusler, daß ich hunderterlei Entbehrungen und Schikanen mich unterziehen und sie noch obendrauf elend teuer bezahlen müßte, dem würde ich die Quittung für seine dummen Behauptungen blau hinter die Ohren geschrieben haben. Und nun ist es doch so, und da tröstet man sich mit dem Spruche: Der Mensch denkt — das ist aber gar nicht wahr! — und Gott lenkt — und das trifft auch nur noch zur Hälfte zu; denn ebenso oft steht der Teufel als Chauffeur an der Lenkstange.

Man nimmt die Dinge am besten, wie sie sind; ich rauche in die Weltgeschichte hinein, lasse den Wind von Abdera mir um das Angesicht streichen, ich nähre mich an guten Vorsätzen und allerhand schmackhaften Gedanken; ich freue mich, wenn ab und zu ein eidgenössischer Sonnenstrahl die helvetische Finsternis erleuchtet, und verehre die oberste Großmacht der Welt: die Dummheit, die uns die herrlichste Suppe eingebrockt hat.

Ja, das Leben ist unendlich kompliziert geworden. Früher kam man mit wenigen Begriffen aus, die durchaus genügend waren, uns durch die dornenvolle Wildernis des menschlichen Daseins die Bahn zu weisen. Bundesversammlung, Reichstag, Senat — mehr brauchte man auf staatsrechtlichem Gebiete nicht zu wissen. Dann tauchte in den 80er Jahren plötzlich die Sobranje auf, und zwar so eindrucksvoll, daß sogar in Bern eine „Große Sobranje“ zusammentrat, in der die pädagogischen Herkulesse des Uechtlandes unter Landolfs Anführung ihre erstaunlichen Künste zum besten gaben. Heute aber schießen die unglaublichsten Körperschaften wie Spargeln aus dem Boden: die Duma, die Rada, der Soviet. Man kommt bald nicht mehr draus!

Und wie bescheiden waren früher unsere Ansprüche an Geschichte und Geographie! Wenn man etwas von Florida und dem Chimborasso wußte, Nowaja Semlja, von Kamtschatka, so war das für unser Weiterkommen auf Erden ganz ausreichend. Dazumal wußte man noch nichts vom Krn und vom Karst, vom Czernabogen und dem Ochridasee, nichts vom Chemin des Dames, vom Ourcq und der Murmanküste. Und in der Geschichte war man zufrieden mit Salamis und Marathon, St. Jakob an der Birs und dem Fenstersturz von Prag. Und heute! O ihr armen Schüler, was ihr alles lernen und am Schnürchen aufsagen müßt, wenn ihr nicht sitzen bleiben wollt! Das graue Elend schleicht über die Jugend der Zukunft; ich freue mich, es nicht mehr mitansehen zu müssen.

In der Abendansicht des Lebens stellen sich die Dinge dem Auge in einem anderen Sehwinkel dar als zur Zeit, da man mit den bekannten tausend Masten in den Ozean hinausfuhr. Alles hat einen anderen Wert erhalten, und gerade jetzt, da der Gott des Alten Testamentes los ist, der die Sünden der Väter bis ins dritte und vierte Geschlecht heimsucht, macht man sich tiefsinnige Gedanken über den Sinn des Daseins. Die Geburtsanzeigen der Zukunft werden folgendermaßen lauten:

Tieferschüttert teilen wir mit, daß wir durch die Geburt eines Knaben heimgesucht worden sind. Die Erde sei ihm leicht!

Und eine Todesanzeige wird künftig heißen:

Hocherfreut teilen wir unseren Bekannten mit, daß unser Vater heute das irdische Jammertal verlassen durfte.

## Neuer Prozeß bewilligt.

**Richter Kersten gewährt ihn J. Norman Cook. — Der Prozeß gegen P. Vogel.**

J. Norman Cook, der vor mehreren Wochen schuldig befunden wurde, William E. Bradway erstochen zu haben, ist gestern von Richter Kersten ein neuer Prozeß bewilligt worden. Sein Verteidiger machte geltend, Frau Cook, die Gattin des Angeklagten, die getrennt von ihm lebt und als Zeugin gegen ihn auftrat, habe während der Prozeßverhandlung die Geschworenen durch Zeichen, Kopfschütteln und ihr ganzes Verhalten beeinflußt, und auch das Verhalten einer anderen Zeugin, Frau Lucy Bradford, sei nicht einwandfrei gewesen. Der Anwalt wollte auch noch auf Zeitungsberichte hinweisen, in denen Cooks Charakter und Ruf angegriffen und in ein schlechtes Licht gestellt worden sei, allein der Richter erklärte, die vorher angeführten Gründe seien genügend, um einen neuen Prozeß zu gewähren. Cook war sichtlich erfreut, weigerte sich aber, seiner Freude in Worten Ausdruck zu verleihen, oder sich irgendwie über den Fall zu äußern. Sobald die Angelegenheit endgiltig erledigt sei, erklärte er, werde er vielleicht etwas zu sagen haben.

Sollte Cook zum zweiten Male prozessiert werden, was übrigens noch zweifelhaft erscheint, dann kann er nicht wieder wegen Mordes, sondern nur unter der auf Totschlag lautenden Anklage belangt werden, da die Geschworenen beim ersten Prozeß einen auf Totschlag lautenden Wahrspruch abgaben.

Cook ist angeklagt, am Abend des 29. August vorigen Jahres William E. Bradway, einen 47 Jahre alten Lebemann, der seiner damals erst 16 Jahre alten Tochter Norma nachstellte, erstochen zu haben. Sein Verteidiger machte Notwehr geltend, und auch das sogenannte „ungeschriebene Gesetz“ spielte eine Rolle.

Die Verhandlung des Prozesses gegen George Vogel, der angeklagt ist, im Februar den Geheimpolizisten James Hosner bei einem Streite in Patrick Ryans Schankwirtschaft, Halsted und West 14. Straße, erschossen zu haben, ist auf den 28. April festgesetzt worden. Der Fall sollte gestern vor Richter Guerin in Angriff genommen werden, aber der Verteidiger suchte um Verlegung des Prozesses vor einen anderen Richter nach auf den Grund hin, daß Richter Guerin voreingenommen sei gegen Vogel und ihm keinen unparteiischen Prozeß gewähren könne. Auch vor Richter Crowe, der vorgeschlagen wurde, wollte der Verteidiger den Prozeß nicht geführt wissen, worauf der Fall dann Oberrichter Kavanagh überwiesen wurde, der den Termin auf den erwähnten Tag anberaumte und bestimmte, daß die Verhandlungen vor ihm selbst geführt werden sollen.

Patrick Appleton, ein etwa 20 Jahre alter Bursche, hat sich jetzt vor Richter Guerin auf die Anklage des Raubmordes zu verantworten. Er ist beschuldigt, am 31. Dezember P. Byrne, der im Hause Nr. 2942 Parnell Ave. wohnte, erschossen zu haben. Wie der Hilfsstaatsanwalt O'Connell in seiner Eröffnungsansprache erklärte, überfiel Appleton mit einem Spießgesellen, dessen man noch nicht habhaft werden konnte, an dem erwähnten Tage Byrne, der als Leiter einer Zweigstelle der Consumers' Co., Nr. 4416 Federal Str., tätig war, in seinem Bureau und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, als er sich seiner Beraubung widersetzte.

Sämtliche Kriminalrichter, mit Ausnahme von Oberrichter Kavanagh, nahmen gestern, in ihre neu eingeführte Amtstracht — schwarze Talare — gehüllt, auf dem Richterstuhl Platz. Oberrichter Kavanagh erhielt schon vor mehreren Tagen seinen Talar, ließ ihn ausbügeln, sorgfältig in eine Kiste legen und vergaß dann gestern, an dem Tage, an dem einem getroffenen Uebereinkommen gemäß, sämtliche Richter in ihrer neuen Amtstracht erscheinen sollten, ihn anzulegen.

## Will alles gelernt sein.

**Neuling im Banditengewerbe schießt seinen Spießgesellen an.**

So nervös war einer von zwei farbigen Banditen, die gestern abend in der Speisewirtschaft Nr. 170 West Quincy Straße in räuberischer Absicht auftauchten, daß er seinen Spießgesellen durch einen Schuß schwer verwundete. Die beiden Kerle erschienen unerwartet in dem Lokal, in welchem sich zur Zeit kaum ein halbes Dutzend Gäste befand, und während einer von ihnen versuchte, den Kassenapparat zu öffnen und seines Inhalts zu berauben, hielt der andere mit seinem Revolver die Angestellten und Gäste in Schach. Dabei zitterte seine Hand so stark, daß die Knarre plötzlich losging. Die Kugel traf den anderen Räuber in den Unterleib, und er stürzte zu Boden. Der fahrlässige Schütze zerrte den Schwerverwundeten auf die Straße und versuchte, ihm auf die Beine zu helfen, mußte aber schließlich auf seine eigene Sicherheit bedacht sein, und machte sich deshalb aus dem Staube. Bisher hat sich die Polizei vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Hunderte von Straßengängern wandten sich schleunigst zur Flucht und suchten Deckung in Hauseingängen und wo immer sonst sie sie fanden, als Detektives gestern abend auf einen farbigen Taschendieb mehrere Schüsse abfeuerten, ehe sie ihn in einer Gasse an Madison, zwischen State Str. und Wabash Ave, stellten und verhafteten. Er war dabei beobachtet worden, als er einer Frau die Geldbörse aus ihrer Handtasche stibitzte. Der Häftling ist Wilbur Lattikee, Nr. 3447 Prairie Ave., und hat angeblich bereits einen Termin in Joliet abgesessen wegen Erschießung eines Rassegenossen.

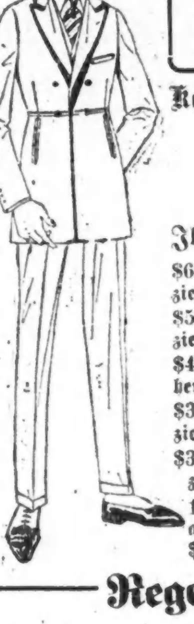
Der Zuckerwarenfabrikant David Kupfer, Nr. 118 O. 51. Str., wollte gestern abend mit seiner Gattin Freunde an der 62. Straße und University Ave. besuchen. Als das Ehepaar vor deren Wohnung aus seinem Kraftwagen stieg, traten zwei gutgekleidete junge Leute auf sie zu, zogen Revolver und erklärten Kupfer, daß das Wetter zu schlecht zum gehen sei, nahmen ihm seine Uhr und seine aus einigen Dollars bestehende Barschaft ab und fuhren dann in Kupfers Auto davon.


**Kauft, wo Euer Geld den größten Wert hat**

**Spart—$15 bis $25**

an Eurem Oster-

**Anzug oder Ueberzieher**



Seht unsere seiden-gefütterten $25, $30, $35 und $40 Anzüge zu

$15 $20 $25

Dieser Anzug in blau, braun und Olive

$25

Verkauf morgen um 8 vormittags
Und diese ganze Woche

Vier Tage — Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag — Vier Tage

Kauft einen Fabrik-Anzug oder Ueberzieher für Ostern zu

**Wholesale-Preisen**

Ihr erspart den Kleinhändlerprofit!

| | |
| --- | --- |
| $60 Osteranzüge und Ueberzieher. Diese Woche........ | $30.00 |
| $50 Osteranzüge und Ueberzieher. Diese Woche........ | $25.00 |
| $40 Osteranzüge und Ueberzieher. Diese Woche......... | $20.00 |
| $35 Osteranzüge und Ueberzieher. Diese Woche zu....... | $17.50 |
| $30 Osteranzüge und Ueberzieher. Diese Woche......... | $15.00 |
| 1,280 Fabrik-Musteranzüge, seidebesetzt, in allen Größen, Werte bis $40; Auswahl von der Partie | $18.50 |

**Regenmäntel**

| | |
| --- | --- |
| 780 Gabardine Trench Mäntel, früherer Preis $30, Verkaufspreis...... | $17.50 |
| 430 Double-Texture wollene regendichte Mäntel, früherer Preis $15, Verkaufspreis...... | $8 |

Alle $20 Mäntel jetzt $10.

**1640 Frühjahrs-Ueberzieher.**

Seidenbesetzt, reine Wolle, Werte bis zu $35.00. Verkaufspreis...... 16.75

**Jeder Winter-Anzug oder Ueberzieher — Jetzt zum halben Preis.**

52 Jahre an Madison Street unsere Garantie

**KING'S CLOTHES SHOP**

159—161 W. Madison Street — Gegenüber Hotel LaSalle

Offen jeden Abend



**Jetzt ist die Zeit zum Bauen!**

**Wenn Ihr ein leeres Grundstück habt, verbessert es durch eine Cottage oder ein Flatgebäude.**

Zögert nicht wegen der Baugelder.

**Unsere Hilfsmittel betragen über elf Millionen.**

**Wir werden Euch das Geld leihen.**

Wir machen eine Spezialität aus Bau-Darlehen zu den niedrigsten jetzigen Raten.

Legt Eure Pläne vor und hört unsere Vorschläge.

**Die große Bank an der Ecke**

**Peoples Stock Yards State Bank**

Größte Staatsbank außerhalb der „Loop“.

**47. Strasse und Ashland Avenue.**

Telephon: Yards 7460. — Offen Donnerstag und Samstag abend von 7 bis 9 Uhr.

ap12,15,17,19,22,24,26,30


## Auch diese Preise bleiben hoch.

**Holzhändler und Zementfabrikanten geben keine Hoffnung.**

Im Congreß Hotel trat gestern der Nationalkonvent der Holzhändler zusammen. Der Präsident ihres Nationalverbandes, John H. Kirby, gab in einer Erörterung der allgemeinen Lage keine Hoffnung auf einen Rückgang der Holzpreise, die, wie alle anderen Preise, höher als je sind. Es wäre daher, erklärt Herr Kirby, unbillig, von den entsprechend bezahlten Arbeitern zu verlangen, sich mit geringeren Löhnen zufrieden zu geben, solange die allgemeinen Lebenskosten nicht geringer geworden sind. Daraus folge, daß auch die Holzpreise nicht billiger werden können und bei gesteigerter Nachfrage noch steigen werden. Herr Kirby erinnert hierbei daran, daß die Kaufkraft des Dollars zur Zeit nur etwa halb so groß ist, als sie vor dem Kriege war.

Charles S. Keith aus Kansas City, der Vorsteher des Verbandsausschusses für Beziehungen zur Regierung, prophezeit, daß der Holzpreis bis zum Herbst auf $40 für 1000 Fuß oder um ein Viertel bis ein Drittel des jetzigen Preises gestiegen sein wird. Die Erzeugungskosten, sagt er, sind um 217 Prozent gestiegen, und die Erzeugung ist seit dem Kriege um 30 Prozent gesunken, während die europäische Erzeugung von 105 Milliarden Fuß in den letzten fünf Jahren dem Weltmarkt verloren gegangen ist.

Albert Y. Gowen, der Vizepräsident der „Lehigh Valley Portland Cement Co.“, erwartet im nächsten Jahre eher ein Steigen als ein Fallen der Preise, wie er im Hotel La Salle dem den „Backsteintrust“ untersuchenden Senats-Ausschuß sagte. Seine Gesellschaft hat im Jahre 1907 sechs Prozent Dividende gezahlt, im letzten Jahre wegen der hohen Kosten der Arbeitskraft und der Kohle nur 4 Prozent. Im Jahre 1913 kostete die Tonne Kohlen $2.82, im vorigen Jahre $4.18; im Jahre 1913 kamen von den Kosten eines Fasses Zement $13\frac{1}{2}$ Cents auf Arbeitslohn, im vorigen Jahre 34 Cents. Der Verkaufspreis eines Fasses Zement im Jahre 1913 war 82.2 Cents, im vorigen Jahre $1.62. Trotzdem war der Profit der Gesellschaft am Faß im vorigen Jahre nur ein wenig über elf Cents, während er im Jahre 1913 über 23 Cents betrug. Herr Gowen bezweifelt, daß eine Zementanlage so billig betrieben werden kann, wie die von Gouv. Lowden eingesetzte Kommission von Ingenieuren berichtet hat.

## Dummes Gör.

Die 16jährige Stella Brzanskiyite, Nr. 3312 Emerald Ave., machte gestern ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende. Sie hinterließ einen Brief, in dem sie sagt, sie bringe sich um, weil ihre Mutter ihr gedroht habe, sie in einer Anstalt unterzubringen, falls sie sich fernerhin mit einem gewissen jungen Burschen herumtreibe. Die Mutter stellt dies in Abrede.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .......... 2 Cents
" per Month .......... 55 Cents
By mail, to the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year .......... $4.50
including "Sonntagpost" per year .......... $6.50
In all other States and Canada the price will be per year .......... $5.00
including "Sonntagpost" per year .......... $7.00
Price per "Sonntagpost" .......... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .......... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .......... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .......... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .......... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .......... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 89.


## Im Talar.

Die Richter im schwarzen Talar. Die Gerichtsdiener in Uniform mit blitzendem Amtsstern. Die Auf- und Ausrufungen in lauter, gemessener und scharf akzentuierter Sprache.

So ist's seit gestern Vorschrift und Brauch im Superior-Gericht. Auch die meisten Circuit- (Kreis-) Richter haben den Talar angelegt und ihren Gerichtsdienern die Uniform vorgeschrieben. Nur einige von ihnen, fünf im Ganzen, und die Kriminalrichter wollen, so heißt es, von der Neuerung nichts wissen, und sind entschlossen, auch im Gerichtssaal an der Alltagkleidung festzuhalten.

Warum? Sie sehen keine Notwendigkeit, keinen guten Grund, für die Neuerung. Sie — einige von ihnen — erachten sie als „Kinderei", nennen, so wird gesagt, die Talar- und Uniformbekleidung Mummenschanz und Maskerade — unwürdig des freien demokratischen Geistes und einer aufgeklärten und gereiften Bürgerschaft. Sie meinen, durch solche Aeußerlichkeiten würden das Gericht und der Richter in den Augen vernünftiger Menschen nur lächerlich gemacht; die Annahme des Talars sei ein Rückschritt, nicht ein Fortschritt, und könne nimmermehr dazu dienen, dem Gericht mehr Würde zu geben und mehr Ansehen beim Volke.

Sie irren. Irren, weil sie einen zu hohen Grad von Aufgeklärtheit und Reife voraussetzen bei dem Volke; weil die Leute, mit denen das Gericht zu tun hat, nicht so frei sind von der Beeinflussung durch Aeußerlichkeiten, wie sie wähnen oder voraussetzen. Sie irren, weil der demokratische Gedanke, nach dem auch die Gerichte nur dem Volke dienen, nicht über ihm stehen, von sehr vielen, vielleicht den meisten, noch nicht richtig verstanden wird. Es ist richtig, daß, wie auch gesagt wird, der Bürger, der „kleine" mehr oder weniger unerfahrene Mann nicht durch zu viel Pomp und angenommene Strenge eingeschüchtert werden soll: aber es ist auch wahr, daß formlose, lässige Alltäglichkeit im Gericht vielfach falsch gedeutet wird und leicht nehmen läßt, was von schwerstem Gewicht ist.

„Familiarity breeds contempt". Vertraulichkeit führt zu Geringschätzung, Mißachtung. Es ist oft gesagt worden und konnte leider niemals glaubhaft widerlegt werden, daß in keinem zivilisierten Lande der Welt sich im Volke mehr Geringschätzung der Gerichte und Mißachtung der Gesetze zeigt als in Amerika, daß im Besonderen der Eid nirgend sonstwo so „leicht" genommen wird, so häufig ein Meineid ist, wie hierzulande. Und es ist gewiß, daß die Gerichtsverhandlung nirgend sonstwo so formlos, so alltäglich und eindruckslos ist wie im gesegneten Amerika: in den niederen Gerichten, mit denen und in denen der Durchschnittsbürger zu tun haben mag. Besteht da nicht eine Wechselwirkung? Hat die formlose, eindruckslose Alltäglichkeit des amerikanischen Gerichtshofes — der „Richter" womöglich in Hemdsärmeln, die Gerichtsdiener tabakkauend im Flüstergespräch mit müßigen Neugierigen, von denen sie sich im Aeußeren durch nichts unterscheiden—die „Vertraulichkeit" unserer Gerichtshöfe nicht zum Teil Schuld an der Geringschätzung und Mißachtung der Gerichte und Gesetze, der wir so häufig begegnen?

Die Richter des Superior-Gerichts beantworteten diese Frage mit Ja. Sie faßten den Beschluß, hinfort im Talar zu Gericht zu sitzen usw., weil sie glaubten, daß die größere Förmlichkeit in der Erscheinung und im Verfahren des Gerichts die „Aufmerksamkeit aller Prozeßführenden, Zeugen, Geschworenen usw. auf die Heiligkeit des Eides und die Notwendigkeit der Wahrheit lenken, ihnen Abscheu und Furcht vor dem Meineid und einen wohltätigen Respekt vor dem Gericht einflößen wird". Sie haben Recht. Ihr Entschluß ist zu loben. Die Neuerung gibt Hoffnung auf gute Wirkung. Denn die Bürger sind bei weitem nicht allesamt so vernünftig, klarsehend und geistig gereift, daß sie von jeglicher Beeinflussung durch „Aeußerlichkeiten" frei wären und leider auch nicht so gerecht und billig denkend und wahrheitsliebend, daß jegliche Betonung der Schwere des Vergehens gegen die Wahrheit vor Gericht und der Schwere der darauf gesetzten Strafe entbehrlich oder gar überflüssig wäre. Wären sie's, dann würden unsere Gerichte nur sehr wenig zu tun haben. —

## Verlangt: Neue Steuergesetze!

„Steuern auferlegen ist eine leichte Sache. Irgendein Planmacher kann neue Bürden erdenken, irgendein Stümper kann die alten vermehren; aber es erscheint kaum weise, daß Steuerauflagen keine andere Grenze gezogen sein soll als die Geduld jener, die sie zu tragen haben", sagte der englische Schriftsteller Burke vor 150 Jahren, und diese Worte werden auch heute noch als zutreffend anerkannt werden müssen. Der Weltkrieg hat nicht nur bei den an ihm teilnehmenden Völkern, sondern auch in neutralen Ländern, gleichviel ob dem Kriegsschauplatze nah oder fern, zu einer gewaltigen Vermehrung aller Steuern geführt. Von vielen Nationen sind ihren Angehörigen beträchtlich höhere Steuern auferlegt worden als die bisher in den Ver. Staaten erhobenen, gleichviel werden sie von jenen williger akzeptiert als dies seitens des amerikanischen Volkes geschieht. Was allerdings seine guten Gründe haben mag. Das ruhige Verhalten der Steuerzahler anderer Länder ist keineswegs darauf zurückzuführen, daß es ihnen an Veranlassung zu Beschwerden mangelt. Die gegenwärtige Einkommensteuer in England ist neunmal so hoch als jene für das Jahr 1914, und schon letztere wurde als übermäßig hoch betrachtet. Statistischen Angaben zufolge, verwendete vor dem Kriege das britische Volk 76% seines Einkommens für eigene Bedürfnisse, 9% flossen der Regierung zu, und 15% dienten als Ersparnisse. Letztere, die sich jährlich auf ungefähr 1½ Milliarde Dollars beliefen, wurden zu fast gleichen Hälften in Großbritannien und im Ausland angelegt. Jetzt sind alle diese Kapitalsanlagen dem Kriege gewidmet, und es wird nur wenig gespart, denn die vom britischen Volk erhobene Einkommensteuer ist größer als der Betrag ihrer früheren Ersparnisse. Nicht minder bereitwillig hat sich in Kanada die Bevölkerung zur Uebernahme von Steuerlasten bereit gefunden. Vor einigen Wochen lasen wir in einer Ottawaer Zeitung Folgendes: „Nicht ein einziger Einspruch ist bisher gegen die neue Geschäftssteuer beim Finanzdepartement eingelaufen. Dies ist eine gänzlich unvorhergesehene Sachlage. Es waren Vorbereitungen getroffen worden, in den verschiedenen Steuerbezirken Appellbehörden zu etablieren; allem Anscheine nach werden jedoch ihre Dienste nicht benötigt werden."

Daß in den Ver. Staaten bei aller Opferwilligkeit vielfach Unzufriedenheit über die auferlegten Steuern laut wird, ist in erster Linie der Tatsache zuzuschreiben, daß die bezüglichen Gesetze hinsichtlich Klarheit und Verständlichkeit außerordentlich viel zu wünschen übrig lassen. Unsere Kriegsgesetze sind meistens als Zusätze zu bestehenden Gesetzen erlassen worden, da dies leichter und schneller erschien als diese, verwirrend und verwickelt wie sie sind, umzuarbeiten. Und als schließlich der Kongreß neue Gesetze erließ, erwiesen sich diese noch verwirrender und verwickelter als jene, die sie ersetzen sollten. Zu ihrer Erläuterung gab das Schatzamt sogenannte „regulations" heraus, die beträchtlich ausführlicher sind als das ganze Gesetz. Nur wer mit dem Gesetz und diesen Schatzamtsvorschriften vertraut war, vermochte zu sagen, ob er und wieviel Steuern er zu zahlen habe, oder auch vermochte er's nicht zu sagen. Anfragen beim Schatzamt brachten „Auslegungen" einzelner Abschnitte, aber auch auf diese war nicht immer Verlaß, da häufig der besagte Regierungszweig seine ursprünglichen Auslegungen noch durch folgende Interpretierungen verständlicher machen mußte. Die Besteuerungsformulare, die von Washington geliefert wurden, waren meistens von der Größe einer Wiegendecke, und vielfach wurde Auskunft verlangt, die zu erteilen der Steuerzahler nur selten in der Lage war, da sie sich entweder auf verflossene Jahre oder Dinge bezog, über die er nicht Buch geführt hatte. Hierauf vornehmlich sind die zahllosen Unrichtigkeiten und Mißverständnisse mit den Binnensteuer-Erhebern zurückzuführen, die auf beiden Seiten keine freundlichen Erinnerungen zurückließen. Und doch kann dieserhalb weder Steuereinnehmern noch Steuerzahlern ein Vorwurf gemacht werden. Die Schuld an diesen unbefriedigenden Verhältnissen ruht beim Kongreß, der den hauptsächlichsten Grundsatz aller Besteuerungswissenschaft übersehen hatte, wonach die Abfassung der Steuergesetze dem Steuerzahler deren leichtes und klares Verständnis vermitteln muß.

In einer Besprechung der Kriegssteuergesetze erklärte die „New York Times" vor Kurzem, daß ihre Mangelhaftigkeit nicht nur auf Zufall beruhe. „Sie hatten zumm Zweck, industrielle Bezirke stärker zu besteuern als landwirtschaftliche, sie sollten es den wenigen Reichen ermöglichen verhältnismäßig weniger als die große Menge zu zahlen. Zu diesen schwerwiegenden Irrtümern kam noch das politisch grobe Versehen, gewissen Gebieten der Republik Steuervergünstigungen einzuräumen, und besonders diesem Umstande muß die jüngste Niederlage der bisher führenden Partei im Kongreß zugeschrieben werden. Die verschiedenartige Behandlung der Klassen rüttelt an den Wurzeln der Demokratie, gleichviel ob der Millionär zu schwer oder der kleine Steuerzahler zu leicht besteuert wird, oder vice versa".

In unserem Lande macht sich häufig die Ansicht geltend, daß hauptsächlich die Millionäre und Korporationen die Kosten des Krieges tragen sollten, aber selbst wenn deren Steuerkraft hierfür genügend wäre, was nicht der Fall ist, würde die Nichtbesteuerung der Besitzer kleiner Vermögen immer noch eine Ungerechtigkeit darstellen. Als Beispiel sei auf unsere Farmer hingewiesen. In Frankreich werden Farmen zur Hälfte ihres Mietwertes besteuert. In England sind Farmen allerdings steuerfrei, jedoch nur weil England auf den Import von auf billigem Land erzeugten Nahrungsmitteln angewiesen ist, und die englischen Farmer durch diesen Mitbewerb nahezu ruiniert worden sind. Wir hören beständig von dem ungeheuren Wohlstand unserer Farmer, ihren Automobilen, modernen Wohnhäusern, usw., und doch — was zeigen bundesamtliche Feststellungen betreffs ihrer als Steuerzahler? Die letzten Ergebnisse der Steuererhebung von Farmern beziehen sich auf das Jahr 1916, bezahlt im Jahre 1917. Von 6,047,615 Farmern zahlten 14,407 Einkommensteuer, obwohl ihre Ernten in dem betreffenden Jahre auf $12,000,000,000 geschätzt wurden. Die gesamte von Farmern gezahlte Einkommensteuer betrug weniger als zwei Millionen Dollar, während die auf 14 Milliarden bewerteten Industrien 19 Millionen persönliche Einkommensteuer, zuzüglich $81,000,000 Korporationen-Einkommensteuer zahlten. Man erwäge hierbei, daß die Farmer ein Fünftel unseres Nationalwohlstandes besitzen, und daß sie jährlich ein Drittel der Zunahme des nationalen Wohlstandes erzeugen; gleichwohl zahlten sie nur den hundertundfünfzigsten Teil der Einkommensteuer. In dem großen Ackerbaustaate Minnesota zahlten ganze 89 Farmer Einkommensteuer; in Alabama 40; in Georgia 123.

Das hier erörterte Thema ist durch Vorstehendes nur zum geringen Teil erschöpft. Im Jahre 1916 gab es in den Ver. Staaten 22,696 Millionäre, das heißt Leute, deren Jahreseinkommen $10,000 überstieg. Die Steuereinnahme aus allen Einkommen über $3000 betrug $6,250,000,000. Die „New York Tribune" erklärte auf Grund eingehender Studien, daß im genannten Jahre das Einkommen aller Leute mit über $3000 Jahreseinkommen nicht ein Fünftel des Jahreseinkommen der Nation ausmachte, während die „New York Sun" ermittelt haben will, daß von dem jährlichen Nationaleinkommen von vierzig Milliarden Dollar dreiviertel Leuten mit weniger als $3000 Einkommen zufließt. Unzweifelhaft sollten gesetzliche Bestimmungen getroffen werden, die dem Wachsen großer Vermögen bis ins Unendliche eine Grenze ziehen, sei es durch Bundessteuern oder staatliche Erbschaftssteuern oder andere Maßregeln. Vom nächsten Kongreß muß verlangt werden, daß er als eine der wichtigsten ihm obliegenden Aufgaben den schleunigen Erlaß neuer, einheitlicher und klar abgefaßter SteuergesetzeSteuergesetze betrachtet. Die zur Zeit bestehenden Gesetze sind irreführend und voll von Widersprüchen. Auch sollte eine Methode der Steuererhebung vorgeschrieben werden, die weniger als die gegenwärtig übliche den Unmut der Steuerzahler herausfordert und ihn der Gefahr von Strafen aussetzt, die meistens nur durch Unklarheit der Gesetzesvorschriften und ihrer nicht immer korrekten Handhabung seitens der sie vertretenden Beamten zuzuschreiben ist.

**Wieviel Zeit man beim Rauchen verliert.** — Es ist vielleicht ein schwacher Trost für den Raucher, aber ein französischer Mathematiker hat sich doch die Mühe gegeben, den vielen, die heute ihrer Vorliebe für das Nikotin nicht entfernt mehr in vollem Umfange nachgeben können, vorzurechnen, wie viel Zeit sie sparen, wenn sie nicht rauchen. Er nimmt an, daß der Raucher wenigstens dreimal in der Stunde während sieben Stunden an jedem Tage eine Zigarette raucht. Jede Zigarette erfordert beim Rauchen eine Betätigung von wenigstens 1½ Minuten; das macht also 4½ Minuten am Tage. Immerhin ist das noch wenig gegenüber der Zeit, die man früher beim Schnupfen verlor. Jeder Schnupfer faßte etwa sechsmal stündlich nach seiner Dose; jede Prise erforderte den Gebrauch des Taschentuches, das Oeffnen und Schließen der Dose, das Hervorholen und Wiedereinstecken, das Ganze eine Manipulation von gut 1½ Minuten Dauer; so kommt man auf 9 Minuten in der Stunde, 2 Stunden 24 Minuten, d. h. den zehnten Teil, am Tage — 36½ Tage in jedem Jahr! So könnte sich also der Zigarettenraucher damit trösten, daß er doch entschieden weniger Zeit verliert als der Schnupfer, wenn er sie nicht bei dem Suchen nach seiner Marke vielleicht wieder reichlich zusetzen müßte.

## Heute mir, morgen dir.

**Ein's will besonders mir**
**Beklagenswert erscheinen:**
**Das wirkliche Talent**
**Im Dienste des Gemeinen.**

Noch niemals ist die Dehnbarkeit von Worten so deutlich veranschaulicht worden wie bei der Ausarbeitung der Friedensbedingungen. Begriffe bleiben, Worte wechseln!

Unsere heimgekehrten Soldaten sind wütend, daß man ihre Abwesenheit dazu benützte, den Staat trocken zu legen. Was hätten sie aber tun können, wenn sie wirklich hier gewesen wären? Das Volk ist doch von den von der Anti-Saloon League eingeschüchterten republikanischen Führern nicht befragt worden?

Daß es unter Umständen eine teure Bescherung sein kann, in Einkommensteuer-Sachen einen Anwalt zurate zu ziehen, mußte ein Mann in Youngstown erfahren. Er hatte seinem Anwalt $25 zu bezahlen, um zu erfahren, daß seine Einkommensteuer sich auf $16.38 belaufe. Die Steuerbeamten hätten ihm dieselbe Auskunft kostenlos gegeben.

### Zur Aufklärung.

Der amtierende britische Generalkonsul in New York, Mr. Frederick Wason, kündigte offiziell an, daß sich auf der „Mauretania" 2700 amerikanische Untertanen befanden, die in der britischen Armee gedient hätten. Eine New Yorker Zeitung fügte dieser Ankündigung hinzu: „Der amtierende Herr Generalkonsul irrt sich. Es gibt wohl englische Untertanen. Die Bürger dieses Landes sind indessen freie Männer und niemand untertan, auch nicht „Seiner allergnädigsten Majestät", dem Könige von England. Amerikanische Untertanen hat es nur bis zum Jahre 1776 gegeben, seitdem gibt es nur noch freie amerikanische Bürger."

Die amerikanischen Delegaten zur Friedenskonferenz haben, wie die Assoziierte Presse mitteilt, ihre Zweifel hinsichtlich der Frage, ob die Bedingungen über Kriegsentschädigungen im Laufe der Jahre eingehalten werden können. Die Delegaten hegen ungefähr den Glauben, den der Mann im Witzwort hatte. Dieser Mann wurde gefragt, welchen Glauben er habe, und er meinte: „Ick hab denselben Jloben, den mein Schuster hat; der jlobt, er kriegt keen Jeld, und ick jlob' et ooch."

Ruskin sagt einmal — die Stelle steht in seiner Schrift: „The Crown of Wilde Olive": „Völker bezahlen in der Regel nur, um unterhalten oder betrogen zu werden. Fünftausend das Jahr dem Redner, und einen Schilling den Tag dem Streiter, Grubenarbeiter und Denker, — das ist die Regel." Man bemesse nun so manche Erscheinung des öffentlichen Lebens danach, und man wird sich nicht mehr wundern, daß es gar so viele Schönredner gibt!

### „Verschwarzen soll se!"

In einem Tauschblatt lesen wir: Eine in der Gesellschaft wohlbekannte Dame in Tacoma, Washington, beschloß, einer Anzahl der aus Frankreich nach Camp Lewis zurückgekehrten Soldaten ein Festessen zu geben. Sie wandte sich telephonisch an das Kommando im Uebungslager mit dem Ersuchen, ihr zehn Soldaten, aber keine Juden, zu dem geplanten Festessen zu schicken. Der Telephonoperateur glaubte nicht recht gehört zu haben und stellte daher die Frage: „Keine Juden?" worauf ihm die Antwort wurde: „Nein, beileibe keine Juden!" Der Tag des Diners kam, und die Dame war vorbereitet. Der Tisch war mit kostbaren Leinen, wertvollem Silber- und Porzellangeschirr und auserlesenen Leckerbissen bedeckt, und zur festgesetzten Stunde kündigte die elektrische Glocke die Ankunft der Gäste an, zu deren Empfang die Dame sich persönlich zur Tür begab. Wer beschreibt aber ihr Entsetzen, als dort zehn Mann in Uniform, einer noch schwärzer als der andere, und jeder mit einer Einladungskarte in der Hand vor ihr standen. Eine Abweisung derselben war unmöglich, und einer Ohnmacht nahe ließ sie sich mit ihnen an der Tafel nieder. Der Zufall hatte nämlich gefügt, daß der Soldat am Telephon in Camp Lewis selbst ein Jude war, der die Gelegenheit, der Dame einen gesalzenen Verweis für die seinem Volke angetane Schmach zu erteilen, benutzt und ihr keine Juden, wohl aber Neger zugeschickt hatte.

### „Time is up!"

Man behauptet, daß das Telephon nur langsame Fortschritte in Rußland macht, und gar kein Wunder. Man stellte sich einen Mann vor, der zu diesem Instrumente geht und folgendes hineinbrüllt: „Hallo, sind Sie da, Dbiaftkivsmarkobiszski?" — Nein, es ist Zollemichonslaffirnockstiffsgrowoff. Wer ist denn am Telephon?" — Serimochsrerbheraksmakifschotenmoff. Ich möchte gerne wissen, ob Xliverwubkiromanskeffstillmaniuwebziwaizwiweberiews I i noch bei Dbiaftkivsmarvoiszski ist oder nicht?"

Nach amtlichen Ausweisen, sind die Lebensmittelpreise gegenwärtig um 178 Prozent höher als vor fünf Jahren. Zum Trost dafür haben wir ein paar Tausend mehr Millionäre!

**Die Frau. The woman. La femme.**

Für die Bemühungen der modernen Frau, es in allem dem Manne gleichzutun, liegen aus den letzten Tagen wieder einige bemerkenswerte Beispiele vor. In Atlantic City wurde die zwanzig Jahre alte Florence Duke verhaftet; sie wird als das Haupt einer Bande von Automobildieben bezeichnet, der man den Diebstahl von mehr als hundert Kraftwagen glaubt nachweisen zu können. In Baltimore wurde eine gewisse Annie Smith wegen Ermordung ihrer Schwiegermutter zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, und in Colorado wurde eine siebzigjährige Frau überführt, ihren Sohn erschlagen und die Leiche in einem Seifenbottich zerkocht zu haben. Nicht nur in Chicago, sondern auch anderswo aber wird immer noch jede Verbrecherin mit einem einigermaßen hübschen Gesicht freigesprochen, einerlei, wie sonnenklar ihre Schuld erwiesen sein mag.

### Enfant terrible.

„. . . Denk' Dir, Hänschen, wie ich gestern von Euch so spät fortging, sah ich einen Mann auf der Straße . . . ach Gott, was bin ich gerannt!"

„Und hast Du ihn gekriegt, Tante?"

### Täuschung.

**Geschlechter neu erstehen**
**Und sinken dahin ins Grab,**
**Doch lächelnd schauen die Sterne**
**Vom Himmel auf sie herab.**

**Gleich Sternen, die am Himmel**
**Erglüh'n in Ewigkeit,**
**So leuchten die großen Ideen**
**Weit über Raum und Zeit.**

**Sie flammen und sie leuchten,**
**Doch hält die Mitwelt gern**
**Oft eine Leuchtrakete**
**Für einen Himmelsstern.**

## Das Zeitalter Wilhelms des Zweiten.

Von Professor Dr. Robert Davidsohn in der „Neuen Zürcher Zeitung".

III.

Man hat Wilhelm II. häufig den Romantiker auf dem Throne genannt und ihn durch diese erborgte Bezeichnung seinem Großoheim Friedrich Wilhelm IV. nahegerückt, der in geistige Umnachtung verfallen war, ehe sein späterer Nachfolger geboren wurde. In der Tat hatte er manchen Zug mit diesem Ahnen gemein, vor allem den des Dilettantismus, das Schwanken der Entschlüsse, die innere Haltlosigkeit. Aber der ältere Hohenzoller war der unvergleichlich Geistvollere, er besaß ein tieferes Wissen. Leopold von Ranke schrieb von ihm: als er ihn in den ersten Monaten seiner Erkrankung noch einmal sah, habe er auf ihn den Eindruck eines verfallenen Bergwerkes gemacht, aus dessen Tiefe Silberadern hervorblitzten. Seiner Empfindungsrichtung nach war er ein wirklicher Romantiker gewesen, zu dem ihn die Zeitströmung seiner Jugend wie die ihn beherrschende: Staatsideale geprägt hatten. Wilhelm der Zweite besaß in politischer Hinsicht keine leitenden Auffassungen. Bismarck hatte die Theorien verachtet, und sie waren seit ihm in Mißkredit geraten; er aber war ein genialer Empiriker, Wilhelm der Zweite war ein Empiriker ohne Genialität und ohne die wertvolle Fähigkeit, an den Erfahrungen heranzureifen. Er war im Grunde eine nüchterne Natur von moderner Art, die Romantik war ihm Spiel und Draperie, ein Mitel, sich selbst zu inszenieren, aber keineswegs ein Element seiner Seele. Da er sich als Sproß hoher Ahnen, als Erbe einer weit zurückreichenden Vergangenheit fühlte, zog er äußerlich romantische Mittel heran, um dies zur Schau zu stellen. Seine scheinbar höchst komplizierte Eigenart war weniger von innern Widersprüchen erfüllt, als sie es schien, nur sein Handeln war eine stete Folge von Widersprüchen. Sie wird verhältnismäßig leicht verständlich, wenn man sie als die einer schrankenlosen Ichnatur auffaßt, die sich aller Fähigkeiten vermaß, und der das Schicksal eine Fülle von Würden, Stellungen, Wirkungsmöglichkeiten zuerteilt hatte. Sein uneinheitliches Wesen glich einer Fazette, deren Flächen in den Farben des Regenbogens erglänzen, je nachdem von außen her das Licht auf sie fällt; seine innere Leuchtkraft jedoch war gering. Je nach den Umständen gefiel er sich in der Rolle eines Nachfolger der alten Markgrafen von Brandenburg, oder eines Kurfürsten, oder in der des späten Erben Karls des Großen, „oder der Sachsenkaiser, oder der Staufer, während er sich zu andern Zeiten ganz als Enkel „Wilhelms des Großen", als Träger einer neuartigen, auf dem Protestantismus beruhenden Reichsmacht fühlte. In einer nach der Richtung kaufmännischer Sachlichkeit orientierten Umgebung, etwa wenn er in den Hansestädten weilte, kehrte er die wirtschaftlichen Interessen hervor, die vielleicht neben den militärischen seine echtesten waren. Doch spielte auch hier das Aeußerliche, man muß sagen das Prahlerische, eine bedeutende Rolle. Daß deutsche Gesellschaften den Ozean mit den größten, glänzendsten Schiffen durchqueren ließen, machte ihm einen tiefen Eindruck, und es bereitete ihm frohe Stunden, als er vernahm, die Stahl- und Kohlenerzeugung des Reiches habe die jemals von England erzielten Jahresmengen überschritten. Dies war kurz vor dem Weltkrieg der Fall, und er war gleich seinen Beratern unbefangen genug, zu glauben, daß die Ueberholten, weil sie schwiegen, sich kampflos ins Unvermeidliche fügen würden. Man sah nicht, wohin der übereifrig, mit allen Mitteln betriebene Wettbewerb führen werde, glaubte vielmehr in hoffnungsvoller Selbsttäuschung, jede erreichte Staffel sei der Ausgangspunkt weitern Aufstiegs. Ein durch keine psychologische Einsicht, durch keine tiefer dringende Kenntnisse der Vergangenheit getrübter Optimismus beherrschte den Monarchen gleich den ihm nahestehenden wirtschaftlichen Kreisen.

Unter den proteusartigen Wandlungen dieser Persönlichkeit fesselt mit am meisten eine jenen Gedankenreihen diametral entgegengesetzte, nämlich die Neigung, sich als höchster Bischof Preußens darzustellen und im Sinne dieser geistlichen Würde als Prediger aufzutreten. Seit vor sechs Jahrhunderten König Robert von Neapel seine scholastischen Kanzelreden hielt, hatte der Predigtseifer keinen Herrscher mehr in ähnlichem Maße ergriffen. Man wird nicht daran zu zweifeln haben, daß die Frömmigkeit Wilhelms des Zweiten in dem Sinne eine durchaus aufrichtige war, daß er von der geraden Linie des Glaubens in keinem Punkte abwich. Er war nicht, wie Bismarck, ein bekehrter Freigeist, sondern ist auf den ihm in der Jugend gewiesenen Pfaden, wie es scheint ohne innere Anfechtung, weiter gewandelt. Zeitweilig hatte er sich zum Teil aus Widerspruch gegen die Eltern, für die Bestrebungen der Orthodoxie gewinnen lassen, aber als er in den ersten Jahren seiner Regierung bemerkte, daß deren Führer den Summepiskopat der preußischen Krone anzutasten geneigt waren, schüttelte er sie von sich ab. Denn unbegrenzt war seine Ueberzeugung von der ihm verliehenen Herrschergewalt. Ursprünglich ist der Gottesgnadenbegriff aus einem Bekenntnis der Demut hervorgegangen. Die Freundin Gregors des Siebenten, die Großgräfin Mathilde von Toskana, fügte der Bezeichnung „Dei gratia" die Worte hinzu: „si quid est", von Gottesgnaden, „wenn sie überhaupt etwas ist." Wilhelm der Zweite verstand, gleich so vielen vor ihm, die Formel dahin, daß der Allmächtige gnadenvoll einen Teil seiner Allmacht auf ihn übertragen habe. Hierin lag die Wurzel einer gewissen Mystik seines sonst aller Tiefe entbehrenden Wesens, und dieses Stücklein Mystik entsprang eben auch der Selbstliebe und Selbstüberzeugung, besaß also keinerlei läuternde Kraft. Er übernahm von seinem Großvater den gern gebrauchten Ausdruck vom „Ringen im Gebet". Der Großvater ging daraus gewöhnlich mit der Einsicht hervor, er müsse das tun, was Bismarck ihm geraten hatte, der Enkel mit der Bestätigung dessen, was er selbst wollte, oder dessen, was ihm die jeweilig nahestehenden Personen als eigene Gedanken zu suggerieren verstanden hatten. Wilhelms des Zweiten häufige Berufungen auf die Gottheit hatten den Sinn, daß er sich in naher und bevorzugter Verbindung mit ihr fühlte. Diese Beziehung zu Gott war für ihn ein Attribut seiner Stellung, seiner Geburt. Er empfand sich als ein Pontifex Maximus ähnlich den römischen Imperatoren, die sich bisweilen ein besonderes Vorrecht auf Gehör bei dem Jupiter Optimus zuschrieben. In immer steigendem Maße empfing die preußische Staatsfrömmigkeit das Gepräge einer starken Veräußerlichung, einer verflachenden Politisierung. Der Herrscher wetteiferte mit seiner Gattin in der Förderung des Baues von Gotteshäusern, aber wirklicher innerlicher Frömmigkeit hätte seinerseits ernstes Gefühl für Pflichterfüllung, Verzicht auf Aeußerlichkeiten, auf schimmernden Luxus entsprechen müssen. Das Beispiel von oben her wirkte dahin, daß bei vielen das Kirchenwesen zu einem leeren Zubehör der amtlichen, militärischen oder gesellschaftlichen Stellung wurde, während sich andere eben hierdurch von allem Kirchlichen auf das Gründlichste abgestoßen fühlten. Die Mischung äußerer Bezeigung und innerer Frivolität, Lippenfrömmigkeit und Heißhunger nach jeglichem Genuß wurde eine traurige Signatur dieses Zeitalters.

Zu den vielen Brüchen im Wesen Wilhelms II. gehörte sein widerspruchsvolles Verhältnis zu England. Gleich den Geschwistern war er auf Geheiß der Princeß Royal ganz in britischer Art erzogen worden; er und sein Bruder Heinrich gingen als Jünglinge in der für Deutschland durchaus ungewohnten Festtracht der Eton Collegers einher, doch liebte der junge Prinz, in familiären Konflikten seine Abneigung gegen das englische Wesen, seine spezifisch preußischen Gesinnungen zu bekunden. Der Widerstreit zwischen Sohn und Mutter nahm zeitweilig leidenschaftliche Formen an: wie dies die Stellung zu Eduard VII. beeinflußte und dadurch mitwirkte, die aus tieferen Ursachen stammenden englisch-deutschen Gegensätze zu verschärfen, wird in späterer Zeit deutlich werden. Seine aus häuslichen Verhältnissen erwachsene Abneigung nährte sich an der Bismarcks, dem des nachmaligen Kaisers Mutter fast noch verhaßter war als die Kaiserin Augusta. Ursprünglich hatte der pommersche Landedelmann eine starke Vorliebe für englische Poesie und für das Leben der englischen Gentry besessen, aber seine preußische konservative Gesinnung lehnte sich gegen die Beziehungen auf, die Kronprinzessin Viktoria und ihr Gatte zu liberalen Persönlichkeiten unterhielten, er fürchtete die Uebertragung englischer parlamentarischer Regierungsformen nach Deutschland. Dies wirkte stark auf den jungen Prinzen, der aber dennoch, als er Kaiser geworden, englischen Lebensstyl bevorzugte, die Einführung englischer Sports zu Wasser und zu Lande mit äußerstem Eifer betrieb und in seiner sprunghaften Art gelegentlich den Familienzusammenhang mit England nachdrücklich hervorkehrte, während er zu anderen Zeiten wieder leidenschaftliche und unbeherrschte Klage über die gegen Deutschland gerichtete englische Politik erhob. So entstanden bis in die maßgebenden Kreise hinein gegeneinander wirkende Strömungen. Sowohl die Anhänger einer auf Einverständnis mit England hinarbeitenden Richtung wie deren Gegner konnten sich auf Aeußerungen des Monarchen berufen. Seine schwankenden Stimmungen und deren interessierte Ausnützung bewirkten die beklagenswerteste Unsicherheit betreffs der Haltung gegenüber Großbritannien, derart, daß sich 1914 die leitenden Persönlichkeiten der Wilhelmstraße und der Botschafter in London bei im Grunde entgegengesetzten Gedankengängen in dem guten Glauben befinden konnten, für ihr Handeln seine Billigung zu erlangen. Die Nervosität Wilhelms II. war mit den Jahren gestiegen. Seine Umgebung, zumal seine Gattin, waren um ihn besorgt, seine Ausbrüche wie seine Depressionen wurden gefürchtet. So entstand das verhängnisvolle Bestreben, ihn nach Möglichkeit nur angenehme Dinge wissen zu lassen, und da er alles wissen wollte, wurden die für ihn bestimmten Berichte vielfach in byzantinischer Gesinnung gefärbt, wodurch außerordentliches Unheil heraufbeschworen wurde.

Dieser Unklarheit kam eine in weiten Kreisen herrschende Stimmung entgegen, denn ebenso wie bei Hofe war auch beim Publikum die unbequeme Wahrheit bezüglich der außenpolitischen Verhältnisse schlecht gelitten. Man gefiel sich in dem Traum unerschütterten deutschen Ansehens und unerschütterlicher deutscher Macht, man wünschte nicht, durch Kassandrastimmen im Lebensgenuß und vor allem nicht in den Geschäften gestört zu werden. Man sah die immer drohender heraufziehenden Wolken bis zu den letzten Zeiten nicht, weil man sie nicht sehen wollte, und stand so stark unter dem Einfluß der Stimmung von Sedan, daß man meinte, auch der stärksten Gefahr begegnen zu können. Eine Hybris beseelte das deutsche Volk, die der Herrscher nicht erzeugt, sondern die er nur geteilt, und die er mit weithin wirkenden Worten bei jedem Anlaß gefördert hat.

— Großer Krawall in sozialistischer Versammlung in Mailand, als ein Anarchist das Wort ergriff.

— Schwere Unruhen in Lahore und Allahabad, Indien; mehrere Tote.

— Die Republiken Honduras und Salvador haben sich vereinigt; Melende, Präsident der letzteren, bleibt Präsident, Bertrand, Präsident von Honduras, wird Vizepräsident.

— Rassenkampf bei Millen, Ga., gestern; sechs Tote, sieben Kirchen- und Logengebäude von Negern niedergebrannt, ein Neger gelyncht.

— Ein italienisches Syndikat mit $2,000,000 Kapital arbeitet in Chile am Aufbau des chilenisch-italienischen Handels.

„Leset die Sonntagpost".

## Stimmen aus dem Leserkreise.

**Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.**

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Ueberall in den Zeitungen und auch in den Privatgesprächen ist das wichtigste Thema heute „Wilson". Und die wichtigste Frage ist: Wird er seine 14 Punkte bei den Alliierten durchsetzen? — Komisch berührt es mich und viele meiner Freunde, daß gerade die Leutchen, die vorher, als Amerika noch im Kriege war, am lautesten gebrüllt haben: „Stand behind the President!" — heute auch am lautesten gegen ihn schreien. Natürlich meist nur aus Parteirücksichten. Nun dünkt es mich aber, daß zu keiner Zeit mehr denn jetzt es nötig ist, daß das gesamte amerikanische Volk geschlossen hinter seinem Präsidenten steht. Wilson hat mit der Verkündigung seiner 14 Punkte genau das Programm für die wahre Weltdemokratie festgelegt. Dafür ist Amerika in den Krieg gezogen, um die Welt sicher zu machen für wahre Demokratie und ihr nach menschlichem Wissen und Ermessen den Frieden zu bringen, den wir alle so nötig haben. Und nur ein verbohrter Parteiklepper oder eingefleischter Engländer (ich sage es frei heraus) kann gegen diese 14 Punkte Wilsons sein, die Zeugnis von der hohen staatsmännischen Weisheit unseres Präsidenten ablegen. Wir sollten stolz auf unseren Präsidenten sein, statt immer an ihm herumzunörgeln.

Wir sollten im ganzen Lande protestieren gegen die Versuche, unserem Präsidenten bei seinem edlen Friedenswerke Steine in den Weg zu werfen. Wir sollten ihm den Rücken stärken, daß er auch diese 14 Punkte bei den Alliierten durchkriegt. Denn das ist die Hauptsache. Ich habe in der Zeitung gelesen, daß Wilson schon seinen Dampfer bestellt hat für die Heimfahrt, weil er sich so geärgert hat über die Verschleppungspolitik der Alliierten. Das darf nicht sein. Wilson darf nicht eher heimkehren, bis er seine 14 Punkte unversehrt durchgesetzt hat. Sonst ist unser Präsident vor aller Welt blamiert und mit ihm das ganze amerikanische Volk.

Darum sage ich: Wir alle, ganz egal, ob wir Republikaner oder Demokraten oder Sozialisten sind, wir alle müssen fest hinter dem Präsidenten stehen, hier sind wir „nur" Amerikaner und nichts anderes. Für die 14 Punkte ist Amerika in den Krieg gezogen und ohne diese 14 Punkte darf es keinen Frieden machen, weil unsere nationale Ehre auf dem Spiele steht, weil Amerika keines Treubruches geziehen werden darf, wie unser Ex-Bundessenator Lewis so richtig gesagt hat. Und das sollten wir alle, ohne Parteiunterschied, uns merken. Heute geht es um die Ehre des amerikanischen Volkes, das nicht dulden darf, daß man drüben unseren Präsidenten Wilson wortbrüchig machen will.

Achtungsvoll,
A. A. Burger,
5058 S. Ashland Avenue.

## Buntes Allerlei.

**Aus deutschen, österreichisch-ungarischen und schweizer Blättern übernommene Nachrichten.**

### Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Berlin, 3. März. Die „Deutsche Allg. Zeitung" schreibt: Mit Ermächtigung der beiderseitigen Kabinette haben in Weimar Besprechungen des deutschösterreichischen Staatssekretärs für das Aeußere, Dr. Bauer, mit dem Reichspräsidenten und Mitgliedern der deutschen Reichsregierung über den von beiden Staaten angestrebten Zusammenschluß Deutschösterreichs mit dem Deutschen Reich stattgefunden. Die politische Aussprache wurde in Berlin mit dem Grafen Brockdorff-Rantzau fortgesetzt und abgeschlossen. Sodann trat man in Verhandlungen über Einzelfragen ein. Der Zusammenschluß soll sich danach vor Abschluß der Verhandlungen über die Einzelfragen durch einen Staatsvertrag vollziehen, der den beiden Nationalversammlungen zur Genehmigung vorzulegen wäre. Nach der Ratifikation des Vertrages soll die Durchführung des Zusammenschlusses durch Reichsgesetz erfolgen, bei dessen Beratung und Verabschiedung die österreichischen Vertreter als eine gesetzgebende Körperschaft des Deutschen Reiches bereits mitwirken werden. In handelspolitischer Beziehung wurden in erster Linie die Uebergangsbestimmungen beim Eintritt Deutschösterreichs in das deutsche Zollgebiet erörtert. Bei Erörterung der finanziellen Frage wurde einverständlich der Grundsatz festgelegt, daß jeder der beiden Teile die Vergütung von Kriegsschäden an die fünf Gegner gesondert zu tragen habe. Endlich wurde die künftige Stellung der Stadt Wien, die den Rang einer zweiten Hauptstadt erhalten soll, erörtert. Hierbei wurde von den Vertretern des Reiches das weitestgehende Entgegenkommen zugesagt. Die Aussprache führte zur Einigung in den grundsätzlichen Fragen und zur Feststellung des weiteren Einigungsverfahrens durch Verhandlungen mit den paritätischen staatlichen Kommissionen.

### Neue Feiertage des ungarischen Volkes.

Budapest, 28. Febr. Der Ministerrat hat gestern das folgende Volksgesetz angenommen:

§ 1. Die Ungarische Volksrepublik erklärt zur Erinnerung an den am 15. März 1848 errungenen ersten Sieg, und an den am 31. Oktober 1918 erkämpften Triumph der ungarischen Volksfreiheit die Tage des 15. März und des 31. Oktober für Feiertage der ungarischen Volksfreiheit.

§ 2. G.-A. V: 1898 verliert seine Wirksamkeit.

§ 3. Dieses Volksgesetz tritt am 15. März 1919 in Kraft. Das Volksgesetz wird von der Volksregierung vollzogen.

(Der durch dieses Volksgesetz außer Kraft gesetzte G.-A. V: 1898 ist das bekannte Banffysche Gesetz, mit dem der 11. April zum Nationalfeiertag gemacht wurde. Anm. d. Red.)

## Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen. Auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

**Frau J. B.** — Darüber kann Ihnen nur das „Department of War, Washington, D. C.", Aufschluß erteilen, schreiben Sie also an dieses.

**J. E.** — Mayor Thompson erhielt bei der letzten Wahl 259,928, Sweitzer 261,992 Stimmen.

**Geo. B.** — Wenden Sie sich an den Binnensteuerkollektor (Internal Revenue Collector), Zimmer 551 des Bundesgebäudes, der darüber zu entscheiden hat.

**K. St., Techler, Neb.** — Weder im City- noch im Telephon Directory ist der Name einer der beiden Firmen zu finden.

**A. B. G.** — Wir können Ihnen keine Bezugsquelle für Blutigel nennen. — Der Mann kann deswegen nicht ausgeliefert, wohl aber auf Zahlung der Alimente gerichtlich verklagt werden.

**C. Sch., Richmond, Va.** — Eine deutsche derartige Firma ist uns nicht bekannt.

**Emil Z.** — Jenes Dokument ist längst verfallen. — Hier erscheint keine derartige Zeitung.

**S. C., Bowen Ave.** — Handelt es sich um Damen- oder Männervereine? Wir empfehlen Ihnen, die Liste der von Vereinen angezeigten Vergnügungen zu studieren, die jeweils am Dienstag und Freitag in der „Abendpost", sowie in der „Sonntagpost" erscheinen, und dann die Festlichkeit dieses oder jenes, Ihnen zusagenden Vereins zu besuchen. Auf diese Weise können Sie sich am besten ein Urteil bilden.

**J. G.** — Wir können Ihnen keine derartige Fabrik in New York namhaft machen.

**Alte Leserin.** — Man nehme ½ Unze Rhabarberwurzeln, übergieße dieselben mit einem Pint kochendem Wasser und setze zu diesem Aufguß, nachdem er durch ein Tuch geseiht ist, die Stärke hinzu, mit der man die Gardinen steift.

* * *

### Beantwortete Rechtsfragen.

**M. F.** — Mietskontrakte bleiben vom Verkauf des Hauses unberührt, der Käufer ist an sie gebunden und kann die Miete vor Ablauf der Kontrakte nicht steigern.

**F. K.** — Der Umstand, daß Ihre Frau das Bankbuch in Händen hat, ändert nichts an der Tatsache, daß Sie ebenso zu einem Anteil an dem Nachlaß des Sohnes berechtigt sind, als ob Sie mit Ihrer Frau lebten. Es muß ein Nachlaßverwalter eingesetzt werden, und dieser wird den Nachlaß den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verteilen.

Etabliert seit 1884.

# Henry Schöllkopf Sons

—Importeure—

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Str.

Feinster Blumen- und Gemüsesamen, 5c Paket, Zier- und Frucht-Sträucher, Obstbäume, Blumenzwiebeln. Feinster Rasengras- und Kleesamen.

Rosenstöcke, 15c d. Stück (2 Jahre alt).

Waldmeister, zur Bowle,
Echte Brabanter Salz-Sardellen,
Russischer Kaviar,
Holländische Voll-Häringe,
Schweizerkäse, Camembert,
Handkäse, Limburger Käse,
Geräuch. Blut- und Leberwurst,
Mettwurst, Thüringer Bratwurst,
Echtes französ. Oliven-Oel,
Feinstes Mohn-Oel,
Bismarck-Häringe,
Imp. deutsche Bouillonwürfel, 20c das Dutzend, $1.25 für 100 Stück.

Feinster weißer Kleeblüten-Honig
5 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. $3.50

Braut Euer Bier zu Hause!

Hopfen u. Malz-Extrakt
genug für 6 Gall. gutes Bier, $1.50.
fondido*

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

**Alvine Rußmann**

13. April, abends 8:30, gestorben ist. Beerdigung, Mittwoch, 16. April, 2 Uhr nachm., von ihrer Wohnung, Nr. 1622 Burling Str., mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten

Hans Rußmann, Gatte; Gussie, Annie, Hattie, John, Harry, Frau E. Bolz, Frau E. Sheahan, Frau Wm. Henrich, Frau J. Ruther, Kinder. modi

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

**Paul Bandow,**

Vater der verst. Frau Anna Gloodt, im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, um 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 5040 Elizabeth Str., nach der St. Augustinus Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien Gottesacker. Auf Eisenbahnzug wird gewartet. Wegen Auskunft telephoniert: Stewart 460.— Mitglied des St. Mauritius Hof Nr. 97, C. O. F. und P. G. E. Nr. 60. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Bandow, geb. Thelen, Gattin. Lambert B. Johnen, Frau Louis Reidle, Peter u. Nicholas Johnen, Kinder. mdi

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Phillip Kipp**

am 13. April 1919, im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 16. April, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, Nr. 6407 S. Winchester Ave., nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Kipp, geb. Wolf, Gattin. Phillip Jr., Edward, Henry und Charles Kipp, Frau Karoline Houlf, Frau Margaret Lane, Kinder. Ida, Liza und Maria Kipp, Albert Houlf und William Lane, Schwiegerkinder. Großvater von 10 Enkeln. modi

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

**Carl Dzur**

nach langem Leiden im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. April, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2023 W. 20. Str., nach der evang.-luth. St. Mathias-Kirche, von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Dzur, geb. Schalk, Gattin. Bernard Dzur, Sohn. Helena und Frances Dzur, Schwiegertöchter. Walter, Luella, Florence Dzur, Elvira und Henry Wilke, Frances Schroeder, Enkel. dimi

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

**Emma Schalk**, geb. Guenther,

nach langem Leiden im Alter von 33 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. April, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2059 W. 20. Str., nach der evang.-luth. St. Mathias-Kirche, von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Schalk, Gatte. Leroy, Edward und May Schalk, Kinder. Carl Guenther, Vater. Frieda Rimmer und Elsie Abelt, Schwestern. Otto Guenther, Bruder, nebst Verwandten. dimido

**Todesanzeige.**

Bremer Wohltätigkeitsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

**John Warnecke**

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 16. April, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2422 Elbourn Ave., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Vereinshalle, um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Martin Metzen, Präsident.
Pauline Peters, Sekretärin.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

**Anna Halper**, geb. Tuider,

am 14. April gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 17. April, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 5246 S. Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Halper, Gatte. Anna und Mary, Töchter, nebst Verwandten und Bekannten. dimi

**Todesanzeige.**

Gegenseit. Unterstützungsverein Deutsche Wacht.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

**Alvina Rußmann**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1622 Burling Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich am Mittwoch, den 16. April, 1 Uhr 30, in der Vereinshalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Schlueter, Präsident.
Helene Bod. Rec. Sekretärin.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

**Mary Umbach**

im Alter von 53 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 17. April, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2108 Hastings Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Umbach, Gatte. Frau Anna Hoogstra und Frau Elizabeth Klima, Töchter.

**Todesanzeige.**

Plattdeutsche Gilde Treue Brüder Nr. 60.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder Paul Bandow gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 16. Apr., 10 Uhr vorm., von 5040 S. Elizabeth Str. nach St. Mary's.—Spezialversammlung heute abend 8 Uhr bei Br. John Kruse, 5143 S. Ashland Av.

M. Frerichs, Meister.
William Kiphuth, Schreiber.

**Danksagung.**

Hiermit sprechen wir unseren Verwandten und Freunden den herzlichsten Dank aus für die Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Begräbnis unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Andreas Bergmann.**

Insbesondere danken wir Herrn Pastor Stamer für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen, sowie der Eintracht Loge Nr. 406, D. O. H., für die Beteiligung und das sinnige Blumenstück; ebenso der United Brotherhood of Carpenters, Local Nr. 1, für die Teilnahme.

Familie Heimburger.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

**Maria Westphaln**

entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 16. April, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 424 W. Center Str., Park Ridge, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Westphaln, Gatte.
Wilhelm, Albert und Martha, Kinder.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Edward Fellens,**

Sohn des verstorb. Nicholas Fellens, Bruder des verstorb. Frank Ludwig Fellens, am 14. April entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 17. April, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 5324 S. Justine Str., nach der St. Augustinus-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Fellens, geb. Feldmann, Mutter. Nicholas, John, George, Frau Margaret Martins, Frau Elizabeth Lorenz, Louis, Peter, Joseph, Matthew u. Anthony Fellens, Geschwister. dimi

**Todesanzeige.**

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Schwester

**Anna Barth**, geb. Peiffer,

im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 16. April, 8 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2939 Bonfield Str., nach der Unbefleckten Empfängnis-Kirche, wo ein Requiemamt zelebriert wird, dann per Autos nach dem Northwestern Bahnhof, dann per Zug nach Nacoda, Wis., für die Beerdigung am Freitag, den 18. April. — Mitglied des St. Maria von Mount Carmel Hof Nr. 882, W. C. O. F., und des Luxemburger Schwesternbund. Um stille Teilnahme bitten:

Joseph Barth, Gatte. May und Lucille, Kinder. Johann Peiffer, Karl Jungers, Brüder. Im Tode vorausgegangen Andreas Jungers und Lillian Spiz, Geschwister.

**Todesanzeige.**

Lake View Damenverein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

**A. Rußmann**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. April, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1622 Burling Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. — Die Mitglieder sind gebeten, sich zahlreich zu beteiligen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich um 1:30 in der Vereinshalle.

Charlotte Kremier, Präsidentin.
Helena Schwarzkopf, Sekretärin.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

**Ernestina Ehlers,**

Gattin des verstorb. Herman Ehlers, entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 17. April, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2121 Clifton Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

William Ehlers und Carolina Haffner, Kinder. George Haffner, Enkel. George Duncker, Bruder. Augusta Ehlers und Henry Haffner, Schwiegerkinder. dimi

**Bush Temple Theater**

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 15. April—Literarischer Abend: „Ueber den Wassern."
Mittwoch, den 16. April........„Zirkusleute."
Donnerstag, den 17. April, Uraufführung: „Der Dritte."
Sonnabend, den 19. April, abends; Sonntag, 20. April, Matinee u. abends: Gastspiel von Anna Berneck und Angelo Lippich, Ein Walzertraum.
Montag, 21., und Freitag, 25. April: Die Schiffbrüchigen.
Dienstag, den 22. April, Benefizabend für Max Juergens, Der Hüttenbesitzer. mdi

**NORTH SIDE TURNER HALL**

820 N. Clark Str.

C. Appel, Mgr.

Restaurant Sonntags offen.
fp13frdi*

**WILLIAM B. LUCKE**

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.
Zl*J

## Sieger im Skatturniere.

**An ihrer Spitze steht mit 19 gewonnenen Spielen Fred L. Schneider.**

Aus dem Turnier, das die Chicago Skatliga am Sonntag veranstaltete, gingen folgende Teilnehmer als Sieger hervor:

1. Fred L. Schneider, 19 gewonnene Spiele.
2. Gust. Steinweg, 716 Punkte.
3. Otto Lehmann, Herzsolo gegen 6.
4. Geo. Zicke, 18 gewonnene Spiele.
5. Ad. Hamm, 674 Punkte.
6. T. W. Tuck, hohes Spiel von 140, (347 Punkte).
7. F. M. Hayes, Kreuzturne gegen 5, (379 Punkte).
8. R. Flick, 18 gewonnene Spiele.
9. C. F. Struckrath, 639 Punkte.
10. Hubert Kersten, Eckfteinsolo gegen 6.
11. M. C. Herrmann, 17 gewonnene Spiele.
12. Chas. Collins, 638 Punkte.
13. B. F. Weber, hohes Spiel von 140, (323 Punkte).
14. Fred Kohl, Kreuzturne gegen 5, (276 Punkte).
15. John Stelli, 17 gewonnene Spiele.
16. W. Jobst, 636 Punkte.
17. R. C. Bock, Schüppen gegen 5.
18. Chas. Wentzlaff, 16 gewonnene Spiele.
19. F. Meentz, 635 Punkte.
20. Wm. J. Fischer, hohes Spiel von 140, (316 Punkte).
21. E. J. Dahlmann, Kreuz gegen 5 (260 Punkte).
22. John D. Hoff, 16 gewonnene Spiele.
23. John Kettges, 626 Punkte.
24. Chas. Bachmann, Herz gegen 5 (417 Punkte).
25. Emil Steudel, 16 gewonnene Spiele.
26. John Beaver, 618 Punkte.
27. Louis Lublin, hohes Spiel von 140 (181 Punkte).
28. Emil Berthold, Herz gegen 5.

## Gefahren des Friedens.

**Ehemaliger Militärflieger verunglückt an der Michigan Ave.**

Als gestern an der 22. Straße und Michigan Ave. die von ihm gelenkte Kraftdroschke von einem Straßenbahnwagen angefahren wurde, wurde George Cramer, Nr. 3612 Michigan Ave., schwer verletzt. Sein Fahrgast, D. J. Kerwin, Nr. 2935 Ellis Ave., kam mit einer leichten Verletzung davon. Cramer diente als Luftschiffer in der Bundesarmee und erwarb sich in Frankreich das Verdienstkreuz. Er genas erst kürzlich von Verletzungen, die er während des Krieges davontrug, als er mit seinem Flugzeug aus einer Höhe von 700 Fuß abstürzte.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Shanahan verspricht Hilfe.

**Sprecher versichert Mayor Thompson Unterstützung der Legislatur.**

**Eine wichtige Entscheidung.**

**Vertreter der Stadt begrüßen Entscheidung des Oberbundesgerichts, die Kontrakt zwischen Städten und Straßenbahngesellschaften aufrecht erhält.**

Eine Zusage, daß die Stadt Chicago auf Hilfe vonseiten der Legislatur rechnen könne, machte gestern der Sprecher des Unterhauses, D. E. Shanahan, Mayor Thompson in einer längeren Konferenz im Amtslokal des Stadtoberhauptes. Der Sprecher erhielt vom Mayor eine Beschreibung des Programms, das die Stadtverwaltung in großen Zügen ausgearbeitet hat, und begab sich nach der Konferenz sofort nach Springfield. Daß die Konferenz zur Zufriedenheit beider Teilnehmer ausgefallen ist, war aus ihren Aeußerungen am Schluß zu entnehmen. Der Sprecher wandte sich aufs schärfste gegen gewisse Kampagneredner, die im Laufe der Mayorskampagne erklärt hatten, Chicago habe keine Hilfe von der Legislatur zu erwarten, wenn es Mayor Thompson wiedererwähle. Zu diesen Rednern gehörte in erster Linie der demokratische Minderheitsführer im Haus Michael L. Igoe. Sprecher Shanahan bezeichnete ihre Aeußerungen als Unsinn und eine Beleidigung für die Legislatur. „Chicago muß," erklärte der Sprecher, „Hilfe erhalten. Auch andere Städte müssen höhere Einnahmen erhalten. Dafür muß aber ein sorgfältiges Programm ausgearbeitet werden. Höhere Einnahmen müssen beschafft, die Steuerzahler müssen gegen übertriebene Steuerraten geschützt und die Grundeigentumsbewertungen müssen aufrecht erhalten werden. Sowohl die Stadt- wie die County- und Schulverwaltung brauchen finanzielle Hilfe. Chicago wird demnächst sieben Millionen an Einnahmen aus der Schanksteuer verlieren. Es braucht Geld für öffentliche Verbesserungen, die ihrerseits wieder den heimkehrenden Angehörigen des Heeres und der Flotte Arbeitsgelegenheit sichern. In der Legislatur besteht keine Neigung, Chicago finanziell lahm zu legen. Sobald der Mayor dazu bereit ist, werden ihm die Ausschüsse der Legislatur Gelegenheit geben, Chicagos Wünsche vorzubringen."

Mayor Thompson erklärte nach der Konferenz, er werde sich nach Springfield begeben, sobald der neue Stadtrat organisiert und die Ausschüsse ernannt seien.

Der Mayor hatte im Lauf des Tages eine Reihe Konferenzen mit mehreren seiner Anhänger, besonders Oberbaukommissär Charles R. Francis, Rauchinspektor W. H. Reid, Zivildienstkommissär P. B. Coffin und John P. Garner, Kommissär für öffentlichen Dienst und neuer Alderman der 35. Ward.

**Eine wichtige Entscheidung.**

Von großer Bedeutung für die Stadt, die eine Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise von fünf auf sieben Cents bekämpft, ist eine Entscheidung des Bundesobergerichts, die gestern abgegeben worden ist. Sie erklärt, daß ein vor dem Krieg abgeschlossener Kontrakt, der den Fahrpreis regelt, die Straßenbahngesellschaft bindet, auch wenn eine Erhöhung der Betriebskosten eine Erhöhung der Fahrpreise wünschenswert macht. Die Entscheidung wurde in einem Verfahren der Stadt Columbus, Ohio, gegen die dortige Straßenbahngesellschaft abgegeben. Chester Cleveland, städtischer Sonderanwalt in dem Verfahren vor der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, erklärte, die Entscheidung im Falle der Stadt Columbus würde die Nutzeinrichtungskommission hindern, eine Erhöhung der Fahrpreise anzuordnen, selbst wenn sie dazu geneigt sein sollte. Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson war derselben Ansicht und erklärte, die Entscheidung stelle den Grundsatz auf, daß Kriegszustände Straßenbahngesellschaften nicht von ihren kontraktlichen Verpflichtungen befreiten.

Präsident T. E. Dempcy von der staatlichen Nutzeinrichtungskommission war anderer Ansicht und erklärte, daß die Verhältnisse in Illinois anders lägen als in Ohio, und daß daher die Entscheidung des Bundesobergerichts Anwendung nicht finden könne.

**Sitzung des neuen Stadtrats.**

Mayor Thompson ließ sich gestern vereidigen, übermittelte dem Stadtschreiber seine Bürgschaft und berief sofort eine Sondersitzung des neuen Stadtrats auf Freitagnachmittag halb 3 Uhr behufs Genehmigung seiner eigenen Bürgschaft und der des Stadtschatzmeisters und Stadtschreibers ein. Wie Vertreter der Stadtverwaltung erklären, werden andere Geschäfte nicht erledigt und kein Versuch gemacht werden, den Stadtrat in der Sitzung zu organisieren.

Die Einberufung des neuen Stadtrats macht dem alten Brauch ein Ende, nach der Wahl eine Sitzung des alten Stadtrats abzuhalten und ihr sofort eine Sitzung des neuen Stadtrats folgen zu lassen.

Der Mayor wurde in seinem Amtslokal vom Hilfsstadtschreiber James R. McCabe vereidigt. Anwesend waren Korporationsanwalt Ettelson, Gesundheitskommissär Dr. Robertson, Kreisrichter Robert E. Crowe und andere Freunde des Mayors.

**Landstraßenbauten.**

Pläne für den Bau verschiedener Strecken der Lincoln Heerstraße und der Chicago, Waukegan und Milwaukee Landstraß. wurden gestern vom Countyrat gutgeheißen. Die Strecken der Lincoln Heerstraße, die gepflastert werden sollen, sind eine Strecke von 16,133 Fuß Länge eine halbe Meile nördlich von Mattison und eine Strecke von 31,859 Fuß Länge östlich von der Kreuzung der Lincoln- mit der Dixie-Heerstraße in South Chicago Heights. Erstere wird $82,253, letztere $175,596 kosten. Die beiden Strecken der Chicago, Waukegan und Milwaukee Str., die gepflastert werden sollen, sind nördlich von Niles, 10,240 Fuß lang, und nördlich von Morton, 15,000 Fuß lang, und werden $65,686, bezw. $106,371 kosten.

**Aenderung des Pensionssystems.**

Pläne für ein neues Pensionssystem wurden gestern abend in einer Versammlung städtischer Angestellten im Sitzungssaal des Stadtrats erörtert. Sie werden in einer Vorlage enthalten sein, die der Legislatur unterbreitet werden soll, und die ein einheitliches Pensionssystem für alle 80,000 staatlichen und städtischen Angestellten vorsehen soll. Das neue System sieht höhere Beiträge auf Grund des Alters des Versicherten festgesetzt, und höhere Pensionen und eine Versicherungspolize für Hinterbliebene vor.

## Protest deutscher Oddfellows.

**Sehen in der Einführung der englischen Sprache den Untergang ihrer Loge.**

In einer Massenversammlung in der Halle 2517 Fullerton Avenue, in welcher achtzehn deutsche Logen des „Independent Order of Odd Fellows" vertreten waren, wurde ein energischer Protest gegen das Verbot der deutschen Sprache im Orden eingelegt.

Redner und Rednerinnen bezeichneten einmütig die Zwangseinführung der englischen Sprache als den Untergang der Mehrzahl der deutschen Logen. Einige der Redner gingen sogar so weit, zu erklären, daß ihre Logen trotz des Verbots sich in Zukunft der deutschen Sprache in ihren Versammlungen bedienen und sich durch nichts von diesem Vorsatze abhalten lassen werden.

Es war eine enthusiastische Versammlung, welche mit Takt und Umsicht von den Vorsitzenden H. Baum und H. Hollmann geleitet wurde. Der nachstehende Beschluß wurde angenommen:

1) Alle Logen, Lager und Rebekahs, welche ihre rituelle Arbeit in deutscher Sprache führen, haben große Logen aufgebaut und glänzende Arbeit geleistet.

2) In den meisten dieser Logen finden sich Mitglieder, welche von der englischen Sprache eine begrenzte Kenntnis haben, die ihnen wohl gestattet, ein Gespräch zu führen, nicht aber die Geschäfte oder die rituelle Arbeit zu leisten, und die deshalb nicht imstande sind, den hohen Idealen des Ordens gerecht zu werden.

3) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Verfügung der Sovereign Großloge durchgeführt wird, die meisten Logen nicht imstande sein werden, die Interessen des Ordens weiter zu fördern.

Zum Schlusse wird an den Groß-Sire das Gesuch gerichtet, seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß die Logen, Lager und Rebekahs in der Sprache ihre Arbeit verrichten dürfen, in welcher sie die hohen Ideale des Oddfellowtums am besten fördern können.

**Briefe von draußen.**

Das Rote Kreuz, 58 E. Washington Str., Zimmer 511, hält Briefe aus den europäischen Zentralländern an nachbenannte Personen zur Abholung bereit:

Karl Bauer, 1514 Orchard Str.; Christine Braun, General Delivery; Julius Gustave, 2428 Larrabee Str.; Nikolaus Heger, 2719 Seminary Ave.; Karl Kalburiner, Chicago, Ill.; Anton Keleman, 1121 W. Ashland Ave.; August Knapp, 825 N. Hermitage Ave.; Alois Krisik, 4327—29 Carrol Ave.; L. Lawritzen, 2616 119. Str., Kensington Illinois; Wilhelm Mack, General Delivery; Nikolaus Marista, 15724 Lathrop Ave.; Harvey, Ill.; Michael Maurer, 62 West Ontario Str.; Curt Pauli, c. o. Mrs. Charles Thomac, 1235 North Western Ave.; Otto Romstedt, 5329 Lake Park Ave.; William Schwartz, 1215 N. Lincoln Str.; Frederic Schwartz, 2127 Jackson Boulevard; Sara Sekes, 4883 Paulina Str.; Hans Straub, 2152 Clark Str.; Alexander E. Willert, 1755 Cornelia Ave.

**Schrecklicher Tod.**

Einen qualvollen Tod fand gestern der drei Jahre alte Leopold Cisko, dessen Eltern im Hause 3039 W. 39. Place wohnen. Der Knabe war allein zu Hause, spielte mit Zündhölzchen und setzte das Bett in Brand, auch seine Kleider fingen Feuer. Erst nach mehreren Stunden furchtbarer Qualen wurde das Kind durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

— Boshaft. — „Sie, Kellner, dichtet der Wirt?" — „Nein, weshalb?" — „Ja, warum schickt er mir denn dann statt einer ordentlichen Portion nur so ein Gedankenschnitzel?"

**Leset die „Sonntagpost".**

**Bevorstehende Vergnügungen.**

Das 33. Stiftungsfest des Sozialen Turnvereins findet am kommenden Samstagabend in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., statt. Das von Turnlehrer Ed. Hell aufgestellte Programm des Schauturnens enthält wieder verschiedene Ueberraschungen, welche einen genußreichen Abend in Aussicht stellen, Freiübungen und Hochspringen der Knaben und Mädchen, Turnen am Bock und Uebungen mit einer Keule seitens der Knaben, ein Tanz und Keulenübungen der Mädchen, Tänze und Freiübungen der Damenklasse, und auch die Altersriege, die Zöglinge und die Aktiven werden zeigen, was sie können. Selbstverständlich wird auch das Pfeifer-, Trommler- und Hornistenkorps auftreten. Der Eintritt beträgt einschließlich der Kriegssteuer 35 Cents die Person. Turner und eine Dame haben freien Eintritt, müssen aber ebenfalls den Betrag von je 5 Cents für Kriegssteuer entrichten. Ehrendiplome für 25jährige Mitgliedschaft im Sozialen Turnverein werden dieses Jahr an die Turner Franz Friemann, Dr. Moritz Schultze, Carl A. Kuehn, Johann Hauk und Henry Dohnal verabreicht. Auf das Schauturnen folgt Festball.

Der wohlbekannte Chicago Bäcker Gesangverein feiert am kommenden Samstagabend in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., sein 34. Stiftungsfest mit einem großen Ball. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Mitglieder und Freunde sind beide Säle belegt worden; von 8 Uhr an wird in der kleinen Halle, von 11 Uhr an in beiden Hallen getanzt werden. Ein tüchtiges Komite trifft die Vorkehrungen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents die Person.

Ein Buncospiel nebst Kappenball wird der Nord-Chicago Gegenseitige Unterstützungsverein am kommenden Sonntag in Fleiners Halle, 1635 Nord Halsted Str., veranstalten. Die Vorkehrungen werden vom Präsidenten des Vereins Henry Hollmann getroffen, sowie von einem bewährten Komite, welches alles aufbieten um den Gästen einen vergnügten Sonntag zu verschaffen. Das Buncospiel beginnt 3 Uhr nachmittags. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung, auch wird der Bewirtung der Gäste gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eintritt 25 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Supreme League, United League of America, ein großes Preiskegeln, nebst Unterhaltung, in den „North Chicago Bowling Alleys", 639 Webster Ave., nahe Larrabee Str. und Lincoln Ave. Alle Mitglieder und deren Freunde, die ein paar Stunden beim Kegelsport und anderer Unterhaltung sich amüsieren wollen, sind freundlichst eingeladen. Das Komite, bestehend aus G. F. Lust, H. Koppelmann, C. Neu, J. Neuhaus, J. Girard, J. Hoppe und F. A. Troik, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern und Freunden etwas ganz besonders Gutes zu bieten. Anfang 3 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Dem Zuge der Zeit nach Zusammenschluß folgend und eingedenk des Spruches, daß Einigkeit stark macht, haben sich vier Gesangvereine, die Badische Sängerrunde, die Liedertafel Eintracht, der Freie Sängerbund und der Goethe Männerchor, zusammengetan zum Zweck der Veranstaltung eines großen Osterkonzerts, das am Montagabend, dem 21. April, in der Wicker Park Halle, 2040 West North Avenue gegeben werden soll. Das Konzert wird von Herrn Gustav Bernd geleitet. Auch für die Tanzlustigen wird gesorgt sein, da ein Ball sich an die musikalischen Darbietungen anschließen wird. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts. Auf dem Programm stehen die Chorgesänge „Sturmbewegung", Dürner; „Mein Lied", Angerer; „Heimatklänge", ein neues Werk zweier Chicagoer, der Text ist von Giegold, die Musik von G. Bernd; „Seemannstreue", Wengert; „Generalmarsch", Jüngst, und „Jägerleben", Wengert. Frl. Irene Sallet wird ein Solo und die Herren R. Boyser und F. Nitsche werden ein Duett singen.

Am Ostermontag, dem 21. April, hält der Banner-Wohltätigkeitsverein in Yondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave., ein Osterkaffeekränzchen ab. Die Freunde des Vereins sind eingeladen, mit den Mitgliedern ein paar gesellige Stunden zu verbringen und das Osterfest in gemütlicher Weise zu feiern. Um 2 Uhr nachmittags wird angefangen, für den Eintrittspreis von 35 Cents gibt es auch gleich Kaffee und Kuchen in den Kauf. Kinder unter zwölf Jahren zahlen die Hälfte.

Einen großen Kalikoball veranstaltet der Cleveland Frauenverein am Mittwoch, dem 23. April, in der Wicker Park Halle, Nr. 2040 W. North Ave. Der Ball beginnt um 8 Uhr abends, Eintrittskarten kosten 30 Cents die Person. Der Festausschuß hat sorgfältige Vorkehrungen getroffen und stellt den Besuchern eine gute Unterhaltung in Aussicht.

Um dem allgemeinen Verlangen der Mitglieder, Freunde und Gönner des Gesangvereins Harmonie entgegenzukommen, wird der Verein am Mittwoch, dem 23. April, im großen Saale der Lincoln Turnhalle einen dramatischen Familienabend, verbunden mit Ball, abhalten. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, zur Aufführung kommen vier einaktige Lustspiele und Possen, sowie Solotänze und musikalische Vorträge. Alle Aufführungen werden ausschließlich von Mitgliedern des Vereins und deren Damen ausgeführt. Den Freunden des Vereins verspricht das Vergnügungskomite, Ph. Walger, Wm. Ziegler, Frank E. Link, Ludwig Seifert und Bruno Knecht, einige köstliche Stunden. Um die Festlichkeit Jedermann zugänglich zu machen, wurde der Eintrittspreis auf 50 Cents die Person festgesetzt. Karten sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben. Anfang punkt 8:15 Uhr.

Am Samstag, dem 26. April, wird der Bayern-Frauenverein von Town of Lake einen „Prize Calico Hop" in McDermotts Halle, 5444 S. Ashland Ave., veranstalten. Ein rühriger und erfahrener Festausschuß ist bestrebt, den Teilnehmern einen gemütlichen Abend zu bereiten, er besteht aus den Mitgliedern Anna Zipf, Präsidentin; Margarethe Wahl, Eva Kettlmann, Kathe Biber, Anna Bäumler, Anna Kuhn, Berthe Wagner und Margarethe Schalmo.

Der Gambrinus-Frauenverein veranstaltet am Samstag abend, dem 26. April, in Hoerbers Halle, 2135 Blue Island Ave., ein großes Maifest verbunden mit Wettbewerb um eine Maikrone, wozu alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Wer einer Festlichkeit dieses beliebten Vereins früher beiwohnte, wird nicht verfehlen, anwesend zu sein. Das Komite trifft Vorkehrungen, welche allen Besuchern einen vergnügten Abend verbürgen. Tickets von Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c, einschließlich der Kriegssteuer. Anfang 8 Uhr.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet am Samstagabend, dem 26. April, in der Wicker Park Halle, North Avenue, nahe Milwaukee Avenue, seine sechste Frühjahrsfeier. Gesangsvorträge, Theateraufführung, überraschende Belustigungen und Ball stehen auf dem Programm. Im großen Saale wird getanzt, während im Speisesaal „Zu der kugelrunden Mirzl" die feinsten Speisen genossen werden können, und im „Gmoawirtshaus zum Bruder Lustig" dieser in eigener Person oder sein Hausknecht Flegel die Gäste begrüßen und sie durch Gesang, Jodler, Musik und humoristische Vorträge seitens bewährter Künstler unterhalten lassen wird. Auf der Bühne kommt zum erstenmale „Der gefühllose Dorfbader aus'm Böhmerwald" zur Aufführung, viele andere Programmnummern werden vor dem Fest nicht verraten. Das Fest beginnt mit dem Einzug der Böhmerwäldler um 7 Uhr. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 55 Cents.

Der Gesangverein des Ordens der Hermannsschwestern wird am Samstag, dem 26. April, anläßlich seines zweiten Stiftungsfestes eine größere Feier im oberen Saal der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., veranstalten. Der aus den Schwestern M. Drinhaus, Vorsitzende; M. Freese, Präsidentin; M. Schultze, Vizepräsidentin; R. Ries, Sekretärin; H. Polly, C. Baude, T. Schlichting, L. Philipp, L. Baurly, A. Erker, G. Lentz, G. Wittlader bestehende Vergnügungsausschuß wird für reichhaltige Unterhaltung bestens Sorge tragen. Vorgesehen wurden bereits eine Theatervorstellung, sowie gesangliche und anderweitige Vorträge, und auch Tanzen. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 30 Cents, einschließlich Kriegssteuer.

Die durch ihre vorzüglichen Leistungen bestbekannten Gesangvereine Schweizer Liederkranz und Schweizer Frauenchor veranstalten am Sonntag, dem 27. April, in der Consistory Hall, N. Dearborn Str. und Walton Place, ein gemeinschaftliches Konzert. Der Anfang ist auf halb drei Uhr nachmittags angesetzt. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und wird auch den höchst gespannten Erwartungen gerecht werden. Als Hauptnummern sind das Lied „Märzluft" von Angerer und „Des Vögleins Sang" von Brueckner zu erwähnen. Auch ein Lied des aus den besten Kräften der beiden Vereine zusammengesetzten gemischten Chors ist inbegriffen. Als Solistin wirken die beliebte Sängerin Elsie Schey und der als Künstler rühmlich bekannte Pianist Dr. C. Bertschinger mit. Die Eintrittskarten zu 50 Cents (75 Cents für reservierte Sitze) sind nur im Vorverkauf bei D. Recher, 178 W. Washington Str.; im Hotel Rigi, Adams und Clinton Str.; bei E. Buechler, 3600 N. Ashland Ave.; David Zweifel, 2508 Wentworth Ave., und bei den Mitgliedern erhältlich.

Distrikt 381 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am Sonntag, dem 27. April, im unteren Saale der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., eine mit Tanz verbundene Agitationsversammlung, welche um 4 Uhr nachmittags beginnt. Der Eintritt kostet 15 Cents die Person, die Garderobe ist frei. Der Distrikt hält seine Versammlungen an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ab und nimmt Damen und Herren im Alter von 16 bis 55 Jahren auf. Die Aufnahmegebühr beträgt $2.50. Bei den Versammlungen sind Freunde von Mitgliedern stets willkommen.

Seinen vierten jährlichen Maitanz veranstaltet der Literarische und Wohltätigkeitsverein ungarischer Damen am Samstag, dem 3. Mai, abends 8 Uhr, in der North West Halle, Ecke North und Western Ave., bei 35 Cents Eintritt. Die Veranstaltungen dieser Damen genießen infolge ihrer gemütlichen Unterhaltsamkeit einen wohlbegründeten Ruf, sowie eine Zugkraft, die jedesmal zahlreichen Besuch herbeiführt. Auch für das bevorstehende Fest sind Vorkehrungen getroffen, welche genußreiche Stunden verbürgen.

Der Oedenburger Kroaten-Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 3. Mai, abends 7 Uhr, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit Tanz. Für Unterhaltung sorgt die bekannte Wildschützen-Kapelle. Außer den Schuhplattlern haben auch noch verschiedene andere befreundete Vereine ihr Erscheinen zugesagt. Für gute Küche und Erfrischungen hat das Vergnügungskomite unter der bewährten Leitung des Präsidenten A. Berlakowich bestens Sorge getragen. Alle Landsleute und Freunde sind herzlich willkommen, jedem wird ein urgemütlicher und fideler Abend in Aussicht gestellt.

Sein sechstes Stiftungsfest wird der Pfälzer National Frauenverein am Sonntag, dem 4. Mai, von 3 Uhr nachmittags an, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., feiern. Präsidentin Anna Bromann leitet die Vorkehrungen zu dem Fest, zu welchem sich die vielen Freunde des beliebten Vereins ohne Zweifel vollzählig einfinden werden, in Erwartung froher und unterhaltender Stunden. Darin werden sie sich auch nicht getäuscht finden, denn für gute Musik und etwas gutes zu essen und zu trinken wird bestens vorgesorgt. Der Verein nimmt an seinen Versammlungsabenden am 1. und 3. Dienstag des Monats in der Vereinshalle 734 North Ave. geborene Pfälzerinnen oder Töchter von solchen oder Töchter von Pfälzer Vätern als Mitglieder auf. Der Eintritt zu dem Fest kostet 25 Cents.

Buncospiel und Tanz kündigt der beliebte Eintracht-Frauenverein für Sonntag, dem 4. Mai an. Die Unterhaltung findet im kleinen Saale d. Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. statt und beginnt um 2 Uhr nachmittags. Ein sehr rühriger Vorkehrungsausschuß sorgt dafür, daß alle Teilnehmer sich bestens amüsieren werden, an schönen Preisen, guter Tanzmusik und auch etwas gutem zu essen und zu trinken wird es nicht fehlen. Die Beteiligung kostet 30 Cents.

Ein Buncospiel nebst Tanz veranstaltet der Freundschaft-Stamm Nr 24, U. O. R. M., am Sonntag, dem 11. Mai, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Das Spiel, für welches viele schöne Preise ausgesetzt sind, beginnt um 2:30 Uhr nachmittags, der Tanz um 7 Uhr abends. Der Eintritt kostet 25 Cents. Mitglieder und Freunde des Stammes haben Gelegenheit, einen unterhaltenden Nachmittag und Abend zu verbringen.

Der beliebte Pfälzer Frauenverein, der bereits sein 20. Stiftungsfest hat feiern können und sich frischen Fortgedeihens erfreut, wird am Sonntag, dem 18. Mai, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., das Frühjahr mit einem Veilchenkränzchen feiern. Die Pfälzerinnen werden sich freuen, bei dieser fröhlichen Gelegenheit ihre zahlreichen Freunde wieder einmal um sich versammeln zu können. Unter der Leitung der tüchtigen Präsidentin Marie Mooßmann wird natürlich alles getan, was den Besuchern den Aufenthalt im festlichen Kreise angenehm machen kann; Tanzmusik und leibliche Stärkungen werden tadellos sein. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags, und der Eintritt kostet 25 Cents.

Mit Unterhaltung und Tanz wird die Johanna Rebecca Loge Nr. 233, J. O. O. F., ihr 30. Stiftungsfest und zugleich die Hundertjahrfeier des Unabhängigen Ordens der Odd Fellows feiern. Das Fest findet am Sonntag, dem 18. Mai, in der Lincoln Turnhalle von 3 Uhr nachmittags an statt und Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents. Ein fähiger Vorkehrungsausschuß trifft die Vorbereitungen, welche allen Besuchern unterhaltende Stunden sichern.

In der letzten Versammlung des Unterstützungsvereins Ewig Treu stieg die Zahl der Mitglieder auf über fünfhundert, und es wurde beschlossen, am Sonntag, dem 25. Mai, in beiden Sälen der Lincoln Turnhalle ein großes Maifest zu feiern. Der Verein hat im April 41 neue Mitglieder eingeführt und, von dem Erfolg ermutigt, einen Agitationsklub gegründet, der die Mitgliederzahl auf 1000 bringen soll. Als Mitglieder werden Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren ohne Beitrittsgeld und ärztliche Gebühren aufgenommen, wenn sie sich an A. Hoenig, 435 Wells Str., wenden.

**Verbündete Vereine.**

Pläne für die Wahlen von Delegaten zum Verfassungskonvent wurden gestern Abend in einer Sitzung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, besprochen. Ansprachen hielten Dr. A. D. Weiner, Vorsitzender des Ausschusses für politische Tätigkeit, und James Monroe, ehemals Privatsekretär des verstorbenen Staatssekretärs Woods. Herr Weiner wies darauf hin, daß man den Kampf für Erwählung liberaler Männer, die für Selbstverwaltung für Chicago eintreten würden, frühzeitig beginnen müsse, da die Vorwahl für Nominierung von Kandidaten bereits am 10. September stattfinde. In der neuen Verfassung dürfe von Prohibition nicht die Rede sein, da dies Sache der Kommunalverwaltungen sei.

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

# THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

## Transparente Hüte, 3.45

**Bezaubernd und hübsch, all die Schönheit in sich vereinigend,** die Euer Osterhut haben soll, sind diese ungarnierten, durchsichtigen Hüte von Maline un' Hair Braids zusammen mit Jap Straws.

**Neueste Fassons, große, herabhängende Ränder, Pokes und Sailors.**

Dritter Floor.

Die Fassons sind so hübsch, daß sie nur wenig Garnierung erfordern — eine fancy Feder, einen Kranz oder eine Blume — um sie sehr anziehend zu machen. Sind nur in schwarz vorhanden und sind von einem viel höheren Preise für diesen Verkauf markiert worden auf........ **3.45**

**Geschneiderte Hüte**

**Einen Banded Sailor,** wie es den Anschein hat, wünscht sich jede Dame. Wir offerieren für den morgen stattfindenden Verkauf kleine und mittelgroße Sailors mit Cushion-Rändern aus Jap Stroh. Vorhanden in zweifarbiger Farben-Kombination, Navy und weiß, Navy und rot, schwarz und weiß, braun und weiß, braun und Sand, speziell, zu............ **3.75**

**Oster-Handschuhe**

**Spezieller Einkauf von 5,328 Paar** extra Qual. seid. Damenhandschuhe, rechtzeitig für den Osterbedarf angekommen. Aus dicht anschließender Mailänder Seide, tadellos passend.

**Schwarz mit weißen Stitchings u.** weiß besetzt, weiß Self und weiß mit schwarzen Stitchings u. schwarz besetzt, sowie navy, grau, Beaver, Mode und Pongee. Diese hübschen Handschuhe zu........ **$1**

Hauptfloor.

**Oster-Strümpfe**

**Faserseide Damenstrümpfe,** in schwarz und farbig, bronze, perlfarbig, dunkelgrau, dunkel lohfarbig, „mock fashioned". Sehen wie Seide aus und tragen sich besser, spezieller Wert, das Paar.. **98c**

**Baumwollene Kinderstrümpfe,** in schwarz od. weiß, fein gerippt, sehr elastisch und dauerhaft — morgen, das Paar verkauft zu............ **50c**

Hauptfloor.

## Zucker, 10 Pfund für 79c

**Feiner granulierter Zucker, mit Groceryhestellung von $2 oder mehr** (Fleisch, Butter oder Mehl nicht eingeschlossen), — 10 Pfund verkauft zu.................... **79c**

**Eier** **Strikt frisch, jedes eine garantiert; werden nicht abgeliefert;** das Dutzend zu.................... **43c**

**Crispo Lily Soda Crackers** — die reguläre 89c Büchse — morgenspeziell verkauft für................ **59c**

**3-Pfd. Sack Fairview frischgerösteter Kaffee,** nur 1 Sack an 1 Kunden, der Sack zu.............. **1.05**

**Libby's roter Lachs** — 1-Pfund hohe Büchse verkauft für.............. **29c**

**Baker's Premium Schokolade,** per Pfund.......... **35c**

**Walnußkerne, frisch geschält,** — neue Ernte, das Pfund zu............ **89c**

**Pies, home made, den ganzen Tag** frisch gebacken — Pfirsich, Pineapple oder Kürbis — Auswahl, das Stück zu........... **25c**

**Dr. Price's Tomatosuppe,** die Büchse zu........... **10c**

Siebenter Floor

## 3,000 Rambler Rosenbüsche

**Extra fancy, große, alte Sträucher,** verkauft zu.............................. 2 Büsche für **25c**

**Bartlett Birnbäume,** sehr fancy, das Stück.......... **39c**

**Spirea Van Houttei** (Bridal Wreath), 2 bis 2½ Fuß, — das Stück zu............ **8c**

**Concord Weinreben,** das Stück zu............ **15c**

**50 Pfund Sack Kalk** für Garten und Rasen, Sack.... **79c**

**Pappelbäume,** 10 bis 12 Fuß, das Stück zu........ **45c**

**50 Pfund Sack Schafdünger,** für Garten oder Rasen, der Sack zu............ **1.39**

Achter Floor.

**Personal-Nachrichten.**

— John T. Dickerson, Geschäftsleiter der Strauß Bascule Bridge Co. und einer der hervorragendsten Brückenbauer des Landes, ist gestern nach kurzem Krankenlager in seiner Wohnung, 1140 Washington Blvd. in Oak Park, der Lungenentzündung erlegen. Der Verstorbene wurde vor 49 Jahren in Atlantic, Ia., geboren, besuchte das Polytechnikum in Terre Haute und erwarb sich später bald einen Namen als hervorragender Brückeningenieur. Seinen Tod beklagen außer der Witwe eine Tochter und die Eltern, Herr und Frau A. W. Dickerson.

**Bush Temple Theater.**
(Direktion: Conrad Seidemann.)

**Heute literarischer Abend mit Engels „Ueber den Wassern".**

Heute bringt im Bush Temple einen weiteren literarischen Abend, für den Direktor Seidemann eine Galavorstellung in Aussicht stellt, und zwar gelangt unter seiner persönlichen Regie Georg Engels dreiaktiges Drama „Ueber den Wassern" zur Aufführung mit folgender Besetzung:

Pastor Holm, Geistlicher in Steinloch auf dem Darß....................Richard Leusch
Siewert, abgesetzter Pastor in Steinloch......Conrad Seidemann
Stine Kos, Magd aus dem Dorf..Else Janssen
Der alte Rutschow, Küster........Kurt Benisch
Die alte Mamsell Westphal....Louise Brückner

Morgen abend wird Schönthans Komödie „Zirkusleute" wiederholt, der Donnerstag abend bringt eine Uraufführung, und zwar wird das Erstlingswerk des deutschamerikanischen Dichters Albert Markwitz gegeben. Es betitelt sich „Der Dritte" und ist ein interessantes vieraktiges Schauspiel.

Freitag abend bleibt das Theater infolge der letzten Vorbereitungen für die nächste Operette, Oscar Strauß' „Ein Walzertraum", geschlossen.

Am Dienstag, dem 22. April, ist Benefizabend für Max Juergens, es kommt „Der Hüttenbesitzer" von George Ohnet zur Aufführung.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Ueber den Wassern".
Colonial. — Fritzi Scheff in Glorianna.
Blackstone. — „Tillie".
Cohans Grand. — „Going Up".
Cort. — „Thirty Days".
Garrick. — „Scandal".
Illinois. — „The Better 'Ole".
Imperial. — „The Unmarried Mother".
La Salle. — „Oh Lady, Lady!"
National. — „The Birth of a Race".
Olympic. — Julian Eltinge.
Playhouse. — „Overseas Revue".
Powers'. — Ruth Chatterton.
Studebaker. — „The Masquerader".
Victoria. — „Twin Beds".
Woods. — „Business Before Pleasure".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Buranfepp, 735 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

**Feuermann**

verlangt für allgemeine Arbeit in Engineroom; nur stetiger, zuverlässiger Mann. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Lincoln, School und Ashland Ave.

**Butchers**

verlangt; stetige Stellen für zuverlässige Männer. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Lincoln, School und Ashland Ave.

**Bäcker**

verlangt, dritte Hand an Brot und Rolls; guter Lohn zu Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Geschickter Backofen-Bauhelfer; Samstag und Sonntag Reparaturen, Wochentags neue Arbeit; gute Gelegenheit, einträgliches Gewerbe zu erlernen. Cherney, Backofenbauer, 1236 W. Madison Str. Tel. Monroe 2112.

Verlangt: Erster Klasse Pastry-Koch oder Cakebäcker, sofort. Vorzusprechen zwischen 1 und 2 Uhr in 1412 N. Clark Straße.

Verlangt: 10 erfahrene Möbel- und Porzellan-Packer. — Washington Park Warehouse, 52. Str. und Cottage Grove Ave. 13ap1wX

Verlangt: 10 erfahrene Möbelwagen-Fuhrleute, Lader und Helfer. Washington Park Warehouse, 52. Str. und Cottage Grove Ave. 13ap1wX

Verlangt: Ein Tag- und ein Nacht-Feuermann für Treibhaus. Chicago & Northwestern-Bahn. Nachzufragen bei Stielow Bros. Co, Niles Center, Ill.

Verlangt: Knaben und Männer für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str.

Verlangt: Schlosser. Klein & Sons, 3226 Belmont Avenue. somodi

Verlangt: Automobil-Painters, gute „Stripers" und Finishers; ebenfalls Painter-Helfers. 2444 Washington Blvd.

Verlangt: Piano Coarse Rubbers, stetige Arbeit, höchster Lohn. Nachzufragen Room 1200, 209 S. State Str. 12ap1wX

Verlangt: Polsterer mit Automobil-Erfahrung. Ero Mfg. Co., 700 West 22. Straße.

Verlangt: Buffer und Platers Helfer. 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Erfahrener Bäcker-Helfer; Tagarbeit. 4323 Elston Ave.

Verlangt: Guter, nüchterner Porter für Retail Likörgeschäft; guter Lohn. 5112 Broadway.

Verlangt: Porter für Lincoln Turnhalle. 1005 Diversey Parkway.

Verlangt: Farmarbeiter. 832 West Randolph Str.

Verlangt: Janitor. Lediger Mann. 1440 N. Wells Str. 10ap1w

Verlangt: Junge in Zigarrenfabrik. 1940 Mohawk Str.

Verlangt: Für eine englisch-deutsche katholische monatliche Zeitschrift, tüchtige Männer und Frauen als Collectors u. Solicitors, von Haus zu Haus kolportieren; stetige Arbeit für stetige Leute; nur Katholiken mit den besten Empfehlungen brauchen sich zu melden zwischen 9 und 11 Uhr vormittag. 4464 Princeton Ave., 1. Flat. 12apsafodidosafon

Verlangt: Barbier für jeden abend, Samstag und Sonntag, stetig. Adr.: 5038 Lincoln Ave., Ecke Winnemac. dimido

Verlangt: Mann, kautionsfähig, für Brokergeschäft; hohes Einkommen. Näheres 29 So. La Salle Str., Room 1028 (2—5 Uhr). bido

Verlangt: Junger, lediger, zuverlässiger Mann als Janitorhelfer; stetiger Platz. 2354 W. Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Photographen und Helfer, Negative Printers. Cruver Mfg. Co., 2456 West Jackson Blvd. Fragt nach Mr. Ritter. 15ap1wX

Verlangt: Vergolder für außerhalb; muß im Rahmenvergolden gut bewandert sein; beste Bedingungen. 1737 N. Francisco Ave. Telephon Armitage 1597. sonmodi

Verlangt: Painter und Tapezierer. Vorzusprechen Sonntag von 10 bis 1 Uhr. 951 Fletcher Str. Telephon Wellington 8157. sonmodi

Verlangt: Weber an Fluff Rugs. Wir bezahlen die höchsten Löhne in der Stadt. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen: Olson Rug Co., 1508 W. Monroe Straße. 11ap1wX

Verlangt: Tüchtiger Kunstschlosser, muß schmieden können und Blätter treiben; außergewöhnliche gute Gelegenheit; stetige Arbeit und guter Lohn. Almira Iron Works, 1819 Nord Spaulding Avenue. modimi

Verlangt: Verheirateter Mann für leichte Haus- und Gartenarbeit; freie Wohnung, drei moderne Zimmer mit Badezimmer und mäßiger Lohn. 1035 Wisconsin Ave., Oak Park, Ill. fabido

Verlangt: Erfahrener Mann in Garage, Nachtarbeit; muß Cars waschen. 2901 Nord Halsted Straße. modi

Verlangt: Barbier für abends, Samstag nachmittag und Sonntag morgens. 3460 Lincoln Avenue. bimi

Verlangt: Kräftiger Mann als Janitorhelfer, $50, Zimmer und Kost. 4456 N. Racine Ave. Tel.: Ravenswood 7916. modi

Verlangt: Ein Gärtner und zwei Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave.

Verlangt: Erfahrener Fitter, sowie Waist- und Aermelmacher; Stunden 8 bis 5, Samstag bis 1 Uhr. Guter Lohn. 4400 Vincennes Ave., 2. Apartment. modimi

Verlangt: Store-Clerk und Order Picker, verheirateter, nüchterner Mann über 30 Jahre bevorzugt. Empfehlungen erforderlich. Muß Erfahrung haben in Engine und Kesselraum, Fabrik und Mill Supplies. Angabe des beanspruchten Lohnes unter Adr.: B 2215 Abendpost. [illegible]

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Möbelschreiner, um Möbel zu reparieren; alter Mann vorgezogen; stetige Arbeit. 1132 Sherman Ave., Evanston. Telephon Evanston 176. 14ap1wX

Verlangt: Laufjunge, um Gänge zu besorgen; gute Zukunft und schnelle Beförderung. Aler & Co., 165 W. Madison Straße. mdimi

Verlangt: Metallarbeiter an Aluminium Automobil Bodies und Fenders. Cadillac Automobile Co., 2909 Indiana Avenue, 6. Floor. modimi

Verlangt: Office-Junge; guter Lohn und stetige Arbeit; keine Erfahrung nötig.
Allen B. Wrisley Co.,
925 S. Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann, der Bartenden kann und willens ist, Porterarbeit zu verrichten; Empfehlungen. 6659 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Küchen-Porter; $40 den Monat, Board und Zimmer. Zu melden beim Manager Mr. Geham, Grant Hospital, 551 Grant Place.

Verlangt: Schaufler und Kutscher. 6211 S. Racine Ave. 3ap2wX

Verlangt: Schuhmacher. Nachzufragen bei Holden's, 231 S. State Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2143 W. 13. Straße.

Verlangt: Cakesbäcker von 6 bis 11 Uhr morgens (Unionlohn). 1030 Blue Island Ave.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 1616 Larrabee Straße.

Verlangt: Junger Saloonporter. 819 North Avenue.

Verlangt: Erfahrener Porter. Nachzufragen: 835 W. North Avenue.

Verlangt: Bartender, einer der deutsch und ungarisch spricht vorgezogen. 835 W. North Avenue.

Verlangt: Ein guter Paperhanger und Painter. 3306 N. Kildare Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2158 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Erfahrener Lunchman für Saloon. 501 N. Clark Straße.

Verlangt: Bushelman und Presser. 924 West 63. Straße. somodi

Verlangt: Finishers an Möbel. 2125 Allport Str., nahe 21. und Throop Str. sa—di

Verlangt: 5 Painters und 10 Paperhangers. Vorzusprechen 6 Uhr abends. 621 Milwaukee Ave., Paintstore. 15ap1wX

Verlangt: Zwei ordentliche flinke Kellner; stetige Arbeit. 4 W. Van Buren Str., Basem't.

Verlangt: Männer, erfahren im Finishen und Pressen von Terra Cotta Ware; auch Plaster Mold Macher. 1924 Clybourn Avenue. Tel. Lincoln 7327. dimi

Verlangt: Uhrmacher, erfahren; feine Arbeitsverhältnisse. Sprecht vor: G. A. Soden & Co., Wholesale Jewelers, 910 So. Michigan Blvd. dimido

Verlangt: Mann für Hausreinmachen; Kost, Logis und Lohn. 455 N. Wells Str., Office.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Rolls. Tagarbeit. Guter Lohn. 5210 N. Clark Str.

Verlangt: Scourer und Wet Cleaner. H. C. Brenning, 3527 N. Clark Str.

Verlangt: Bushelman, 4 Presser. H. C. Brenning, 3527 N. Clark Str.

Verlangt: Dritte oder zweite Hand an Cakes. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge oder mitteljährige Männer mit etwas Erfahrung, um das Möbelschreinergeschäft zu erlernen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 15ap1wX

Verlangt: Buchbinder, Forwarder. 352 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Porter für Saloon; guter Lohn. 2736 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Gut gebildeter junger Mann, der die deutsche und englische Sprache absolut beherrscht, als Hilfsredakteur außerhalb Chicago für sofort gesucht. Offerten nebst Telephon-Nummer, Referenzen und Gehaltsansprüche sind zu richten an B 2218 Abendpost. bi—fr

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. Marquin Bakery, 4756 Broadway.

Verlangt: Aelterer lediger Mann im Saloon, der am Tisch aufwarten und etwas bartenden kann; guter Lohn und stetiger Platz. 3829 S. Morgan Str.

Verlangt: Butcher, Shoptender, guter Mann. 3025 Irving Park Blvd. dimi

Verlangt: Office-Junge, 15—16 Jahre alt. Germania Safe Deposit & Trust Company, 1553 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Guter Saloon-Porter, der Mittags am Tisch aufwarten kann. $16 und Essen. 469 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mann, um Flaschen zu waschen. 2558 Armitage Ave.

Verlangt: Saloonporter, der kochen kann. Nachzufragen: 1301 Lake Straße.

Verlangt: Farmarbeiter nach Dakota. Monatslohn $45 bis $50 und Beköstigung. 2129 N. Clark Straße. dimi

Verlangt: Guter Saloonporter. John Griesbach, 244 W. North Ave.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 213 Ost 39. Straße. modi

Verlangt: Selbständiger Bäcker, Nachtarbeit. 213 Ost 39. Straße. modimi

Verlangt: Arbeiter in Cleaning und Dying Anlage. 1328 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Männer im Treibhaus zu arbeiten; Lohn $18 die Woche. 4827 W. Warwick Ave., Ecke Cicero Ave., fünf Blocks südlich von Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Aelterer Mann auf der Farm zu arbeiten. 2519 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Männer für Hausmoving. Charles Wendt, 2552 Armitage Ave. modi

Verlangt: Cabinetmaker; fachkundiger Mann; stetige Arbeit und guter Lohn. Adr.: B 232 Abendpost. 9ap1wX

Verlangt: Geschickter Mann, um Möbel in Fabrik zu machen. 2125 Allport Str., nahe 21. und Throop Str. safomodi

Verlangt: Sofort, Cabinet Maker und Finisher. 1417 Wilson Ave. 10ap1wX

## Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter, Familien oder ledige Leute. Höchster Lohn bezahlt in Michigan. Freie Hausmiete, freie Fahrt einschl. Hausrat. Kontrakte, wie oben angeführt, nur bis Freitag, 18. April, abgeschlossen. Alle kontrahierende Parteien sollten nicht versäumen, zu irgend einer Zeit zwischen 9 vorm. und 9 Uhr abends, am Freitag, Samstag oder Sonntag, 18. 19. und 20. April, nach 1724 West Harrison Str. zu kommen, um den Agenten zu treffen und Umzieh-Instruktionen zu empfangen. — Trefft mit unserem Agenten wie folgt zusammen: In Al. Webers Heim, 1642 Orchard Straße, jeden Tag, von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. In Chas. Kassay's Office, 9328 Cottage Grove Ave., jeden Tag, von 8 vorm. bis 8 abends. Andrew Mikel, 1114 W. 18. Str., jeden Tag, von 8 vorm. bis 8 abends. In Fekete & Son's Office, 1957 West Grand Ave., Sonntags von 9 bis 11 vorm.
Michigan Sugar Co.,
Saginaw, Mich.
fr—do

Verlangt: Zuckerrübenarbeiter, Familien und ledige Männer, für unsere Felder in Central Wisconsin und Ohio. Deutsche Gegend, höchste Bezahlung, freie Wohnung und Reise.
Continental Sugar Co. &
United States Sugar Co.,
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.
Sonntags 10 bis 1 Uhr.
16fbX*

Verlangt: Ehepaar, Frau als Köchin, Mann als Hilfe. Deutsches Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Telephon Forest Park 136. dimido

Verlangt: 50 Familien oder ledige Männer, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultivieren. Reise, Wohnung, Garten frei. Bezahlung $24 per Acre. Sprecht vor bei Tag oder Abends, Conrad Wolf, 2459 Wentworth Ave. modimi

## Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stelle als Saloonporter. Adr.: N 2116 Abendpost. dimi

Gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher, 28jährig, sucht Stelle, auch außerhalb Chicago. Karl Ruf, 2151 Sedgwick Str. dimido

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Cakes oder All-around, sucht Stelle. Tel. Sunnyside 152. Adr.: N 2113 Abendpost. didosafon

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Tagarbeit. Telephon: Drexel 4591.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, auch zur Aushilfe. Adr.: M 1355 Abendpost. dimi

Gesucht: Tischler, tut auch Maschinen-Hand- und Carpenterarbeit, sucht Beschäftigung. 2526 Haddon Ave. 'Phone: Humboldt 5453.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung für abends. 'Phone: Lake View 5284, nach 6 Uhr.

Gesucht: Aelterer, rüstiger Mann sucht Arbeit; guter Gärtner, händig mit Carpenterwerkzeug, Hausarbeit. Adr. O 1210 Abendpost. fodi

Gesucht: Zuverlässiger, nüchterner Mann (40), ledig, sucht Beschäftigung als Lunchman, Porter, versteht am Tisch aufzuwarten und an der Bar zu helfen. Adr.: O 1209 Abendpost. modi

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle, kann auch Porterarbeit tun; hat gute Empfehlung. Telephoniert Diversey 1613. son—mi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Läden und Fabriken

Verlangt: Küchenarbeiterinnen für den ganzen Tag und kurze Stunden; ebenfalls Mädchen für Diningroom für den ganzen Tag und kurze Stunden. Nachzufragen vor 11 Uhr vormittags auf dem 6. Floor im Laden für Männer, Washington Str. und Wabash Ave.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Geschirrwäscherinnen für den ganzen Tag und kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom auf dem 10. Floor.
Marshall Field & Co.
Retail.
dimi

**Office-Mädchen**

verlangt, 15 bis 17 Jahre alt, für allgemeine Officearbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Lincoln, School und Ashland Ave.

Verlangt: 25 Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, zum Lernen in Stickerei-Fabrik; guter Lohn und stetige Arbeit; halben Tag Samstags.
Chicago Embroidery Co.,
1715 W. Ohio Str., nahe Metropolitan Hochbahn.
dimido

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte und beständige Arbeit an Seiden-Besatz bei Maschine, ebenfalls zum Spulen. C. F. Baum Co., 1509—1515 Frontier Ave., nahe North Avenue und Larrabee Str. 11ap1wX

Verlangt: Finishers an Suits, Coats und Dresses. Beste Bezahlung. Samstag nachmittag frei. 44 Stunden die Woche. Sprecht vor bei Mr. Weiß, 318 S. Michigan Ave., 6. Floor. 10ap1wX

Verlangt: Mädchen, um Rope Portieren zu machen; stetige Arbeit und guter Lohn. Phoenix Trimming Co., 2008 N. Racine Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene, kompetente Law Stenographistin; $18 Wochenlohn. Adr.: M. 1350 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen und Frauen für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. somodi

Verlangt: Kleidermacherin für geschneiderte Skirts. 1418 East 47. Str. modi

Verlangt: Erfahrene Power Maschinen Operators für allgemeine Arbeit. F. Sternthal Co., 221 W. Madison Str. sonmodi

Verlangt: Kleidermacherin für halbe Tage. 627 Barry Ave. modi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 733 North Avenue.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, zum Leimen von Zigarrenkisten, $12 die Woche. — 310 W. Superior Straße.

Verlangt: Erfahrene Handstickerin an Westen und Perlenarbeit; gebe Arbeit heim. Nachzufragen: 1654 Mohawk Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Mädchen zum Kleben an Leder-Arbeit. Western Leather Mfg. Co., 184 West Lake Straße, 3. Floor. modimi

Verlangt: Mädchen, in Buchbinderei zu arbeiten. 352 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Shiffli Embroidery Mädchen, auch solche zum Lernen. Hildebrand & Co., 934 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; gute Bezahlung, stetige Arbeit. Olsen Rug Co., 1508 W. Monroe Str. bi—sa

Verlangt: Tabak-Stripperin. 2824 N. Halsted Straße. dido

Verlangt: Frau, um Nachmittags im Laden zu arbeiten. 240 W. North Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kellnerin im Restaurant, $13 die Woche; zehn Stunden den Tag. 148 W. North Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Ladenarbeit; Stunden von 7 bis 6 Uhr abends; zu Hause schlafen, wenn gewünscht; guter Lohn. 3608 Wrightwood Ave., nahe Central Park. modi

Verlangt: 25 Operators, erfahren an Schürzen und Hauskleidern; stetige Arbeit; 44 Stunden die Woche. 1250 N. Paulina Str., dritter Floor.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Schuh-Department. E. H. Knoop Co., 624 North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei; ebenfalls Köchin für Steamtable. 3819 Broadway. modimi

Verlangt: Ladenmädchen für Bäckerei, von 2 bis 9 Uhr abends, $10 und Essen. 2049 W. 21. Str. 'Phone: Canal 2593. modimi

Verlangt: Mangel-Mädchen und Mädchen zum Lernen; stetige Stellung, guter Lohn. The Jewel Laundry, 1730 Greenleaf Ave., nahe N. Clark. Telephon Rogers Park 1. 11ap1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

### Hausarbeit

Verlangt: Tüchtige Köchin für Deutsches Altenheim; muß stark und kräftig sein. Altenheim, W. Madison Straße, Forest Park. Telephon Forest Park 136. dimido

Verlangt: Geschirrwäscherin; Stunden von 6 bis 3 Uhr; keine Sonntagarbeit; $10. 807 W. Randolph Str.

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen. Rupert, 2008 Lincoln Ave. Telephon Diversey 3105. dimi

Verlangt: Waschfrau. Telephon: Ravenswood 3345.

Verlangt: Frau zur Mithilfe in der Küche. Südwestecke Madison und Wells Str., Basement.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Bäckerei, 1640 W. Chicago Ave. 'Phone: Monroe 4076. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant, $12 Lohn; keine Sonntagarbeit; Stunden von 3 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts. 3816 Broadway. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, protestantisch, für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; zwei Personen. 3732 Pine Grove Ave., 2. Etage. Telephon Graceland 5882. 15ap1wX

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 3640 W. Chicago Ave. Tel. Belmont 9989. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei; kein Waschen; kann abends heimgehen oder hierbleiben, mitteljährig. M. Davis, 1307 Morse Ave., 2. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Weisbard, 1227 S. Sangamon Str. Tel. Canal 7055. dimido

Verlangt: Waschfrau. 4616 N. Central Park Ave., 2. Apt. Tel. Irving 715.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, Lohn $10. 713 Wrightwood Ave., nahe Burling, Bäckerei. dimido

Verlangt: Frau für drei Tage die Woche, Waschen, Bügeln und Reinmachen. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Waschfrau für Familienwäsche. Mrs. Gordon, 4745 N. Washtenaw Ave. Tel. Sunnyside 310.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 1419 Argyle Str., nahe Clark, 2. Apt.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Wäscherin wird gehalten; guter Lohn. Louis, 5316 South Park Ave. 'Phone: Kenwood 2265. dimido

Verlangt: Nacht-Köchin; guter Lohn. Anzufragen in 1567 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 1612 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen für Küchenarbeit. 3126 Lincoln Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1252 N. Clark Straße.

Verlangt: Tüchtige Shortorder-Köchin. 1252 Nord Clark Straße.

Verlangt: Tüchtige zweite Köchin. 7004 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei drei Erwachsenen; kein waschen. Anzufragen morgens: Silberman, 1250 Independence Blvd. 'Phone: Lawndale 3026. 14ap1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen; gutes Heim. 5855 Magnolia Ave., 2. Apt. Telephon: Sunnyside 8787. modimi

Verlangt: Junges sauberes Mädchen für Hausarbeit und Mutterhilfe; gutes Heim und guter Lohn. Baker, 2830 Cambridge Avenue. 'Phone: Lake View 7913. fodido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und Kochen, kein waschen; Person bevorzugt, die Nachts heimgeht. 5750 Michigan Ave., 3. Apt. Tel.: Wentworth 7389. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 213 Ost 39. Str. modi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen in Wiener Restaurant. Anzufragen in 1148 Nord Wells Straße. modimi

Verlangt: Köchin für Restaurant. Nachts. Guter Lohn. 2609 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Zwei Frauen zum Geschirrwaschen und Schruppen im Restaurant von 2 bis 9 Uhr abends, $12 die Woche. 732 Sheridan Road, nahe Broadway. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 1449 N. Clark Str., 1. Flat. Tel.: Superior 408. somodi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie; leichte Stelle; gutes Heim. Frau Heß, 3454 Elaine Place, Telephon Graceland 4444. Broadway oder Halsted Str. Car bis Cornelia Str. 11ap1wX

Verlangt: Ein besseres Mädchen für Kinder; Zeugnisse. 567 Stratford Place. Telephon Graceland 5714. 11ap1wX

Verlangt: Küchenmädchen für Restaurant; $10 bis $12 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. 9ap1wX

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Erster Klasse Wäscherin, deutsch und englisch, sucht Plätze zum waschen, kann auch sehr schön bügeln. Bitte vorzusprechen: Wiesner, 2074 Milwaukee Ave., oben.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln. 'Phone: Wellington 7361.

Gesucht: Junge Frau wünscht Heimarbeit. Mrs. Joseph, 1731 N. Campbell Ave.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle bei älteren Leuten für leichte Hausarbeit oder auf ein Kind aufzupassen. 2831 Elybourn Avenue, 3. Flat.

## Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aeltere Leute suchen Stellung für leichte Janitorarbeit; Gatte ist Holzarbeiter. 2009 Haddon Ave., oben. bisa

## Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Lernen Sie Damenfrisieren, Marcellieren und Shampoonieren; Kursus $35. Kann Hunderte ausgebildete Friseusen plazieren mit einem Gehalt von $20—$40 pro Woche. John Mueller, Majestic Bldg., 22 W. Monroe, R. 1404. 23mz,1mtX

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Liberty Bonds
für Bar gekauft. — Wir bezahlen:

| | |
|---|---|
| $50 1. 3½% Bond | $48.75 |
| $50 3. 4¼% Bond | 40.75 |
| $50 4. 4¼% Bond | 47.00 |

— Franklin Investment Co. —
11 S. La Salle Str., Room 831.
1214 N. Ashland Avenue Ecke Milwaukee Ave. 22mz1mtX

Verkaufe zwei garantierte erste Hypotheken, $1000, die andere $1500, beide auf Gebäude, wert mehr wie das Dreifache. Zinsen volle 6%. Oscar Josetti, 2752 Lincoln Ave. dimi

Gesucht: $2000 zu 6% auf erste Hypothek auf Haus, wert das Doppelte. Adr.: M 1347 Abendpost. dimido

$1800 zu leihen gesucht zu 6 Proz. auf 2-Flat Brickgebäude. Torpe, 2358 Lincoln Ave. safodi

$1600 zu verleihen zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. Telephon: Lincoln 4320. safodi

$4000 zu verleihen zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. safodido

Wir leihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1441 Milwaukee Ave. nahe Paulina Str. 3ap*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865 23jl*X

## Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Wir vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623 S. Wabash Ave. [illegible]

## Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Wohnungen, mit Bad und Gas; neu tapeziert; $12 und $14; Brick. 2358 Clybourn Ave., nahe Fullerton.

Flat kostenfrei an zuverlässige Familie für Reinhalten eines ofengeheizten Südseite Gebäudes. Telephoniert zwischen 8 und 9 abends, Calumet 393. dimido

Zu vermieten: 6 Zimmer, erstes Flat, Bad, rein, $17. 1926 Cleveland Avenue. Telephon Lincoln 4654.

Zu vermieten: 4 Zimmer Cottage. 1948 Cleveland Ave. 'Phone: Belmont 9848.

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flats; heißes Wasser; $15 und $16. 1163 Sedgwick Str. 12ap1wX

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. Ferner helle Wohnung, vier Zimmer, Bad und Porch, $15; 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel.: Wellington 8265. *X

## Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete Zimmer, hell und rein, $1.50 wöchentlich. 643 Division Str. dimi

Zwei bis drei Zimmer, auf Wunsch möbliert, 1448 N. Avers Avenue.

Zu vermieten: Großes schönes Fronthaushaltungszimmer, $3.25. 2049 Dayton Str. 15ap1wX

Zu vermieten: Helles, schönes, möbliertes Zimmer, heißes Wasser und Telephon. Aufzurufen 7 Uhr abends, 'Phone: Lake View 9427.

Vermiete schönes Zimmer mit Kochgelegenheit, $2.50 wöchentlich. Frau Kunze, 570 W. Madison Straße.

Zu vermieten: Reines Zimmer bei Witwe, ruhiges Heim. 2031 Mohawk Straße.

Verlangt: Roomers. 1342 Wolfram Str., 2. Flat, nahe Southport Ave. 8ap,dimifr,1mt

Frau wünscht Boarders; auch Haushaltungszimmer. 1643 N. Halsted Str. 12ap1wX

Zu vermieten: Großes, möbliertes Ostfrontzimmer; moderne Verbesserungen. 2036 Cleveland Ave. 12ap1wX

Verlangt: Boarder, süddeutsche Küche. 917 Webster Ave., nahe Hochbahn und Straßenbahn. 10ap1wX

## Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Junger Mann wünscht Zimmer, womöglich mit Board, Westseite. Adr.: M 1348 Abdpost.

Junger Deutscher wünscht reines, luftiges Zimmer, Nordseite, nördlich Roscoe Str., mit Kost, wenn möglich bei gebildeter Familie, nahe Hochbahn. Nähere Angaben erwünscht. Adr.: N 2115 Abendpost.

Geschäftsmann wünscht möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit oder ohne Kost in einfachem, aber reinem und gemütlichem Heim in Stadt oder Vorstadt; permanent. Deutsch od. Englisch mit Telephonnummer zu adressieren: M 1351 Abendpost.

Mann sucht Zimmer als alleiniger Roomer bei Witfrau, Nordseite. Adr. E K 981 Abdpost.

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann, kein Raucher oder Trinker, wünscht Zimmer als Alleinmieter mit Heim nebst gesellschaftlichem Anschluß. A. B., 2973 Lincoln Ave.

## Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Mason Financial Co.,
Zimmer 910, 8 Süd Dearborn Straße.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Victrolas, Saläre oder irgend einen Gegenstand, den Ihr eignet, zu folgenden niedrigen Raten:

Für $ 50, Gesamtkosten für 10 Monate, $ 2.63
Für $ 75, Gesamtkosten für 10 Monate, $14.44
Für $100, Gesamtkosten für 10 Monate, $19.25
Größere Summen im gleichen Verhältnis.

Wir haben eine Lizenz vom Staate und stehen unter staatlicher Kontrolle, wodurch Ihr geschützt seid und von uns eine gerechte Behandlung erwarten könnt. Sprecht vor in unserer Office oder schreibt, oder telephoniert uns und wir werden unseren Vertreter nach Eurem Hause schicken. Falls kein Darlehen zustande kommt, braucht Ihr nichts zu zahlen. Fragt nach Mr. Spitzer. 'Phone: Central 3516. 14ap1wX

$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$
Geld zu verleihen.
Wenn Ihr Geld braucht, leihen wir Euch $50.00 bis $300.000 an Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, am selben Tage, an dem Ihr darum ersucht. Keine Kosten abgezogen. Unter Staatsaufsicht. Niedrigste Raten. Zahlungen nach Belieben.
Illinois Investment Co.,
Room 310,
Nr. 8 So. Dearborn Straße.
$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$
8mz3mt*X

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493.
31ja*X

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Erste deutsche spiritualistische Kirche auf der Südseite, hält am Charfreitag, den 18. April, abends 8 Uhr Kirche, verbunden mit Abendmahl ab. 1602 Garfield Blvd. (Ashland und 55. Str.). Alle sind willkommen. Regelmäßige spiritualistische Kirchenversammlungen finden jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr in obiger Halle statt. bido

Painting, Decorating, Calcimining und alle Reparaturarbeiten zu den mäßigsten Preisen. Wir tapezieren das Zimmer zu $7 bis $8. Painting von $5 bis $8. Calcimining von $2.75 auswärts. Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 413. 22mz,1mX

Painter, Calsominer sucht Arbeit, $4 täglich oder Kontrakt. Walter, 1110 S. Oak Park Ave., Oak Park.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Painting, Decorating, Paperhanging, feinste Arbeit, billig. Walter Schrikkema, 2031 Washburne Ave. Tel. Canal 5715. dimi

Schöne billige Hüte für Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 25mz,bidosonlmt

Painting, Paperhanging und Decorating billig und gut ausgeführt. Carl Streng, 1513 Melrose Str. sonbido

Anstreichen von Häusern, Porches und Fenstern, sowie alle Innendekorationen werden von Fachmann mit 30jähriger Erfahrung gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt. Thies, 2108 Fremont Str. Telephon Lincoln 4879. sonbido

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sp,fabido*

Papering, Painting, Carpenter und alle Haus-Reparaturarbeiten; gute Arbeit garantiert. — Carl, 2131 N. Clark Str. Telephon: Diversey 3158. 10ap1wX

Window Shades holt, reinigt und hängt für 35c; Arbeit garantiert. 712 Dewey Place. 'Phone: Diversey 4904. 16mz1mtX

Painting, Papering, Calsomining, Plastering, billige Arbeit, garantiert. Lake View Paintstore, 3328 N. Clark Str. 'Phone: Wellington 3306. 17mz1mtX

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 223 W. Washington Straße. *X

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kranke, besonders die Blut-, Nerven-, Magen-, Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urinanalyse frei. 854 Wrightwood Ave., 2. Fl. 20mz1mtX

Dr. Hasenclever, Spezialist; alle Privat- u. Frauenkrankheiten behandelt mit gutem Erfolg. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9—8. 23feb3mtX

Dr. Frank, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 6-8 Abds. [illegible]

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

— Delikatessen-Store —
Lange etabliert, Ecke, Nordseite, keine Konkurrenz, ganze Nachbarschaft auf diesen Platz angewiesen. Muß aus wichtiger Ursache schnell verkauft werden. Gute Fixtures und großes Warenlager; billige Miete, mit Wohnzimmern. Nehme $650, viel mehr wert. 3656 N. Marshfield Ave., Ecke Waveland, ein Block westlich von Ashland, 1 Block nördlich von Addison.

— Meat Market —
Ueber 10 Jahre etabliert, nie Besitzer gewechselt, macht ein großes ganz Bar Geschäft; keine Konkurrenz; Miete $22.50; gute Fixtures, Eisschrank, Computing Scale, Marmor-Counter, Racks usw. Nehme $300 für alles, um einen Nachlaß zu regeln; kann auch transferiert werden. 803 E. 65. Str., nahe Cottage Grove Av.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store, alt etabliert und gut zahlendes Geschäft, in Arbeiterklasse- und Fabrikdistrikt der Westseite; muß sofort verkaufen, wichtiger Verkaufsgrund; elegante Fixtures und frischer Warenvorrat; Miete $15, mit Wohnzimmern. Nehme $575 für alles zusammen, bedeutend mehr wert; kann auch fortgenommen werden. 2655 W. Lake Str.

Ein oder mehrere Männer können eine Druckerei mit feiner Linotype, Zylinder- und Gordon-Pressen unter günstigen Bedingungen übernehmen. Antworten erbeten an Adr.: M 1352 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei mit Wohnung; nur Storegeschäft. Adr.: M. 1346 Abendpost. dimi

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich, billige Preise u. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Str. 12ap,1mtX

Gutgehende Bäckerei mit $1100—$1200 wöchentlicher Einnahme, nur Store-Trade, mit od. ohne Haus zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen antworten. Adr.: M 1353 Abendpost. dimi

Nordseite Bäckerei, $1300 Wocheneinnahme, lange Lease, billige Miete, feiner Platz, verkaufe wegen Krankheit für $5500; die Hälfte bar, den Rest auf Zeit. Zu erfragen: Tongeln, 2555 Lincoln Ave. ap12,13,15,17,19,20

Zu verkaufen: Für Kohlen, Lumpen oder für irgend ein anderes Geschäft passende Yard mit Barn für 20 Pferde, Garage, Office und einem 6-Flat ofengeheizten Brickgebäude; bringt $1200 Miete; Abzahlungen. Zu erfragen bei Tongeln, 2555 Lincoln Ave. ap12,13,15,17,19,20

Verkaufe 17-Zimmer Roominghaus nahe L. Park, Dampfheizung, elektr. Licht, jedes Zimmer hell; Mortgage $6000, Preis $14,000 mit Möbeln. 2144 Hudson Ave. ap12,13,15,17,19,20

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Bäckerei mit Grundstück; nur Ladenkundschaft. Adr. N. 2186 Abendpost. modi

Wegen finanziellen Angelegenheiten ist Butcher- und Grocery-Store billig zu verkaufen. 266 N. Kedzie Avenue. modi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, billig wegen Krankheit; keine Agenten. 3501 N. Hoyne Avenue. modimi

Partner verlangt für gutgehendes Restaurant, lange etabliert; ungarisch sprechendes Ehepaar bevorzugt. Geo. Nemes, 631 N. Wells Straße. 13ap1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant, großes Fabrikgeschäft; irgend eine anständige Offerte nimmt es; wegen Familientrubel; über Saloon. 1860 Elston Ave. son—do

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit, Bargain, Zeitungs-Route; Reingewinn über $100 den Monat; Preis $400; Teilzahlung und den Rest auf Zeit. Telephon: Englewood 9958. 7011 S. Paulina Str. 14jaX*

## Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Partnerin verlangt: Frau oder Mädchen für einen der besten (gegenüber großer Schule mit 1400 Kindern) Icecream Parlor, Day-Lunch, General Merchandise Laden. Schreibt heute, telephoniert: Prospect 2014, oder sprecht vor in 6421 S. Hermitage Ave.

## Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Sofort, ganzer Haushalt, Möbel und Geschirr, billig. 2436 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Rugs wegen Umzugs. 472 Deming Place. dimi

Zu verkaufen: Massiver Golden Eichen Combination Bücherschrank und Schreibtisch, wert $80, verkaufe für $35; auch Schaukelstuhl und Morris Stuhl, billig. 356 Garfield Ave., erstes Apartment.

Zu verkaufen: Office-Schreibtisch, $8. 1229 Altgeld Str. 'Phone: Lincoln 9796.

Zu verkaufen: Billig, Möbel von 4 Zimmern. Nachzufragen: 916 Garfield Avenue.

Zu verkaufen: Ein Reed Baby Buggy, nie gebraucht. 2218 Osgood Str. Telephon: Diversey 9088. dimi

Bettstelle, Spring, Cotton-Matratze und Eisschrank, alles für $15. Telephon Lincoln 5332. 1713 No. Wells Str., 3. Floor. dido

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 9ap1mtX

## Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

## Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$15 kaufen prächtigen Phonographen direkt von der Fabrik an Händler und Privatleute, zu Wholesalepreisen. The Victoria Talking Machine Co., 143 N. Wabash Ave., 4. Floor. 13ap1wX

Für nur $45 verkaufe hocheleganten $200 Size Cabinet Concert Phonographen, mit vielen Records und 2 Diamantnadeln. Residenz, 2545 Indiana Avenue. 13ap1wX

Ein prachtvoller $150 Size Mahagoni Phonograph, wie neu, $75; eine handbemalte japanische Floorlampe, $25; Mahagoni Musik-Kabinett, $10. Tel. Austin 9625.

Spottbillig! Für nur $38 verkaufe schönen, großen Sweetonola Phonograph, spielt alle Records wunderbar naturgetreu. 2752 Lincoln Avenue. di—fa

Verkaufe Piano, elegantes Mahagoni Upright, gutes Instrument, garantiert seltene Gelegenheit; größter Bargain. 2816 Sheffield Ave., hinten. dimi

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol,bidofa*

Victrola und Columbia Sprechmaschinen billigst, bar, auch Abzahlung. Records in allen Sprachen, größte Auswahl. Katalog frei. Offen Sonntags u. abds. 335 W. North Ave. Cooper. 8ap*X

$50 kauft 48 Zoll Mahagoni Phonograph; automatischer Stop; Jewel Nadeln und Records. 1559 N. Halsted Str. 11ap1wX

$100 kaufen gutes Everett Piano. 1961 N. Halsted Straße. 9ap1wX

## Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Männer und junge Männer! Kauft Eure Frühjahrkleider auf Kredit. Ehe Ihr Euren Frühjahr-Anzug oder Ueberzieher kauft, sprecht bei uns vor. Wir können Euch von $5 bis $15 an Eurem Einkauf ersparen. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen. Zahlt 1.00 die Woche. Wir garantieren Zufriedenheit oder Geld zurück.
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake Str.
22mz*X

Kauft Euren Oster-Suit bei Gordons! Flirt, Modell-Fassons, zu $25 bis $35. Konservative Modelle zu $15 bis $45. Anzüge für Knaben zu $7.50 bis $17.50. Jedes Kleidungsstück garantiert. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 11apl X*

## Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Citizens Brewery,
Archer Avenue, Ecke Throop Str.,
verkauft 50 junge Pferde und Stuten und viele Geschirre billig.
11ap1wX

Zu verkaufen, Rollwagen, 2318 Palmer Str. [illegible]

## Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

### Nordseite

Zu verkaufen: Moderne Cottage, 4 Zimmer und Bad, an hohem Zement-Basement, mit großer Attic, auf großer unregelmäßiger Lot. Asphaltgepflasterte Straße, alle Assessments bezahlt. Nicht weit von Clybourn, Western und Belmont Ave. Cars. Preis $2600 auf leichte Abzahlungen $200 Anzahlung. Nachzufragen nachmittags in 3039 Clybourn Ave. sadi

Zu verkaufen: Bargain! 5 und 6 Zimmer 2-Flat an Brick-Basement, Bad, Gas, Zement-Basement, 28 Fuß Lot, nahe Clybourn, Belmont und Western Ave. Car-Linien, $4,500; $300 Anzahlung, Rest monatlich. Agent 3039 Clybourn Ave. jeden Nachmittag.
Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str.
sadi

Zu verkaufen 2-Flat Brickhaus, 5 u. 5 Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, Porches vorn und hinten, modern; Miete $32.50 und $35.00; eine günstige Gelegenheit, ein Heim und Einkommen von 2 Flat zu haben. Preis $5250; Hälfte bar, Rest 5 Jahre. Nachzufragen: Eigentümer, 1928 Oakdale Ave., nahe Robey Str. 13ap1wX

Verkaufe billig: 1214 Newport Ave., nahe Racine, feines modernes 2stöck. Brick, 6-Zimmer Flats, Furnace; Lot 32 Fuß; nur $6975. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig: 2stöck. modernes Frame, 6-Zimmer-Flats, Konkretfundament und Garage, Mildred Ave., nahe Marianna Str.; nur $4500, leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: N. Edgewater nahe Broadway und Hochbahn: Moderne 6-Zimmer Residenz, großes Grundstück mit schönem Garten und Hühnerhaus. Billig zu $6800, Bedingungen. Josetti, 657 North Ave. 15ap1wX

Verkaufe 1433 Otto Str., nahe Southport, 1½stöck. Frame, 4-Zimmer-Flats, Miete $26, nur $2400. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Bargain! Nahe Diversey Parkway und dem See 2stöck. Framegebäude, Brick-Basement, 2 6-Zimmer [illegible], nur $4200; Bar nötig $1000. — Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Avenue. dimifrsa

Zu verkaufen: Sehr billig, gutes Framehaus; Miete $45; Preis $3500. Sitter, 4145 N. Oakley Ave. 12ap1wX

Modernes 2-stöckiges 5 und 6-Zimmer Brick Flatgebäude, 5040 N. Claremont Ave., $6700. Torpe, 2358 Lincoln Ave. safodido

Zu verkaufen: 6 Flat Brick, Nordseite, 4-Zimmer Wohnungen, Furnace und Ofenheizung; jährliche Miete $1840; Preis $17,500. Für Anteil $8000. Geo Saumweber, 17 N. La Salle Str. Telephon Franklin 3985. sondido

Niedliches Zwei-Flat Frame, helle Zimmer, Lake View; billiges, gutes Heim mit Einkommen. Bedenkt, nur $2600. Ebenfalls Brick- und Framehaus, $2500. Wm. Bausch, 2025 Seminary Ave. Telephon: Lincoln 3854. 12ap1wX

Modernes 2-Flat Brickgebäude, große Lot, 2723 Haddon Ave., $5500. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. safodi

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, 2900 N. Oakley Ave. $300 Bar. Preis $1800. Vorzusprechen: 820 North Ave. 11ap1wX

Verkaufe Wohnhaus, viermal 4 Zimmer, Bad. Miete $56, Preis $5300, gelegen an N. Racine Ave. Ruedel, 602 North Avenue. 10ap1wX

### Nordwestseite

Muß verkauft werden, ein Bargain, Kedzie, nahe Belmont, $3700; kleine Baranzahlung, Rest wie Miete. Ehlers & Son, 3122 Belmont Avenue. 12ap1wX

Zu verkaufen: Billig, leichte Abzahlungen, 2½ Acker an 60. Ave. und Addison Str. — Eigentümer 2155 Clybourn Ave. bido

Bargain! Neues 2-Flat Brick in Albany Park, 5 und 5 Zimmer, Sonnenparlors, 2 Furnaces, Birch Trim, nahe Park, kostet $7500. Zu sofortigem Verkauf nur $6375. — Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Tel.: Franklin 3985. somodi

### Südseite

Zu verkaufen: Moderne 10-Zimmer Brick-Residenz in Kenwood, elektr. Licht, Hartholz-Fußböden, 2 Bäder, vorzügliche Fahrgelegenheit; Miete $45 den Monat. Bargain für Bar. Telephon Drexel 667. 9ap1wX

### Südwestseite

Zu verkaufen: Bargain, 5-Zimmer Cottage, neu dekoriert, modernes Plumbing; muß gesehen, um gewürdigt werden zu können. Preis $2100; $300 Anzahlung, $20 monatlich. 6617 So. Seeley Ave. dimi

Umständehalber billig zu verkaufen: Zweistöck. Brickgebäude in deutscher Nachbarschaft, nahe Kirche und Schulen, auf der Südwestseite, Store und Flat unten, 1—5 Zimmer Flat und 1—4 Zimmer Flat oben, 4-Zimmer Cottage hinten. Nähere Auskunft erteilt: 2240 N. Kimball Avenue, 2. Flat.

$6750 kaufen 8516 Carpenter Str., 2stöck. Brickgebäude, 5 und 5 Zimmer, Dampfheizung, Garage, breite Lot. Winton & Narten, 6447 S. Halsted Str. bidoson

Weshalb Miete zahlen? $50 Bar, Rest $10 monatlich kaufen prächtige ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien, neue Gebäude, 5c Fahrgeld. Wir kaufen Liberty Bonds. 155 N. Clark Str., Room 1620. 20feb*X

### Vorstädte

Schöne 5-Zimmer Cottage, 1 Acker Land, Stall, Obst, Garten, Wald, Palos Park; verschleudere, $1500; Hälfte bar. Adr.: P. 2200 Abendpost. sondi

### Farmländereien

Spezielle April Offerte.

Wir geben eine Kuh, zwei Schweine und 12 Hühner jedem Käufer einer unserer 40, 80 oder 160 Acres Farmen in der allbekannten Klee-, Kartoffel- und Lake-Region von Vilas County, Wisconsin. Preis $20 per Acre, leichte Abzahlungen. Schreibt oder sprecht vor. G. F. Sanborn, Eigentümer, Louis Schwabenberg, Kolonie Direktor, 908 Peoples Gas Bldg., Chicago, Ill. 2ap*X

Farm-Interessenten: Schließt Euch Edw. E. Mueller (213 E. 39. Str.) von der Chicago Colony, nur 58 Meilen von New Orleans, 12 von Fabrikstadt Bogalusa, an. Erwerbt Farmland von Einem, der selbst anbaut u. alles zum Gedeihen der Colony einsetzt. Anstalten werden jetzt gemacht, Straßen und Gräben anzulegen. Schreibt: John Piplack, Developer und Colonizer, Bush, Louisiana. 10ap1mtX

Eignet eine Farm in einem Land mit zwei Ernten, Schweine u. Vieh das ganze Jahr im Freien gefüttert; reines Wasser; gesundes Klima; Ernten an der Station gekauft. German Dept. So. Plantation Dev'l Co., 220 So. Michigan Ave., Zim. 425. 10apdidosonlmt

$450 Anzahlung nehmen prachtvolle 40 Acker 2. Kl. Farm. 155 N. Clark Str., Room 1620. ap2wX

$50 Anzahlung, Rest $5 oder $10 monatlich, kaufen elegante 40 Acre Farm in Wisconsin ($1000 wert); wir kaufen Liberty Bonds. Trustee, 155 No. Clark Str., Zimmer 1620, Ashland Block. 20febX*

Verkaufe feine 40 Acker Farm in Michigan; guter Boden, gute Gebäude, 3 Meilen von guter Stadt. Näheres 849 Fullerton Ave. 11ap1wX

## Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Suche an Nordseite Brickhaus; gebe eine Lot in Tausch, wert $2000, und $1000 bar. H. Casper, 701 Asbury Avenue, Evanston. 15ap1wX

Zu kaufen gesucht: Cottage, Nordseite. — Josetti, 2752 Lincoln Ave. dimido

Will Cottage kaufen, Nord- oder Nordwestseite. Anzahlung $200—$300. Genaue Beschreibung und Preisangabe erbeten unter Adr.: N 2111 Abendpost. modi

## Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 920. bfo W*X

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str. von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm. und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends. Am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. Telephon Diversey 3134. 18ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. [illegible]

## Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort. aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch:
Da ich allein und einsam fühle,
Und sich das Herz nach Austausch sehnt,
So suche ich auf diesem Wege
Einen Freund, der sich mit mir in Ehe verbindet,
Wenn sich das Herz zum Herzen findet.
So ungefähr in den 60er Jahren,
Von Geist, Gemüt und auch etwas Baren.
Da es mir Ernst mit diesen Zeilen,
So bitte ich nur ernstgemeinte Antworten zu erteilen.
Antworten bis Sonnabend erbeten an Adr.: B 2216 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein sehr nettes, anständiges, ehrliches deutsches Mädchen, 32 Jahre alt, dienenden Standes, sucht die Bekanntschaft eines sehr ordentlichen, aufrichtigen Mannes zwecks baldiger Heirat. Darf kein Trinker sein; Alter von 32—40 Jahren. Bild erwünscht, wenn möglich. Adr.: Z 2221 Abendpost.

## Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19mz*X

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2780 Lincoln Ave. 23jn*X

## Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Baby Chicks von Qualität, kräftige, muntere Küken, Leghorns, Reds Rocks, Whandottes, 15c aufwärts. 2521 Archer Ave., nahe Halsted. 15ap1wX

## Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel.: Diversey 2799. 22ja*X

## Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen, Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *3

## Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

## Die Berliner Universität zur neuen Lage.

Kürzlich waren die Professoren und Dozenten der Berliner Universität versammelt, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Der Rektor, Professor Seeberg, schlug eine Entschließung vor, die als gemeinsame Erklärung der Hochschule und der Akademien aussprechen sollte, daß man sich auf den Boden des Neuen stellen wolle, die die Notwendigkeit der Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung betont und die Entsendung von Vertretern der Geistesarbeiter in den Arbeiter- und Soldatenrat verlangt, eine Forderung, die dann fallen gelassen wurde. Annahme fand eine von Professor Troeltsch vorgeschlagene Entschließung mit 175 gegen 135 Stimmen. Die Stilisierung wurde einer Kommission übergeben, der unter anderen Troeltsch, Meinicke und auf allgemeinen Wunsch der Versammlung Harnack außer dem Rektor angehören. Troeltsch fand allgemeinen Beifall, als er vorschlug, die Universität solle nicht erst eine Fühlungsnahme mit den anderen Körperschaften abwarten, und es aussprach: „Nichts ist verloren, wenn der Geist uns bleibt."

In der Diskussion sprach sich Professor Ballot für eine Heranziehung der Universität für die Aufgaben der Uebergangswirtschaft aus und erklärte, Deutschland wäre nie besiegt worden, wenn man die Wissenschaft in richtiger Weise herangezogen hätte. Verlesen wurde ein Brief des einst von der Universität relegierten Privatdozenten Dr. Leo Arons, der vor der materialistischen Aufklärerei als Ersatz für den nun sehr bedrohten Religionsunterricht der Schule warnt und den Unterricht vom Geist Kants und Fichtes durchtränkt sehen möchte. Endlich sprach Professor Sachau den Wunsch aus, man möchte für alle Pläne auch die Universität Wien miteinbeziehen.

Berl. Tageblt.

### Die Probe auf's Exempel.

Aus London wird gemeldet: In einer englischen Stadt hielt jüngst ein Anhänger der „Christlichen Wissenschaft", ein Amerikaner, einen Vortrag, in dem er die Lehren seiner Sekte mit glühender Begeisterung predigte und von der Heilung alles Leids, auch des körperlichen, durch den Glauben, durch das Gebet sprach. Alle Anhänger dieses Glaubens fühlten sich gegen jede Krankheit und jede Schwäche gefeit. Da steht plötzlich mitten im Publikum eine Dame auf und sagt: „Ich möchte gern wissen, ob es hier im Saale eine Frau gibt, die Anhängerin der „Christlichen Wissenschaft" ist und an das glaubt, was Sie sagen!" Alles blickt erstaunt zu ihr hin und würdevoll erhebt sich eine andere Dame und antwortet ihr: „Ich meine Dame, bin Gläubige der „Christlichen Wissenschaft", und ich habe allen Segen dieses Glaubens an mir selbst erfahren." Damit setzt sie sich wieder, sichtlich stolz auf den Erfolg, den sie mit ihren Worten beim Publikum gehabt hat. Aber die Dame, die zuerst gesprochen, steht noch einmal auf und sagt mit liebenswürdigem Lächeln zu ihr: „Das ist mir sehr lieb, verehrte Dame, denn hier, wo ich sitze, herrscht ein schrecklicher Zug, bei dem ich mir den Schnupfen holen werde, so möchte ich Sie bitten, Ihren Platz mit mir zu tauschen!" Es dauerte lange, bis das Publikum sich von den Lachkrämpfen, in die es verfiel, einigermaßen erholt hatte. . .

— Seine Auslegung. — Freund: „Wie du nur an dieser langen Hopfenstange Gefallen finden kannst; die paßt doch gar nicht zu dir!" — „Ach, was verstehst du davon; und im Liede heißt's doch auch: „O lieb, so lang du lieben kannst!""

# Aufruf!

## Welfare Committee for Prisoners of War

### (Kriegsgefangenenfürsorge)

24 North Moore Street, New York.

**Die Entlassung der in den Vereinigten Staaten internierten und kriegsgefangenen Deutschen steht unmittelbar bevor.**

Nach allen erhaltenen Berichten bedürfen dieselben dringend aller Arten Kleidungsstücke, wie: Anzüge, Schuhe, Unterzeug, Wäsche etc.

**Durch die Mitarbeit von Freunden ist es gelungen, neue, gute Anzüge in erstklassiger Qualität und Arbeit für**

**$12.50 per Stück**

**zu beschaffen.**

Besondere Sammlungen haben es ermöglicht, **eintausend solcher Anzüge** für die in kurzem zur Entlassung kommenden deutschen Schiffs-Offiziere und Seeleute zur Verfügung zu stellen. Mehr denn weitere tausend Schiffsoffiziere und Mannschaften in Fort Oglethorpe, sowie ca. 1500 kriegsgefangene Offiziere und Mannschaften von früheren deutschen Kriegsschiffen in Fort McPherson und mehrere hunderte nach Deutschland zur Entlassung kommende Zivilgefangene sollen ebenfalls mit solchen Anzügen versehen werden, für die die Mittel **schnellstens** aufgebracht werden müssen.

**Für die Beschaffung dieser ca. 3000 Anzüge und der übrigen Bekleidungsstücke werden ca. $50,000 gebraucht.**

Das Welfare Committee, dessen Tätigkeit mit Erlaubnis des Staats-Departement durchgeführt wird und das für alle seine Sendungen nach den Lagern die erforderlichen Generallizensen vom „War Trade Board" und vom „War Departement" besitzt, **bittet dringend um Mithilfe und Beiträge für die Bereitstellung der benötigten Mittel, da nur in diesem Falle die in ihre Heimat zu entlassenden Kriegsgefangenen und Internierten rechtzeitig ausgerüstet werden können.**

Wir ersuchen deshalb alle Hilfsbereiten, ihre Geldbeiträge oder Pakete mit Kleidungsstücken umgehend an die Geschäftsstelle der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße, zu senden.

**„Doppelt hilft, wer schnell hilft."**

* * *

Erhalten für das „Welfare Committee for War Prisoners" von:

| | |
|---|---|
| Louis Walz | $ 1.00 |
| Frau Hibber | 5.00 |
| Frau Gutzner | 5.00 |
| Dr. E. Hillinger, 9206 Commercial Ave. | 5.00 |
| Frau Clara Busecke, 9710 Exchange Ave. | 5.00 |
| L. W. Schlau | 1.00 |
| Zusammen | $ 22.00 |
| Bereits früher eingegangen | $444.50 |
| Im Ganzen | $466.50 |

1 Paket—Frau Julius Metzner, Butte Co., Oroville, Cal.


# Schwache, nervöse u. kranke Männer

**konsultiert mich!**

**Untersuchung frei; sprecht heute vor.**

Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer chronischen, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr dauernd geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen geübten, erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.

Ich behandle nach neu erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.

Wenn [illegible] mache ich mikroskopische Untersuchungen des Eiters und der Absonderungen [illegible] Analysen des Urins bei frischen oder chronischen Krankheiten. Dies ist sehr wichtig [illegible] Aufstellung einer Diagnose. Wo ich spezifische Blutvergiftung befürchte, [illegible] Wassermann-Untersuchungen des Blutes an, nach denen ich genau weiß, was mit [illegible] Patienten geschehen muß, damit sie schnellstens gesund werden. — Männer, die Ihr im Trubel seid, konsultiert mich.

Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und belaufen sich nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch zuteil werden.

Bedenkt: Konsultation und Untersuchung sind frei. Versäumnisse, Vernachlässigungen und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgerüsteten Spezialisten bedürft.

# DR. WHITNEY.

422 Süd State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.
Office-Stunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

10ap..dimidolg


## Börsennotierungen.

Chicago, den 15. April 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

| | 11 vorm. | Schluß gestern |
|---|---|---|
| **Mais—** | | |
| Mai | $1.59⅝ | $1.60¼ |
| Juli | 1.53¼ | 1.53½ |
| **Hafer—** | | |
| Mai | .69⅜ | .69¾ |
| Juli | .67⅞ | .67⅞ |
| **Speck—** | | |
| Mai | 53.15 | 53.25 |
| **Schmalz—** | | |
| Mai | 30.85 | 30.57 |
| **Rippen—** | | |
| Mai | 28.87 | 28.85 |

Da wenig Nachfrage nach Mais in den ersten Börsenstunden bestand, so wirkten das ungünstige Wetter und das Steigen des Schweinepreises nicht treibend auf die Preise. Hafer stieg anfänglich, ging aber bald wieder im Preise zurück. Die Nachfrage nach Provisionen war nur mittelmäßig, trotzdem stiegen Provisionen auf Mailieferung auf neue Rekordpreise für diese Saison.

## Produkten-Börse.

Butter und Eier sind noch immer fest, beide trotz starker Zufuhr. Spinat, Radieschen und Spargel herrschen auf dem Markte vor. Zwiebeln sind bedeutend teurer geworden.

**Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.**

### Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Kakao | $0.17½ | —0.21 |
| Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material. | | |
| Gelatine | 0.70 | —1.03 |
| Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten. | | |
| Getrocknete Eier | | 1.00 |
| Nur Eiweiß | | 2.25 |
| Gummi — Arabischer | | 0.18 |
| „Icecreampowder" | 0.35 | —0.40 |
| Milchstreupulver | | 0.22½ |
| (Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.) | | |
| Reismehl | | 0.05½ |

**Zucker.**

| | |
|---|---|
| Granul. Rohrzucker, 100 Pfd..$ | 9.46 |
| do., Rübenzucker, do. | 9.36 |

## Molkereiprodukte.

### Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Creamery", extra, das Pfund | 0.60 | —0.61 |
| „Firsts", das Pfund | | 0.60 |
| „Seconds", das Pfund | 0.55 | —0.57 |
| Packware, das Pfund | 0.35 | —0.40 |
| „Ladles", das Pfund | 0.43 | —0.45 |

### Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| „Extras", der Car, Dutzend | 0.39 | —0.40¼ |
| „Ordinary Firsts", das Dtzd. | 0.28¼ | —0.38¾ |
| Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend | 0.39 | —0.39½ |

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

### Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

| | | |
|---|---|---|
| „Cheddars", das Pfund | 0.29¾ | —0.30 |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfd. | 0.29¾ | —0.30 |
| „Daisies", das Pfund | | 0.30 |
| „Long Horns", das Pfund | 0.29½ | —0.30 |
| „Young American", das Pfd. | 0.30 | —0.30½ |
| „Brick", das Pfund | 0.26½ | —0.27 |
| Schweizer, neu das Pfund | | 0.50 |
| do (Block) neu, Pfund | | 0.37 |
| Limburger, 2-Pfund-Stücke | | 0.32 |
| do., Pfund-Stücke | | 0.33 |

### Geflügel und Fleisch.

**Geflügel (lebend.)**

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkasten ½ Cent das Pfund höher.)

| | | |
|---|---|---|
| Hühner, das Pfund | 0.33½ | —0.34 |
| Hähne, das Pfund | | 0.24 |
| „Springs" das Pfund | 0.33 | —0.34 |
| Truthühner, das Pfund | 0.33 | —0.34 |
| Gänse, das Pfund | 0.24 | —0.26 |
| Enten, das Pfund | 0.35 | —0.38 |
| Indian Runner Enten, Pfund | | 0.32 |
| Perlhühner, das Dutzend | 8.00 | —9.00 |
| Alte Tauben, lebend, Dutzend | | 2.75 |
| „Squabs", lebend, Dutzend | | 3.00 |
| do., zugerichtet, Dutzend | 3.00 | —4.00 |
| Kleine magere, weniger. | | |

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

**Rindfleisch (zugerichtet.)**

| | Pfund | Pfund | Pfund |
|---|---|---|---|
| Rippen, | Nr. 1, 36c; | Nr. 2, 30c; | Nr. 3, 22c |
| „Loins" | Nr. 1, 40c; | Nr. 2, 35c; | Nr. 3, 25c |
| Rounds, | Nr. 1, 25c; | Nr. 2, 22c; | Nr. 3, 20c |
| „Chucks" | Nr. 1, 24c; | Nr. 2, 20c; | Nr. 3, 18c |
| „Plates" | Nr. 1, 18c; | Nr. 2, 16c; | Nr. 3, 14c |

**Kälber (geschlachtet.)**

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| 50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.18 | —0.19 |
| 60— 75 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.19½ | —0.20½ |
| 75— 90 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.21 | —0.22 |
| 90—120 Pfund Gewicht, Pfd. | 0.23 | —0.24 |
| 140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund | 0.14 | —0.18 |

### Frisches Obst.

**Aepfel.**

| | | |
|---|---|---|
| In Fässern— | | |
| Wine Saps | | 12.00 |
| Baldwins | | 10.00 |
| Westliche in Kisten— | | |
| Wine Saps | 4.25 | —4.50 |

### Südfrüchte.

| | | |
|---|---|---|
| Apfelsinen, California Navels, die Kiste | 6.00 | —6.25 |
| do., geringere, do. | 4.50 | —5.00 |
| Zitronen, California, die Kiste | 3.75 | —4.25 |
| Grapefruit, Florida (46) | 5.00 | —5.50 |
| do. (36) | | 4.50 |
| Ananas, Crate | 5.00 | —7.00 |
| Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints | 3.25 | —4.25 |

### Frisches Gemüse.

| | | |
|---|---|---|
| Blumenkohl, westlicher, Crate | | 2.50 |
| do., geringerer, do. | 1.50 | —2.25 |
| Eierpflanzen, Crate | 1.00 | —5.00 |
| Gurken, Ill., Kiste 2 Dutzend | 2.50 | —4.00 |
| do., Florida, Crate | 3.00 | —6.00 |
| Karrotten, Louisiana, Faß | 2.00 | —5.50 |
| do., alte der Sack | | 1.50 |
| do., Texas, Hamper | | 2.00 |
| Knoblauch das Pfund | 0.60 | —0.75 |
| Kraut Wisconsin 100 Pfund | 2.50 | —3.00 |
| do., Texas, das Faß | 5.50 | —5.75 |
| do., neues Calif., Crate | 5.50 | —5.75 |
| Meerrettig, 12 Wurzeln | 0.60 | —0.65 |
| do., das Faß | 2.50 | —3.00 |
| Pastinaken der Sack | | 0.75 |
| Petersilie, Louisiana, Faß | 6.00 | —7.00 |
| Pfeffer, Florida, Crate | 4.00 | —10.00 |
| Pilze, Minnesota, Schachtel | | 0.75 |
| do., hiesige, do. | | 0.80 |
| Radieschen, Louisiana, Faß | 4.00 | —4.50 |
| do., lange rote, Hamper | 1.00 | —1.25 |
| do., hiesige, 12 Bündel | 0.65 | —0.90 |
| Rhabarber, 40 Pfund Kiste | | 2.50 |
| do., geringerer | | 2.00 |
| do., Illinois, 40 Pfd. Kiste | 2.00 | —3.00 |
| do., 40 Pfund Kiste | | 2.50 |
| Rosenkohl, Trommel | | 5.00 |
| Rüben, das Faß | 3.00 | —5.00 |
| Salat, Kopf— | | |
| California, Crate | 3.50 | —4.50 |
| Texas, Hamper | | 1.50 |
| Endivien, das Faß | 3.50 | —4.50 |
| Eskarole, das Faß | 3.50 | —4.50 |
| Blattsalat, große Kiste | 0.32 | —0.35 |
| Schalotten, das Faß | 10.00 | —17.00 |
| Schnittbohnen, grüne, Hamper | 4.00 | —5.50 |
| do., gelbe, do. | 4.00 | —5.50 |
| Spargel, California, Crate | 4.00 | —5.00 |
| do., Texas, 24 Bündel | 2.00 | —2.50 |
| do., Illinois | 3.00 | —3.25 |
| Sellerie, Florida, Crate | 6.00 | —6.50 |
| Spinat, Texas, Bushel | 0.75 | —0.90 |
| do., Louisiana das Faß | 5.00 | —5.50 |
| Tomaten, Florida, Case | 5.50 | —7.00 |
| Turnips, das Faß | 6.00 | —7.00 |
| do., St. Louis, der Bushel | | 0.50 |
| Wasserkresse, das Faß | | 6.00 |
| Zwiebeln, 100 Pfund | 3.75 | —4.50 |

**Kartoffeln.**

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

| | | |
|---|---|---|
| Nördliche | 1.75 | —1.90 |

### Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen—** | | |
| Nr. 1, nördlicher | $2.44 | —2.46 |
| Nr. 2, do. | 2.39 | —2.41½ |
| Nr. 3, do. | 2.39 | —2.40 |
| Nr. 2, hart | 2.41 | —2.45½ |
| **Mais—** | | |
| Nr. 2, gemischt | | 1.63 |
| Nr. 3, do. | 1.60 | —1.60½ |
| Nr. 4, do. | 1.58 | —1.59 |
| Nr. 5, do. | | 1.57 |
| Nr. 6, do. | | 1.55 |
| Nr. 2, gelb | 1.63 | —1.64 |
| Nr. 3, do. | 1.60 | —1.62 |
| Nr. 4, do. | 1.58 | —1.59 |
| Nr. 5, do. | 1.56½ | —1.57½ |
| Nr. 6, do. | | 1.55 |
| Nr. 2, weiß | | 1.63 |
| Nr. 3, do. | 1.60 | —1.61 |
| Nr. 4, do. | 1.58½ | —1.59 |
| Nr. 5, do. | | 1.56 |
| Nr. 6, do. | | 1.55 |
| **Zufuhr—** | | |
| Weizen...... 32,000; | Mais | 234,000 |
| **Verschiffung—** | | |
| Weizen...... 216,000; | Mais | 67,000 |
| **Hafer—** | | |
| Nr. 2, weiß | 0.70½ | —0.71 |
| Nr. 3, do. | 0.69 | —0.70½ |
| Nr. 4, do. | | 0.65 |
| „Standard" | 0.70 | —0.71 |
| **Gerste—** | | |
| Malz | 1.06 | —1.14 |
| **Roggen—** | | |
| Nr. 2 | | 1.71½ |
| **Flachs,** Duluth | 3.89 | —3.90 |
| **Mehl—** | | |
| Frühjahr, Patent | 11.55 | —11.80 |
| Winter | 10.75 | —11.25 |
| Roggen, dunkel | | 9.65 |
| Mais | | 3.50 |
| **Heu** (Verkauf auf den Geleisen)— | | |
| Neues Timothy, Nr. 1 | 35.00 | —36.00 |
| do., Nr. 2 | 32.00 | —33.00 |
| do., Nr. 3 | 27.00 | —31.00 |
| Alfalfa | 28.00 | —35.00 |
| Iowa und Minnesota | 20.00 | —29.00 |
| Nebraska | 23.00 | —28.00 |
| Dakota | 25.00 | —31.00 |
| Ill. und Wisconsin, Futter | 18.00 | —24.00 |
| Packheu | 10.00 | —15.00 |
| **Stroh—** | | |
| Roggen | 10.50 | —11.50 |
| Hafer | 9.00 | —10.00 |
| Weizen | 9.00 | —10.00 |
| **Timothysamen,** Country Lots | 8.00 | —10.75 |
| **Kleesamen** | 30.00 | —45.00 |

### Schlachtvieh.

| | | |
|---|---|---|
| **Rinder** (per 100 Pfund)— | | |
| Beste Ochsen | 19.60 | —20.40 |
| Gute bis ausgез. Ochsen | 17.40 | —19.50 |
| Gewöhnl. bis mittl. Ochsen | 14.50 | —17.25 |
| Jährlinge | 13.25 | —19.50 |
| Fette Kühe und Rinder | 7.50 | —16.25 |
| Kälber | 11.50 | —16.50 |
| **Schweine** (per 100 Pfund)— | | |
| Durchschnitt | 20.30 | —20.55 |
| Schwere Fleischerware | 20.50 | —20.60 |
| Leichte Fleischerware | 20.45 | —20.55 |
| Mittel-Gewicht | 20.35 | —20.55 |
| Gemischte Packware | 20.00 | —20.40 |
| Ferkel | 15.75 | —19.00 |
| **Schafe** (per 100 Pfund)— | | |
| Lämmer, westliche | 17.50 | —19.75 |
| do., Native | 16.50 | —19.50 |
| Jährlinge | 13.75 | —17.75 |
| Ewes | 7.50 | —15.50 |
| Wethers | 13.00 | —16.65 |

### Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

| | | |
|---|---|---|
| Carbon Headlight, 175 Test..$ | | 0.12 |
| Red Crown Gasolin | | 0.23 |
| Winteröl, schwarz | | 0.12.8 |
| Leinsamenöl, roh, bis 5 Faß | | 1.75 |
| do., mehr | | 1.69 |
| do., gereinigt, bis 5 Faß | | 1.77 |
| do., mehr | | 1.09 |
| Terpentin, im Faß, Gallone | | 0.94 |
| Denatur Alkohol, Gallone | | 0.50 |
| Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß | | 13.60 |
| Kleinere Quantitäten, das Faß | 1.50 | —6.75 |
| Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund | 1.75 | —2.50 |
| New Yorker Gyps, das Faß | | 3.75 |
| Schellack, weiß, Gallone | | 2.85 |
| do., orangefarben, do. | | 2.75 |

### Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

**Aktien.**

| | Verkäufe | Hoch | Niedrig | Schluß |
|---|---|---|---|---|
| Amer. Shipbuilding | 155 | 112½ | 112½ | 112½ |
| do., Vorzugsaktien | 5 | 86½ | 86½ | 86½ |
| Armour, Vorzugsakt. | 1619 | 102⅝ | 101⅞ | 102½ |
| Booth Fisheries | 330 | 20½ | 20 | 20½ |
| do., Vorzugsaktien | 10 | 79 | 79 | 79 |
| C. C. & C. Con Rys., Vorzugsaktien | 120 | 8 | 8 | 8 |
| Chic. Pneum. Tool | 50 | 68 | 68 | 68 |
| Cudahy Comp. | 147 | 112 | 111 | 112 |
| Commonw. Edison | 61 | 115 | 114¾ | 114¾ |
| Deere, Vorzugsaktien | 20 | 98 | 98 | 98 |
| Diamond Match | 5 | 115 | 115 | 115 |
| Hartman Corp. | 215 | 67 | 66 | 67 |
| Illinois Brick | 10 | 66 | 66 | 66 |
| Libby, McN. & L'y. | 6648 | 30¼ | 29⅝ | 30¼ |
| Lindsay Light | 660 | 18 | 17 | 18 |
| Midwest Utilities | 35 | 29 | 29 | 29 |
| do., Vorzugsaktien | 133 | 60¼ | 60 | 60¼ |
| Peoples Gas | 60 | 48½ | 48½ | 48½ |
| Sears-Roebuck | 27 | 181 | 180 | 180 |
| Shaw Taxi | 10 | 105 | 105 | 105 |
| Stewart-Warner | 620 | 92¼ | 91¼ | 92¾ |
| Swift Internat'l | 4528 | 60½ | 59¾ | 60½ |
| Swift & Comp. | 3480 | 145 | 140 | 145 |
| Union Carbide | 8136 | 68¾ | 66¼ | 68¾ |
| Wilson Comp. | 120 | 85 | 84½ | 84½ |

**Bonds.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| $10,000 Com. Edison 1st 5s. | 93¼ | 93¼ | 93¼ |
| 50 U. S. Lib. 4th 4¼s. | 93.50 | 93.50 | 93.50 |

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bandow, Paul, 49 J.; 5040 Elizabeth Str.
Berolsheim, Jacob, 5818 Michigan Ave.
Blume, Hedwig, Township Leyden.
Brauns, Gustav, River Forest.
Hahn, Otto, 84 Jahre.
Hecker, Mary.
Kipp, Phillip, 75 J.; 6407 S. Winchester Ave.
Kenm, Fred, 63 J.; 59 N. Richmond Str.
Rußmann, Alwine, 1622 Burling Str.
Schwimmer, Dr. Michael.
Steinruck, Hermann.
Stilling, Anna, 5843 Nina Ave.
Warnecke, John, 81 J.; 2422 Clybourn Ave.
Weichsel, Hermann.

— Deshalb. — „Wie kommt es denn, daß der Studio Süffel schon in seiner Jugend eine Glatze hatte?" — „Ach, ist es da ein Wunder; sein Alter hat ja an ihm kein gutes Haar mehr gelassen!"

— Der Dampferverkehr zwischen Detroit, Cleveland und Buffalo ist wieder im Gange.

— Immer zerstreut. — „Sie haben den Schnupfen arg schlimm, Herr Professor?" — „Ich sage Ihnen, kaum, daß ich aus den Nasenlöchern gucken kann!"

### Der letzte Ausweg.

Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, durchschnitt sich gestern abend der 61jährige Carl Otto, Nr. 1710 Clybourn Ave., in der Schankwirtschaft Nr. 1569 Clybourn Ave. mit einem Rasiermesser die Pulsader. Er wurde vom Ambulanzarzt der Wache an der Chicago Ave. verbunden und dann von einem Häscher verhaftet und eingelocht.

## Das Loblied des Schnapses.

**Von einem amerikanischen Dichter an der Bar gesungen.**

An der Staatsgrenze von Indiana und Ohio steht, seitdem der erstere Staat knochentrocken geworden, eine neue Industrie in hoher Blüte: der Schnapsschmuggel; denn nicht jeder Hoosier ist so glücklich gestellt, wie seine Landsleute in dem Städtchen Harrison, welches eine Wirtschaft aufzuweisen hat, deren Vordertüre sich im Staate Ohio und deren Hintertür sich im Staate Indiana befindet. Hier kann der Hoosier noch seinen Schnaps genehmigen, ohne gleich einen ganzen Wochenlohn dafür hinzulegen.

Wenn es auch nicht schwer ist, Schnaps im Dungwagen oder im Leichenwagen, in Särgen, in der Aufmachung von kondensierter Milch in Büchsen über die Grenze zu bringen, so ist doch immerhin ein gewisses Risiko damit verbunden, und die Aussicht, hinter Gefängnisgittern über das Prohibitionselend nachzudenken, ist auch nicht gerade verlockend. Deshalb kostet die Flasche Whiskey im gesegneten Indiana $12.00 bis $15.00, und das neue Steuergesetz hat sie noch teurer gemacht. Aber auch zu Ueberkriegspreisen findet der Schnaps willige Abnehmer, woraus hervorgeht, daß Indiana dank der nahen Grenze durchaus nicht so knochentrocken ist, wie die Fanatiker es machen wollten. Aber Geld kostet's.

Der Hoosier Poet Whitcomb Riley würde sich im Grabe umdrehen, wüßte er, wie man seinen schöner Staat verschandelt hat; er, der an der Bar des „Deutschen Hauses" in Indianapolis stehend, in übermütiger Laune den Schnaps-Dithyrambos auf ein Stück Papier warf:

When the booze is in the bottle
And the bottle on the bar,
And the seltzer is a — sizzling
Like an early morning star.
Then it is when one is happy
Then it is when one is gay,
And he mixes booze and seltzer
In a contemplative way.

### Von der Pechkohle.

Das glänzende tiefschwarze, harte Mineral, welches Gagat oder Pechkohle, und in der englischsprechenden Welt meistens „Jet" genannt wird ist vielen aus den Schmuck-Gegenständen, zu denen man es verarbeitet, mehr oder minder bekannt geworden. In seinem Natur-Zustande haben es aber nur wenige kennen gelernt.

Die beste Gelegenheit zu solchem Studium hat man, wenn man auf den Grund einer Kohlengrube hinabsteigt und sieht, wie die harten schwarzen Klümpchen gebrauchsfertig gemacht werden, — vorausgesetzt, daß überhaupt Gagat in der Grube vorkommt, was in vielen Bergwerken dieser Art nicht der Fall ist. „Jet" ist mit der Steinkohle nahe verwandt, und seine Entstehungs-Geschichte ist zum guten Teil eine ähnliche, wie diejenige der letzteren. Vor vielen Jahrtausenden sind Massen Holz aus Flüssen in das Meer geschwemmt worden und schließlich tief im Schlamm versunken. Druck, Hitze und Salzwasser bewirkten die Versteinerung des Holzes. Noch heute kann man im Gagat teilweise Spuren von Holz-Struktur entdecken. Die Bildung von „Jet" aber erforderte eine besondere Art Grundschlamm, „jetrock" genannt, dessen Verbreitung eine örtlich beschränkte ist.

Vor langen Jahren wurde solcher Grundschlamm, mit Einschaltungen von Gagat, hin und wieder losgerissen und an gewissen Küsten angeschwemmt, besonders an der Küste der britischen Grafschaft Yorkshire, wo man ihn frei sammeln konnte; heute jedoch muß der ganze Bedarf bergbaulich gefördert werden. Außer England, Frankreich und Spanien hat auch Amerika beträchtliche Lagerungen dieser Art; doch sind dieselben noch nie systematisch ausgebeutet worden. Das wird aber wohl mit der Zeit auch kommen.

— Großes Aufsehen erregt laut der „Neuen Z. Ztg." die Verhaftung des weitbekannten Stickerei-Industriellen Karl Fenkart in Rorschach wegen Goldschmuggels. Fenkart, der auch schon in andere Schmuggelaffären verwickelt war, ist geständig, unerlaubter Weise Gold im Betrage von rund 14,000 Franken in ausgehöhlten, besonders angefertigten Absätzen seiner Schuhe ins Vorarlberg geschmuggelt und weitere Schmuggeleien in Vorbereitung gehabt zu haben.

—Wie dem „Frankfurter Mittagsblatt" aus Leipzig gemeldet wird, soll nunmehr mit der Drucklegung des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck" zu rechnen sein. Nach einer testamentarischen Verfügung Bismarcks sollte von einer Veröffentlichung während der Regierungszeit Wilhelms II. Abstand genommen werden; diese Bedenken fallen jetzt weg.

**Leset die „Sonntagpost".**

# Die Zuständigkeit.

**Fernsprechsätze im Staat und die Bundesgerichtsentscheidung.**

**Charles Lichtenbergs Nachlaß.**

**Die eingesperrte Julia und ihre Klage auf Schadenersatz. — Ihr Erbe von ihm verludert.—Sheriffsaufgebot für die Wahlen in [illegible]schaften.**

Generalstaatsanwalt Brundage stellte heute vor Richter Landis im Bundesgericht den Antrag, den vom Bundesrichterkollegium gestern, wie gemeldet, erlassenen zeitweiligen Einhaltsbefehl aufzulösen, durch den die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten verhindert wird, sich in die vom Generalpostmeister Burleson verfügte Erhöhung der Fernsprech- und Telegraphengebühren zu mischen. Der Richter gewährte den Antrag und wird am nächsten Montag über die Sache eingehend verhandeln, besonders darüber, ob die Erhöhung der Sätze angebracht war. Superiorrichter Foell hat bekanntlich vor einigen Tagen entschieden, daß die Bundesbehörden unter der vom Kongreß dem Präsidenten erteilten Vollmacht gar kein Recht hätten, sich in die Regelung der Fernsprech- u. somit auch in die der Telegraphensätze im Verkehr innerhalb der Grenzen eines Staates zu mischen. Einem Vertreter der „Abendpost" teilte Richter Foell heute mit, daß der Prozeßfall im Bundesgericht etwas anders liege, als der vor ihm, daß ihm aber die Gründe nicht bekannt seien, auf welche die Richter ihre Entscheidung stützten, und daß er sich daher kein Urteil erlauben könne.

**Der große Gasprozeß.**

Kreisrichter Torrison hat zwar den großen Gasprozeß teilweise entschieden, deshalb erhalten die Gasverbraucher jedoch das in dem Zeitraum von fünf Jahren zuviel bezahlte Geld noch lange nicht zurück, die Gasgesellschaft wird einfach weiter prozessieren, und auf Freitag hat der Richter auf ihren Antrag heute Termin angesetzt wegen Berufung gegen seine Entscheidung.

**Von der eingesperrten Julia.**

Julia B. Murphy, ein Fräulein in den besten Jahren, hat Charles E. Ceßna, den der Wohnungsnachweiser als Präsidenten der Santa Rosa Plantation Co. aufführt, und seinen Bruder, Dr. G. Ceßna, Schatzmeister der Gesellschaft, auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Frl. Julia war Buchhalterin der Firma und soll, nach Angabe ihrer Arbeitgeber als der Rechnungsprüfer einst kam, die Geschäftsbücher versteckt und darin falsche Eintragungen gemacht haben, auch bezichtigten die Brüder sie des Unterschleifes größerer Summen und hatten sie, nachdem sie angeblich ein Geständnis abgelegt hatte, verhaften lassen. Stadtrichter Mahoney wies die Anklage ab, und in Richter Mangans Gerichtssaal werden jetzt die Geschworenen zu entscheiden haben, ob die Klägerin und der Stadtrichter oder die Gebrüder Ceßna im Recht waren.

**Großer Nachlaß.**

Im Nachlaßgericht bestätigte Richter Devine heute unter anderen die Testamente des unlängst gestorbenen Charles W. Lichtenberg, 1118 Süd Ashland Boulevard, und der Witwe Anna Spangenberg. Lichtenberg hinterließ $90,000, welche die Witwe Adella, die Söhne Hdward und Albert und die Tochter Irena Marshall, Wellston, Mo., erben werden. Frau Spangenbergs Nachlaß von $19,000 fällt ihren Geschwistern Albert Jaburek, 2225 Süd Trumbull Avenue, und Mary Fara, 2422 Süd Harding Avenue, sowie einigen Neffen und Nichten zu.

**Neue Scheidungsklagen.**

Daß eine Mutter ihre kleinen Kinder verläßt, kommt glücklicherweise selten vor. Im Kreisgericht bezichtigte jedoch Clyde A. Babcock in seiner Klage auf Scheidung die Gattin Bessie, geb. Dunlap, die er in Windsor, Ont., am 20. Februar 1912 geheiratet hatte, daß sie ihn und die beiden kleinen Kinder am 15. Juni 1916 im Stich gelassen habe.

Cesidio Perafini hatte am 27. Januar 1917 die bildschöne heißblütige Emelia Antenucci geehelicht. Nach einem halben Jahre schon mußte er sich von ihr trennen, laut seiner Scheidungsklage, weil sie sich Angelo La Revere, dem Landsmann mit dem schwarzen Schnurrbart und den blitzenden Augen, in die Arme geworfen haben soll. Cesidio verlangt jedoch die Obhut über das Kind.

Dem Apotheker Fred Brenner, 5413 West Division Straße wirft die Gattin Florence, die sich vor zwei Monaten nach fünfjähriger Ehe von ihm getrennt hat, in der Scheidungsklage vor, sie häufig schwer mißhandelt zu haben. Da er $300 im Monat verdient und auch sonst vermögend ist, ersucht sie um dementsprechend hohes Nährgeld.

Aus gleichen Gründen will Rose von Sidney Hybert geschieden sein, der sie bewußtlos niedergestreckt und schließlich am 20. August 1918 nach anderthalbjähriger Ehe aus dem Hause gejagt haben soll; die Frau verlangt Nährgeld für das Kind.

Sieben Kinder hatte Pelagia Fabişa ihrem Stanley in der 23jährigen Ehe geschenkt, schließlich hat er seine Familie treulos verlassen, nachdem er Pelagias Erbteil von $3000 verkümmelt hatte, wie sie in ihrer Klage auf Scheidung und Nährgeld behauptet. Auch auf $2,200, die er in einer Bank an der Milwaukee Ave. hinterlegt hat, erhebt die Frau Besitzanspruch.

**Unter Aufsicht des Sheriffs.**

Wo immer die örtlichen Behörden vom County es verlangen, hat Sheriff Peters zu der heute stattfindenden Wahl Gehilfen ausgesandt. Glücklicherweise sind an derartigen Gesuchen nicht viele eingegangen, sonst hätte er nicht genug Leute gehabt. Es wurden 24 nach Forest Park gesandt, 26 andere nach den Wahlplätzen in Burr Oak, Summit, Argo, Mt. Greenwood, Elmwood Park und ein paar anderen Weilern.

### Nachklänge zur „Friedensfeier".

**Ueber einen am 11. November verübten Mord wird jetzt verhandelt.**

An den sogenannten „Friedenstag", der am 11. November vorigen Jahres hier gefeiert wurde, erinnert ein Prozeß, der jetzt vor Richter Kersten im Kriminalgericht verhandelt wird. Der 50 Jahre alte Pole George Pilawski, 8507 Buffalo Ave., wird dort unter der auf Mord lautenden Anklage belangt. Er hatte, wie Zeugen erklärten, sich zur Feier des Tages einen Rausch gekauft und war dann an der Buffalo Ave. und 85. Str. mit dem Engländer William Tremmeling, 2932 Ost 72. Str., den er für einen Deutschen gehalten haben soll, in einen Streit geraten, in dessen Verlauf er Tremmeling niedergeschlagen und ihm mit einem stumpfen Instrument den Schädel zertrümmert haben soll. E. Sibka, ein der Bezirkswache in Süd Chicago zugeteilter Polizist, war einer der ersten Zeugen, die vernommen wurden. Ihm soll Pilawski gestanden haben, daß er den Schlag geführt, der Tremmeling das Leben kostete. Die Verteidigung wird Notwehr vorschützen und behaupten, der Angeklagte sei zuerst von Tremmeling angegriffen worden.

### Des Ringes Wanderung.

**Wird bald wieder eine schöne Frauenhand schmücken.**

Frau Henry Metzl, Nr. 5751 Jeffrey Ave., der von dem farbigen Dienstmädchen Stella Hulley, Nr. 1541 S. Dearborn Str., Schmucksachen im Werte von $1500 gestohlen wurden, dürfte bald wieder im Besitz ihrer Kostbarkeiten sein. Nachdem es der Polizei bereits gestern gelungen, einen Teil der Schmucksachen in der Wohnung der Verhafteten ausfindig zu machen, gelang es heute morgen den Aerzten im Countyhospital, den auf $400 bewerteten Diamantring, der noch fehlte, und den Stella verschluckt hatte, als man sie festnahm, wieder hervorzuzaubern. Die Medizin, die dem Mädchen zu diesem Behuf eingegeben wurde, tat nämlich ihre Wirkung.

Um $35 und einen Diamantenring im Werte von $350 wurde heute morgen an der 35. Straße und Michigan Avenue der im Lakota Hotel wohnhafte Louis Levy von zwei Banditen erleichtert.

In der Bezirkswache an Deering Avenue befindet sich der 18jährige John Gordon in Haft. Gordon wurde festgenommen, nachdem er an der 31. Straße und Wentworth Avenue versucht hatte, John Blow, Nr. 3118 Wentworth Avenue auszuplündern. In seinen Taschen fand man einen Revolver. Der Häftling wurde später von John Morelli, Nr. 252 W. 55. Straße, als einer von den zwei Banditen identifiziert, die ihn vorgestern in der Nähe seiner Wohnung um $14 beraubten.

Louis Rosenzweig hatte heute früh kaum seine im Hause Nr. 355 Süd Halsted Straße gelegenen Wirtschaft geöffnet, als zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen eintraten und ihn und vier Kunden zwangen, mit erhobenen Händen an der Wand Aufstellung zu nehmen. Dann plünderten sie den Kassenapparat um $250, durchsuchten die Taschen ihrer Opfer, wobei ihnen weitere $14 in die Hände fielen, und verkrümelten sich dann.

In seiner Apotheke Nr. 3048 West 12. Straße wurde Louis N. Brown heute früh von drei jungen Burschen überfallen und um $15 beraubt.

**Vermißt.**

Zwei Hochschülerinnen, die 15jährige Margaret Leiser, Nr. 1414 Rascher Ave., und die 14 Jahre alte Carlene McBride, Nr. 1826 Berwyn Avenue, werden seit gestern nachmittag vermißt. Carlene soll bühnentoll gewesen sein. Eine Schulfreundin der beiden Mädchen behauptet, ihnen gestern in der Süd State Str. begegnet zu sein und von ihnen erfahren zu haben, daß sie schrecklich viel Geld hätten und mehr zu erwerben hofften. Die Polizei ist heute ersucht worden, Nachforschungen nach dem Verbleib der Vermißten anzustellen.

* An Karbolsäurevergiftung starb in ihrer Wohnung, Nr. 2210 West Polk Str., die 18jährige Rose Giarrizzo. Sie hatte das Gift mit einer Hustenmedizin verwechselt.


# Heilanstalt

**1161 N. Clark Str.**

Bankbuilding an Division Str. Elektrische Licht-Wechselstrom-Vollbäder, Elektrische u. medizinische Bäder, Schwefel-, Mineral- u. Alkalisationsbäder, Elektrische Oscillations-Massage, Elektrische Aetherinhalation für Bronchial- u. Lungenleiden, Asthma usw. Elektrische Röhrenlicht-Heißluftbehandlung für: Schmerzen aller Art, Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Kopf-, Magen-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Leberleiden etc. Strenge wissenschaftliche naturreine Blut- u. Säftevermillierung. Anstalt offen von morgen 9 bis abends 7. Sonntags von 9 bis 12.

Sapdikfonlnu



# CARSON PIRIE SCOTT & CO.

**Ein zeitgemäßer Verkauf von**

## Haushaltungs-Artikeln

Artikel für die Küche, für das Badezimmer, für den Garten, oder für die Hausreinigung — alle sind hier in großen, gut arrangierten Sortimenten. Und die Preise bieten in jedem einzelnen Fall viele vorteilhafte Kaufgelegenheiten.

**Für das Badezimmer—**

14-zöllige Krystall Glas Shelves mit nickelplattierten Brackets, 65c.

Dreiviertelzöllige Krystall Handtuchstangen, 24 Zoll lang, mit schweren nickelplattierten Brackets, $1.85.

Kombination Zahnbürsten und Glas Halter, 65c.

Zahnbürsten Halter für 6 Bürsten, 25c das Stück.

Tub Seifen-Behälter, 75c.

**Für den Garten—**

Große Auswahl v. Blumen-, Gras- und Gemüsesamen.

3-Ply Gartenschlauch in ¾-zölligen Größen — irgendeine Länge, Kuppelung eingeschlossen, 13c der Fuß.

Stahl-Spaten zu $1.10.

Stahlrechen, 12 Zinken, 45c.

Pruning Scheren, markiert von 45c bis $1.50.

Spaten-Gabeln zu 95c.

**Küchen-Utensilien—**

Aluminium Reis-Kocher — 1½ Quart Gr., $1.25.

Aluminium Conver Kessel, in 6 Quarts Größen, $1.35.

Lipped Sauce-Pfannen, Set von drei 1-, 2- und 3-Quart Größen, markiert zu $1.25.

Lipped Sauce-Pfannen in der 1-Quart Größe, 50c.

**Hausreinigungssachen—**

Majestic Carpet Sweeper — gute Qual. Bürste in Mahagoni finished Gehäuse, $1.[illegible]5.

Carpet Besen, ausgezeichnet gemacht, 70c.

Gardinen-Strecker, mit festgemachten Pins, in der 6 bei 12 Fuß Größe, $[illegible].25.

Elektrische Waschmaschine von der „Dolly" Type, mit korrugiertem Waschzuber. Hat durch Elektrizität getriebenen Wringer mit Sicherheitsvorrichtung, Gr. der Rolle 11x1¾ Zoll, zu $55.

Sechster Floor, süd[illegible].


# Ernennungen zum Schulrat.

**Mayor wird Vorschläge dem Stadtrat am 28. April unterbreiten.**

**Die „Solid Six".**

**Ihre Wiederernennung gilt als sicher.— Von der Lösung der Schulratsfrage hängen andere Ernennungen im Rathaus ab, darunter die W. H. Reids zum Oberbaukommissär.**

Die Frage, ob Mayor Thompson in der ersten regelmäßigen Sitzung des Stadtrats am 28. April Ernennungen vornehmen, und wenn er ernennen wird, beschäftigt Rathaus- und politische Kreise ungemein. Allgemein macht sich unter den Anhängern des Stadtoberhauptes die Ansicht geltend, daß er den Aldermen seine Ernennungen für den Schulrat zugehen lassen wird, und daß der Stadtrat die Ernennungen nach der üblichen Verweisung an den Ausschuß für Schulen gutheißen wird. Wie weit bezüglich der letzteren Annahme der Wunsch der Vater des Gedankens ist, muß dahingestellt bleiben. Aber auch Elemente im Stadtrat, die dem Mayor nicht freundlich gesinnt sind, geben der Ansicht Ausdruck, daß sie nicht überrascht sein würden, wenn das Stadtoberhaupt für seine Schulratsernennungen eine Mehrheit im Stadtrat finden würde Sie weisen darauf hin, daß der Mayor einen neuen Amtstermin von vier Jahren Dauer beginnt, und daß er infolge dessen auf verschiedene Stadtväter rechnen kann, die es nicht mit ihm verderben wollen.

Eines gilt in den Kreisen der Anhänger des Mayors sicher: daß er dem Stadtrat die Namen der sechs Schulratsmitglieder unterbreiten wird, die er nach dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes ernannt hat, deren Ernennung aber vom Stadtrat rückgängig gemacht wurde. Es sind dies Edwin S. Davis, Hart Hanson, Albert H. Severinghaus, George B. Arnold, Dr. Sadie B. Adair und Frau Edward Snodgraß. Wer die anderen fünf Mitglieder sein werden, und ob der Mayor nur drei weitere Mitglieder zu ernennen hat, und Jakob M. Loeb und Frau F. E. Thornton als im Amt befindlich anzusehen sind, darüber gehen die Ansichten auseinander. Von verschiedenen Seiten wird geltend gemacht, daß Loeb und Frau Thornton als Mitglieder des alten Schulrats, der gemäß dem früheren Gesetz ernannt worden ist, anzusehen sind, und daß daher ihre Stellen ebenfalls zu besetzen sind. In diesem Fall würde der Mayor fünf weitere Kandidaten vorzuschlagen haben. Daß Kommissär Loeb in diesem Fall auf eine Wiederernennung nicht rechnen kann, darüber bestehen keine Zweifel. Dagegen dürfte Frau Thornton wiederernannt werden. Von den übrigen vier Posten als Schulkommissäre dürfte sicherlich einer einem Vertreter der organisierten Arbeiterschaft zufallen. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß die Wahl auf Simon O'Donnell, en Präsidenten des Baugewerkschaftsrats, fallen dürfte, der in der Kampagne auf Seiten des Mayors gestanden hat.

**Andere Ernennungen.**

Von der Lösung der Schulratsfrage hängt in der Hauptsache die Lösung anderer Patronagefragen im Rathause ab. Bestätigt der Stadtrat die Ernennung der vom Mayor vorgeschlagenen Schulratskandidaten, so wird Oberbaukommissär Charles R. Francis wieder auf seinen alten Posten als Anwalt der Schulverwaltung zurückgehen. Wem der Posten des Geschäftsführers zufallen wird, ist ungewiß. Sicher ist nur, daß Präsident P. B. Coffin von der Zivildienstkommission eine Wiederernnnung zu dem Posten, den er kurze Zeit bekleidet hat, nicht wünscht. Geht Francis auf seinen Posten als Schulratsanwalt zurück, so ist die Ernennung Rauchinspektor W. H. Reids zum Oberbaukommissär als sicher anzusehen. Zum Nachfolger Reids in der Rauchinspektion dürfte jedenfalls ein Ingenieur ernannt werden. Wer der Nachfolger J. P. Garners, der zum Alderman erwählt worden ist, als Kommissär für öffentlichen Dienst werden wird, darüber zerbricht man sich in Stadtratskreisen ganz bedenklich die Köpfe. Als ernstliche Anwärter kommen Virtus Rohm, der frühere Einkaufsagent, und der frühere Alderman M. A. Michaelson in Betracht. Sonstige Aenderungen werden im Allgemeinen nicht erwartet.

Gehen die Schulratsernennungen im Stadtrat nicht durch, sodaß der Posten des Oberbaukommissärs nicht frei wird, so ist nicht ausgeschlossen, daß Rauchinspektor Reid seinen Posten niederlegt und überhaupt aus dem Stadtdienst ausscheidet. In diesem Fall würde er den Posten des Kanzleivorstands der Abwasserbehörde annehmen, mit dem ein Gehalt von $7000 verbunden ist. Von einer Ernennung zum Kommissär des öffentlichen Dienstes will Dr. Reid nichts wissen, da der Posten ihm nicht genügend Gelegenheit zu tatkräftigem Vorgehen bietet.

### Ein Land ohne alte Jungfern.

Siam ist das Land, in dem man keine einzige alte Jungfer findet, und der Grund dafür ist sehr einfach: die Ehe gehört dort zu den „Strafmitteln", mit denen die Gesetzesübertretungen geahndet werden. In einem bestimmten Alter wird jede Frau in Siam, die noch keinen Gatten gefunden hat, auf ihren eigenen Wunsch unter die „Mädchen des Königs" eingereiht. Der König übernimmt damit die Fürsorge für sie, und vor allem bemüht er sich, einen Gatten für sie zu finden. Die Siamesen, die ein Verbrechen begangen haben, werden nun verurteilt, außer der ihnen zudiktierten Strafe es auf sich zu nehmen, eines der „Mädchen des Königs" zu heiraten. War ihr Vergehen leicht, so haben sie das Recht der Wahl; handelt es sich jedoch um ein schweres Verbrechen, so wird dem Schuldigen die älteste, häßlichste und böseste unter den Schützlingen des Königs zugeschoben. Da die Siamesen einerseits weit davon entfernt sind, völlig tugendhafte Bürger zu sein, so daß die Zahl der Verurteilungen alljährlich ziemlich hoch ist, und da anderseits den Töchtern des Landes auf die mehr oder weniger befleckte Vergangenheit des Mannes wenig anzukommen scheint, so wird alljährlich eine ganz beträchtliche Zahl von Heiraten dieser Art gefeiert.

* In seinem gasgeschwängerten Schlafzimmer wurde heute der 68jährige Arbeiter Henry Nearing, Nr. 3943 West Erie Str., tot aufgefunden. Nach Ansicht der Polizei liegt unzweifelhaft Selbstmord vor, da mehrere Gashähne voll angedreht waren.

* Im St. Antonius Hospital starb die 66jährige Frau Mary Crencher, Nr. 1538 Süd Homan Ave., an Verletzungen, welche sie sich zuzog, als sie in dem von ihr bewohnten Hause die Treppe hinabstürzte.

# Stimulate Retail Sales

# ADVERTISE!

## U. S. DEPARTMENT OF LABOR

NEVER before has the American public had the money to spend which it has to-day.

The merchant or manufacturer who sits back and waits for this money to come to him without making any effort to get it will awaken when it is too late. He will then realize that his more aggressive competitor has been on the job and has taken advantage of the strongest sales weapon known to industry, namely, advertising.

Don't wait for things to come your way without doing anything to help them along.

Advertise — increase your advertising. Use the newspapers to tell your story. Multiply the value of your sales talk a thousand fold and more. Develop that great potential market which is ready and willing — yes eager to buy the things you have to sell but does not know that you have them.

To stimulate business surely, quickly, and economically — Advertise now.

U. S. DEPARTMENT OF LABOR
W. B. WILSON, Secretary

ROGER W. BABSON,
Director General, Information and Education Service


(Für die „Abendpost".)

## Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Die Maispreise waren während der verflossenen Woche äußerst unregelmäßig und nervös. Maimais rangierte zwischen 1,54½ und 1,60¾ Dollars, Julimais zwischen 1,47¼ und 1,54½ Dollars und Septembermais zwischen 1,41 und 1,48¾ Dollars. Wie gewaltig sich damit die Sachlage im Maismarkte im Verlaufe der gegenwärtigen Saison oder des laufenden Wirtschaftsjahres umgekrempelt hat, geht daraus hervor, daß Maimais um 50¼c, sowie Julimais um 47½c über den verzeichneten tiefsten Stand in diesem Jahre emporklettern konnte. Maimais z. B. stürzte, nachdem er noch am 8. Januar mit 1,42 Dollars notiert worden war, bis zum 7. Januar auf 1,10½ Dollars, nachdem man in weiten Kreisen infolge der Freigabe der argentinischen Maiseinfuhr vollständig kopflos geworden war und an Maisbeständen verschleudert hatte, was man nur besaß. Wir haben damals an dieser Stelle in der „Abendpost" immer und immer wieder auf die Sinnlosigkeit eines solchen Vorgehens hingewiesen und hervorgehoben, daß der Maispreis unbedingt wieder ganz erheblich in die Höhe gehen müsse, wenn nur unsere Farmer den Kopf nicht verlören und mit der Vermarktung der wirklichen Ware zurückhielten, bis ihnen ein tatsächlich lohnender Preis für ihr Maiskorn bezahlt werde. Unsere Farmer haben in dieser Sache überraschend klug und einmütig gehandelt, wie die immer geringer gewordene Maiszufuhr aus den Landbezirken dargetan hat. Die Folge dieser klugen Haltung der Farmer aber ist nicht ausgeblieben. Nachdem die „argentinische Gefahr" sich als ein Gespenst ausgewiesen hatte, das an die Wand gemalt wurde, um in wohlberechneter Weise unsere heimischen Maispreise zu drücken, ist die Regulierung der Maispreise lediglich auf der natürlichen Grundlage von Angebot und Nachfrage erfolgt; und bei dem sehr geringen Angebot aus den Landbezirken und der gleichmäßig großen und starken Nachfrage nach Maiskorn ist dann der Preis ganz gewaltig, wie gezeigt, wieder in die Höhe gegangen. Soweit wurde der Höchstpreis für Maimais am Mittwoch, den 9. April verzeichnet, und zwar mit 1,60¾ Dollars, und für Julimais am gleichen Tage mit 1,54½ Dollars, während Septembermais es gleichzeitig bis auf 1,48¾ Dollars brachte. Derartig heftige Schwankungen nach unten wie nach oben hin, wie wir sie seit dem 1. Januar dieses Jahres im Maismarkte erlebt haben, sind etwas ganz Ungewöhnliches und Seltenes, aber wir leben ja auch in einer ganz ungewöhnlichen und Gottdank seltenen Zeit.

Natürlich liegt die Frage sehr nahe, was denn nun wohl die nächste Zukunft im Maismarkte bringen wird. Die Maispreise sind jetzt so hoch gestiegen, daß die Forderungen der Farmer, ab Farm 1.50 Dollars für den Bushel Maiskorn zu bekommen, erfüllt sind. Infolgedessen sind in jüngster Zeit größere Posten Maiskorns von unseren Farmern, besonders auch in unserem Heimatstaate Illinois, verkauft worden. Die Elevatoren in den Landbezirken haben sich gleicher Weise wieder mehr mit Maiskorn gefüllt. Die Nachfrage nach Eisenbahnfrachtwagen für die Beförderungen von Maiskorn aus den Landbezirken nach den Hauptmärkten des Landes ist außerordentlich gewachsen, sodaß für die nächsten Wochen ein enormer Umsatz in wirklicher Maisware bevorsteht. Das sind an sich natürlich Faktoren, die auf zurückgehende Preise hinweisen sollten. Indessen dürfen wir nicht vergessen, daß wir in einer ganz ungewöhnlichen Zeit leben und Einflüsse vorhanden sind, die Faktoren der beschriebenen Art sehr wohl schachmatt zu setzen vermögen. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß, so lange die Weizen- und Schweinepreise hoch bleiben, auch die Maispreise nicht wesentlich zurückgehen werden; und daß, so lange die Verwässerung des Geldes und die Schwächung der Kaufkraft des Dollars fortbesteht, dadurch allein eine scheinbare Stärkung auch des Maispreises schon bedingt wird. Vor allem und in der Hauptsache müssen wir aber daran festhalten, daß einstweilen in der alten Welt die Nachfrage nach Nahrungsmitteln aller Art so enorm groß ist, daß die neue Welt ihr einfach nicht genügen kann, abgesehen auch von der bei weitem noch nicht wieder readjustierten Handelsschiffahrt. Diese Faktoren, denen sich minder bedeutungsvolle noch hinzufügen ließen, sind, wie wir des öfteren ausführlich an dieser Stelle in der „Abendpost" geschildert haben, so mächtig und maßgebend, daß sie unseres Erachtens noch auf längere Zeit hinaus einen sehr starken Unterton im Maismarkte bedingen. Daß dabei gelegentliche, selbst sehr starke Schwankungen nach unten hin vorkommen werden, sei es auch nur durch Verkäufe zur Einheimsung gemachter Profite, ist ja nur selbstverständlich.

Argentinischer Mais ist in der verflossenen Woche von Glukosefabrikanten in den Vereinigten Staaten vereinzelt aufgekauft worden. Wie aber schon gesagt, glauben wir persönlich nicht an die „argentinische Gefahr", aus verschiedenen Gründen, deren Auseinandersetzung hier zu weit führen würde. In vielen Fällen wird es nur darauf ankommen, daß wir uns durch die Drohung mit diesem Gespenst nicht verblüffen lassen. Die Maiszufuhr aus den Landbezirken stellte sich für die verflossene Woche auf insgesamt 3,859,000 Bushels, gegen 3,636,000 Bushels in der voraufgegangenen Woche und 5,978,000 Bushels in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Maimais wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1,58¾ Dollars, Julimais mit 1,51⅛ Dollars und Septembermais mit 1,45⅛ Dollars notiert; das bedeutet für den Verlauf der Woche noch immer reine Zunahmen im Preise, die zwischen 2⅜ bis 2⅝c schwanken. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Maimais mit 1.60¼ Dollars, Julimais mit 1.53½ Dollars und Septembermais mit 1.47⅞ Dollars.

* * *

Im Hafermarkte vermochte sich für den Verlauf der verflossenen Woche ein recht kräftiger Ton durchzusetzen, sodaß die Preise reine Gewinne in Höhe von 1 bis 1⅞c aufzuweisen vermochten. Zum großen Teile wurde das Steigen der Haferpreise durch den kräftigen Ton im Maismarkte mitbedingt; doch wurde auch ziemlich stark in Hafer spekuliert, weil man sich sehr allgemein sagt, daß der Haferpreis im Vergleich zum Preise für Maiskorn und andere Getreidearten doch immer noch viel zu niedrig ist. Auch treffen jetzt Berichte darüber ein, daß in manchen Gegenden des mittleren Westens infolge zu feuchter Witterung die Hafersaat nicht unbeträchtlich verzögert wird. Andere wollen wissen, daß die mit Hafer bestellte Fläche allem Anscheine nach in diesem Jahre eine bedeutende Herabschneidung erfahren werde, doch ist es natürlich noch zu früh, um darüber schon Bestimmtes zu sagen.

Inzwischen nehmen die sichtbaren Hafervorräte von Tag zu Tag rapide ab. Viele behaupten jetzt, daß außer den von der Regierung selbst kontrollierten Haferbeständen überhaupt schon keine sichtbaren Vorräte mehr vorhanden seien. Außerdem heißt es, daß die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde sich jetzt angesichts der bedrohlichen Entwicklung in der politischen Lage Europas mit größter Kraftanstrengung daran mache, Nahrungs- und Futtermittel aus Amerika nach Europa zu schaffen, wobei in der Hauptsache Maiskorn und Hafer auch für die Zwecke der menschlichen Ernährung in Betracht kommen. Es sollen zu dem Zwecke alle nur verfügbaren Schiffe in den Getreidetransportdienst gepreßt werden. Alles dieses sollte auf eine weitere Kräftigung der Haferpreise hinweisen.

Die gesamte Haferzufuhr aus den Landbezirken stellte sich für die verflossene Woche auf 3,913,000 Bushels und war damit auf weniger als die Hälfte dieser Zufuhr in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres gefallen. Die Preise für Maihafer rangierten um nahezu 4c, die Preise für die weiter zurückliegenden Termine um 2¾ bis 3⅜c. Maihafer wurde am Samstag bei Börsenschluß in Chicago mit 68⅞c, Julihafer mit 67¼c und Septemberhafer mit 63¾c notiert. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß in Chicago Maihafer mit 69¾c, Julihafer mit 67⅞c und Septemberhafer mit 64⅜c.

## Die Streiktage in Berlin.

(Schluß.)

Kurz zusammengefaßt kann man über die militärische Lage in Berlin sagen, daß bis heute Samstag nachmittag im Zentrum der Stadt die Regierungstruppen völlig Herr wurden. Nach der Weichbildgrenze, besonders nach Norden und Osten hin, haben sich die im Zentrum zersprengte Volksmarinedivision, nebst den abgefallenen republikanischen Soldatenwehren, den roten Soldatenbündlern, den spartakistischen Arbeitermengen und dem ganzen Schwarm räuberischer Mitläufer nebst dem großstädtischen Janhagel zusammengeballt und in den Straßen und Häusern verbarrikadiert. Sie wollen dort vordringen, die aus dem Zentrum nachrückenden Truppen abwehren und den etwaigen Anmarsch weiterer Truppen von draußen, wenigstens von ostwärts der Stadt, vereiteln. Was unter ihrer Hand liegt, wird geplündert. In den Wohnungen der geflüchteten Bevölkerung haben sich spartakistische Insassen einquartiert. Die Zahl der Toten und Verwundeten auf spartakistischer Seite wird vom „Vorwärts" bereits auf tausend, von anderen auf fünfzehnhundert und mehr geschätzt, was wahrscheinlich übertrieben ist. Unter den beschädigten Bauten befindet sich auch der Berliner Rathausturm, wo Schrapnells einschlugen. Im Osten der Stadt, dem Frankfurter und Schönhauser Viertel, brennt der Straßenkampf also noch am stärksten. Im Norden (Wedding und Gesundbrunnen) flackert's unsicher, als ob er auch dort noch arg aufflammen wollte, ebenso im Nordwesten (Moabit), wo das Kriminalgericht nebst dem Untersuchungsgefängnis stark mit den Regierungstruppen belegt ist, da dort ein Anschlag zur Befreiung der Spartakus-Gefangenen und Radeks in der Luft liegt. Allerdings wurde gerade das unruhige Moabit nach dem ersten Spartakusputsch stark von heimlichen Waffenlagern gesäubert. Im Westen (Charlottenburg) kam es in den letzten Tagen zu verschiedenen Kämpfen, die für die Aufrührer ungünstig ausliefen. Sie scheinen aber dort reichlichen Anhang zu besitzen. Der übrige Westen (Wilmersdorf und Schöneberg) blieb bisher ruhig, ebenso der Süden (Tempelhof). Dagegen gährt es in Rixdorf. Nimmt man dazu noch, daß es in Weißensee und Lichtenberg bei Berlin ebenfalls recht wild und ungemütlich aussieht, desgleichen in Spandau, und daß der Bahnverkehr nach den westlichen Vororten ebenso wie nach den östlichen arg gestört ist, dann ergibt sich, daß noch einige militärische Arbeit dazu gehört, um trotz den in den letzten Tagen errungenen Erfolgen der Regierungstruppen ganz Groß-Berlin endgiltig zu pazifizieren.

Dies die militärische Situation. Was den Generalstreik, richtiger den Massenstreik anbetrifft, so ist derselbe in sich zusammengeknickt, nachdem die Mehrheitssozialisten in Weimar mit der Regierung verhandelten und von ihr die bereits mitgeteilten Zusagen betreffs beschleunigter Sozialisierung sowie verfassungsmäßiger Anerkennung der Institution wirtschaftlicher Arbeiterräte erhielten. Den tötlichen Genickstoß führten sodann die Mehrheitssozialisten durch ihren eingangs erwähnten Austritt aus der Streikleitung anläßlich des diktatorischen Beschlusses der Unabhängigen, ganz Berlin von Gas, Wasser und Licht abzuschneiden, was auch die Arbeiterwelt schwer betroffen hätte. Blutiger Terror der Spartakisten verbündet mit der trockenen Diktatur der Unabhängigen auf einer Seite, weitgehende Konzessionen der Reichsregierung auf der anderen Seite erzeugten eine derartige Stimmung in der Arbeiterwelt, daß nunmehr gehofft wird, am Montag werde in den meisten bisher stillgestandenen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden, um so mehr, als die militärische Kraft der Regierung in Noskes entschlossener Faust sich doch stärker erwies als der vereinigte Kampfhaufen der Spartakisten und Unabhängigen. Auch die Streikleitung der Unabhängigen erklärte heute den Generalstreik für mißglückt. Die diesmal noch weniger als sonst abzuleugnende Gemeinschaft der Unabhängigen mit Spartakus ist den Unabhängigen nicht sehr gut bekommen; aber sie werden nunmehr wohl bald den Spieß umdrehen und proklamieren, allein ihrer Haltung habe es die Arbeiterwelt zu danken, daß der langsam vorwärts tastenden Regierung eine beschleunigte Sozialisierungsaktion und die verfassungsmäßige Anerkennung der Arbeiterräte abgezwungen wurde. Daraus dürften ihre Wortführer den nötigen Trost über ihre „siegreiche Niederlage" und die Rechtfertigung schöpfen, weiter Arm in Arm mit den Spartakisten zu gehen, trotz den Leichenhügeln und den Verwüstungen, die dieser Bruderkrieg ringsum auftürmt.


Doppelte „S & H" Grüne Stamps bis Mittag

# WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — TWO STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

**Samen und Wurzeln**

Ausgewählte Mischung von Lawn Grassamen, Pfund zu 22c
Gemischte Canna Wurzeln, jede 8c
Blumen- oder Gemüsesamen, guter frischer Samen, per Dutzend Pakete zu 18c
Weißer Kleesamen, Pfund 60c
Extra feine Dahlia Wurzeln, große Klumpen 15c
Flieder-, Schneeballen- oder Spirea-Büsche, 3 bis 4 Fuß hoch — Auswahl zu 25c

**Männerhemden für Ostern**

Wasch-Hemden für Männer, weiche od. gebügelte Manschetten, neueste Muster. Diese Offerte ist wirklich zeitgemäß, denn es sind in diese Gruppe Hemden bis zu $2.00 wert eingeschlossen; Auswahl zu $1.29
Weiche Negligee-Männerhemden, mit anzuknöpfenden Manschetten, neue Muster, echte Farben — Größen 14 bis 17, zu 89c
Halsbinden für Männer, Four-in-hand große offene Enden-Fassons, prächtige Muster. $2.00 Werte, 25c zu $1.00, und 85c Werte, zu 48c

**Capes, Kleider etc. für Ostern**

Wir offerieren für Mittwoch neue Oster-Capes, wie abgebildet — aus reinwollener Serge gemacht, Seiden-Braid, zu nur $9.95
Andere Faffons, einige fancy mit Seide gefüttert, speziell verkauft zu nur $19.95, $25.00, $39.50 und aufwärts bis $65.00
Kleider für korpulente Damen, aus vorzüglicher Qualität reinwoll. Double Warp Serge gemacht, wie illustriert — andere gleich schöne Modelle, aus Taffeta, in Navy, Taupe, Plum und schwarz. Dies sind wirkliche $25.00 und $27.50 Werte — speziell für Mittwoch offeriert zu nur $17.50
Suits für Ostern — Aus Navy, lohfarbigen oder grauen reinwoll. Mannish Serges, Dutzende von schönen Modellen. $25.00
Andere Faffons aus Tricotine, Poiret Twill, Gabardine, bis zu $67.50
Alles, was elegant und neu in Sommer-Pelzwaren ist.
Die neuesten Choker Furs, so niedrig wie $9.95
Bessere Sorten amerik. Mink, Kolinski, Jap Mink, Skunk; aufwärts bis $300

**Specials für Mittwoch!**

Cuticura Seife — 17c das Stück, — 3 Stücke für 50c
La May Puder — Die 50c Größe, offeriert zu 29c
Slipovers — Slipover Sweaters für Damen, in allen feinen Schattierungen, leicht beschmutzt, wert bis zu $6.50, — zu $3.98
Gardinen — Feine Allover und Filet Net Gardinen, hübsche neue Muster, 2½ Yds. lang, schwerer lockstitched Rand, — regulär $2.50 wert, — das Paar zu $1.95
Teppich-Sweeper — $4.89
Bloomers — Schwarze Sateen Bloomers für Kinder, in allen Größen, regulär 75c, zu 50c
Geschirr-Schüsseln — 14 oder 17 Quart grau emaill. Geschirrpfannen, erste Qualität, leicht abgesprungen, ein $1.25 Wert — zu 59c
Drinking Fountains für Küchen — Das Stück morgen offeriert zu 10c
Pedestals — 36 Zoll hohe, massive viereckige Eichen- und Mahagoni-Piedestal, Platte, wert $4.50 — ganz speziell für Mittwoch verkauft zu $2.75
Knaben-Anzüge — Osteranzüge für Knaben; Größen 7 bis 18 Jahre — $7.50 Werte, speziell $4.77

**Für Notion-Tag** — Garment Snap Fasteners, Dtz. 3c; Seidene Strumpfhalter 10c; Ocean Mac Braid 5c; Sanitary Gürtel 25c; Schuhe weißer Kid Reiniger 12½c; Bias Tape 10c; Feder-Lastik 12½c; Sicherheits-Nadeln 5c; Kid Curlers 29c

**Candy für Ostern**

Hochfeine Schokolade Cream Eier, mit fancy Frucht- oder Nuß-Zentrum, mit dem Namen graviert — bis zu $1.50
Eier, mit Cordial Zentrum 40c; Panorama Eier 10c; Bunte Schokolade Marshmallow Eier 12c; Marshmallow Cream Eier, in sortierten Farben 30c; Oster-Körbchen, gefüllt 25c

**3000 Dutzend Taschentücher**

In einem bezüglich Wertgebens unübertroffenen Verkauf.
Bestickte Damentaschentücher, 3 in einer Schachtel, wert 39c, die Schachtel zu 25c
Madeira bestickte Damentaschentücher, eine ausgezeichnete Auswahl von Mustern, 85c Werte, zu 45c
Leinene Damentaschentücher, in einer Ecke bestickt, wert 25c, zu 19c
Reinleinene Damentaschentücher, hohlgesäumt, gewöhnlich 25c, zu 19c
Feine Lawn Taschentücher für Damen, in einer Ecke bestickt, weiß u. farbig bestickt, Seconds von der 15c Sorte, zu 5c
Leinene Männertaschentücher mit farb. Borte, 25c Wert, zu 19c
Kleine Partie reinlein. Männertaschentücher, Stück 25c
Initial Lawn Taschentücher für Männer, zu 10c

**Religiöse Artikel**

Luminous Crucifix 89c; Kinder Gebetbuch 19c; Rosenkränze 79c; Statuen 98c; Hängende Fonts 39c; Ostersachen, Bücher u. Konfirmationskarten.

**Dr. Hirsch,**

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:
Sehen Sie die Leute an, die Brillen tragen; sehen Sie ihre Augen an, wenn Sie irgendwelche Augenleiden haben. Gute Brillen bewirken Wunder bei schwachen Augen und Augen-Ueberanstrengung. Die Preise sind mäßig. $1.95, $2.95 bis $4.95.
Linsen frei ausgewechselt im ersten Jahr.

**Oster-Handschuhe**

Echte französische Glacé-Handschuhe für Damen, 2 Clasps, in schwarz, weiß und Frühjahrs-Farben, Paar zu $2.50
Schwere Milanese seid. Handschuhe f. Damen, 2 Clasps, Frühjahrsfarben, zu $1.50
Milanese seid. Damenhandschuhe 85c
Weiße doppelt. Fingerspitzen seid. Kinderhandschuhe, 2 Clasps, zu 75c

**Oster-Strümpfe**

Reinseid. nahtlose Damenstrümpfe, hoch gespliced Ferse, doppelte Sohlen, Garter Tops, in schwarz, weiß und allen guten Osterfarben, zu $1.25
Seidene Lisle mercerisierte nahtlose Männerstrümpfe, das Paar zu 39c
Fein gerippte baumwollene Lisle Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, in schwarz, weiß und Bronze, zu 35c
Feine Lisle nahtlose Babystrümpfe, zu 35c

**Stattet Euren Knaben aus für Ostern**

Knabenanzüge, aus blauen Serges gemacht, Größen 9 bis 18 Jahre, — $18.00
Konfirmations-Anzüge, aus echtfarbiger blauer Serge, Größen 6 bis 17, speziell offeriert für nur $5.95
Waschbare Knabenanzüge, Größen 8 bis 17 — $8.95
Reefer Coats für Knaben — $3.95
Waschbare Knabenanzüge — $2.19
Knabenhosen — $2.00
Ueberalls für Knaben — 50c

**Hüte für Kinder**

Hutformen für Kinder — viele mittlere und kleine Fassons, — eine Auswahl von Farben, einige in Kombinationen von hellen und dunklen Farben, prächtige Werte, das Stück zu 98c

**Zuverlässige Zahnarztarbeit**

22-karatige Goldkronen, zu nur ..$6.00
Platten, so niedrig wie ........$6.00
Füllungen, so niedrig wie ........50c
Gas angewendet.—Leichte Abzahlungen.
DR. GOLDSTEIN bei Wieboldt's.

**Moderne Schuhe für Ostern**

Schwarze Satin-Oxfords für Damen — reguläre $7.00 Werte — speziell Mittwoch $4.98
Oxfords für Damen und heranwachsende Mädchen — $3.49
High Cut Schuhe für Mädchen — $2.98
Schuhe für Kinder — $1.49
Little Gents' Schnürschuhe — $1.98

**Geräucherte Schinken,** Ausgewählt „mild cured", Pfd. 33½c

Piknik Schinken 27½c; Speck 43c; Schmalz 38c; Butter 59½c; Eier 35c; Kaffee 28c; Salmon 18c; Tee 59c; Kakao 18c; Mehl 1.59; Zucker 22½c; Frühstücks-Speck 35c; Corn Flakes 25c; Tomato Ketchup 15c; Pflaumen 9½c; Zuckerbrot 12½c; Tomatoes 18c; Chops, Rippen oder Schulter, das Pfund 24c; Frisch gebackenes Graham Brot, — Laib 7½c; Frisch gebackene Auster-Crackers oder Ginger Snaps, — per Pfund 11½c

**Whiskey** — Monogram Whiskey, volle Quartflaschen, zu $2.19

— Tel. Lincoln 359. —
**A. Schlesinger**
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9. Sonntags bis 6 Uhr.
**Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung**

Alle bis jetzt herausgegebenen ...ten, amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets an Lager. — Verlanget unsere vollständige u. neue monatliche Liste.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
In einem kühlen Grunde, Die Lorelei, Chorgesang, 85c; Das ist der Tag des Herrn; Der Lindenbaum, Chorgesang, 85c; Das Draus, das ist mein Leben, $1.25; Blumensprache, Walzer, $1.25; Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut' Gesang 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Bad'ner Mädel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers ...
**Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.**

**Der Dienst von Fachleuten** zum Anpassen von Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und Bruchbändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etabliert.)
Telephon Monroe 2697

Fabrik-Preise
**HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,** Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.
Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Zahle stets höchste Preise für
**LIBERTY BONDS**
**J. S. LOWITZ,**
Passage-, Bank- und Geldwechsel-Geschäft,
203 So. Dearborn Straße, Ecke Adams gegenüber Postoffice.
Wochentage 9—5 Sonntags 10—12.

Zahle stets höchste Preise für
**LIBERTY BONDS**
**JOSEPH G. SACKHEIM & CO.**
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich bis 9 abends; Donnerstage und Samstags 9 bis 9 abends.

**Geldsendungen**
per Bank und Telegraph nach Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite
**Liberty-Bonds** kauft und verkauft
**K. W. KEMPF,** 130 N. La Salle Str.
Tel.: Main 4491. Offen 9—5, Sonntags 10—12.

**Geldsendungen**
per Bank und Telegraph nach Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
**LIBERTY BONDS**
**J. V. ZINNER & CO.**
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6576

**Geldsendungen**
per Bank und Telegraph nach Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Prompte und gewissenhafte Bedienung.
**Bar für Liberty Bonds, Contracts**
**Höchste Preise**
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Offen: 9 morg. bis 9 abds. Sonntags 10—1

**$50 bis $300**
Darlehen auf Möbel.
Niedrigste Raten. Keine Kommission.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Quittungen an demselben Tag, an dem Ihr darum nachsucht.
Unter Staatsaufsicht.
Illinois Investment Co., Room 310.
8 So. Dearborn Straße.
Paul Schilling, Manager.

Liberty Bonds — Geldsendungen — Schiffskarten
Anfragen willkommen.
**L. Kaufmann & Co.**
28 S. Wells Str.
Offen täglich 9—6. Sonntags 9—12.